



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

„Grammatik und Lexik des arabischen Dialekts von
Buraimi (Oman)“

verfasst von

Dott.ssa Elisabeth Grünbichler

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 066 679

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Masterstudium Arabistik

Betreut von:

Univ.-Prof. Dr. Stephan Procházka

Vorwort

Al-lahġa taftaḥ al-abwāb ila n-nās „Der Dialekt öffnet die Türen zu den Menschen.“, so lautete die Antwort meines Professors und Betreuers Univ.-Prof. Dr. Stephan Procházka während einer Konferenz in Saudi-Arabien auf die Frage, warum man denn am Studium von Dialekten interessiert sei. Mir ist dieser Satz in Erinnerung geblieben, da er vollkommen meiner Meinung entspricht: um eine Kultur richtig verstehen zu können, muss man im Stande sein, richtig mit dieser zu kommunizieren und zwar auf ihrer Sprache, d.h. auf ihrem Dialekt.

Die Motivation für diese Masterarbeit entstand aus einer Seminararbeit im Fach Dialektologie, durch welche meine Faszination für die bisher nur wenig erforschten omanischen Dialekte, den für mich bis zum damaligen Zeitpunkt nahezu unbekannten Oman und den Bereich der Dialektologie der Arabistik erweckt wurde. Natürlich war die Anfertigung dieser Arbeit mit Höhen und Tiefen verbunden, jedoch erwies sie sich für mich allgemein als äußerst positive Erfahrung. Aus fachlicher Sicht konnte ich wichtige morphologische, phonologische und lexikalische Informationen über den bis zum jetzigen Zeitpunkt kaum studierten Dialekt von Buraimi ergattern, welche ich sowohl in dieser Arbeit als auch auf der 11. Konferenz von der *Association Internationale de Dialectologie Arabe* in Bukarest im Mai 2015 präsentieren werde. Außerdem wurde für mich persönlich durch diese Forschung bestätigt, dass die Wahl meines Studiums die Richtige war und ich auch nach dem Abschluss meines Masters weiterhin in der Arabistik tätig sein möchte. Aus kultureller Sicht konnte ich den Oman und seine einzigartige Kultur kennenlernen. Ich wurde von jedem einzelnen Omaner mit Respekt und Freundlichkeit behandelt und erfuhr Großzügigkeit sondergleichen während meines Aufenthalts im Sultanat.

Mein Projekt stieß auf großes Interesse und wurde von allen Seiten gefördert. Dank gebührt an erster Stelle meinen Eltern, die mich während meiner Studienzeit in Rom und auch in

Wien sowohl finanziell als auch moralisch unterstützt haben und immer hinter mir standen. Außerdem möchte ich meinen Geschwistern Sylvia, Peter und Johannes danken, die mir seit jeher beistehen und den Rücken stärken.

Weiters möchte ich allen Omanern in Wien und im Oman danken, die mein Vorhaben unterstützt haben und sich für Sprachaufnahmen und Befragungen bereitgestellt haben. Vor allem gilt mein Dank Saif al-Habsi und seiner Familie. Saif war mir unter anderem bei der Transkription und Übersetzung der Texte eine große Hilfe und ließ meine schier endlosen Fragen über sich ergehen. Dank ihm wurde mein Forschungsaufenthalt in Buraimi ein Erfolg, da er eine Unterkunft für mich bei seiner Familie organisierte und mir Sprecher für meine Aufnahmen vermittelte.

Danken möchte ich auch Univ.-Prof. Dr. Stephan Procházka. Er erwies sich als unglaublich verlässlicher Betreuer, der mir immer wertvolle Ratschläge geben konnte und mich bei der Fertigstellung dieser Arbeit mit großer Geduld, Freude, Motivation und Hilfsbereitschaft unterstützte.

Dank gebührt auch meinen Freunden, vor allem Nicole, die mich stets - trotz der oft großen Distanz zwischen uns - in allem unterstützt hat, was ich gemacht habe, meine Entscheidungen bekräftigt hat und mich als treue Gefährtin durch alle Lebenssituationen begleitet hat. Danken möchte ich auch Lisi und Wolfgang, die wichtige Freunde von mir in Wien geworden sind und schlussendlich zum Erfolg dieser Masterarbeit beigetragen haben.

Zu guter Letzt bedanke ich mich bei der DLE Internationale Beziehungen der Universität Wien für die Gewährung eines KWA-Stipendiums zur Unterstützung meines Forschungsaufenthalts im Oman.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Inhaltsverzeichnis	5
Abbildungsverzeichnis	9
1. Einleitung.....	10
2. Omanische Dialektologie	13
2.1. Das Sultanat Oman.....	13
2.1.1. Geographie	13
2.1.2. Gesellschaft und Sozialstruktur	14
2.1.3. Sprachen	15
2.2. Omanische Dialekte	16
2.2.1. Einteilung.....	16
2.2.2. Gemeinsamkeiten.....	17
2.2.3. Beduinen- und Sesshaftendialekte	18
2.2.3.1. Linguistischer Vergleich der B- und S-Dialekte.....	19
2.2.3.2. Linguistische Besonderheiten	22
3. Al-Buraimi.....	26
3.1. Grammatische und lexikalische Darstellung des Dialekts von Buraimi	27
3.1.1. Phonologie	27
3.1.1.1. Inventar.....	27
3.1.1.1.1. Konsonanten.....	27
3.1.1.1.2. Vokale und Diphthonge	33

3.1.1.2.	Betonung.....	36
3.1.1.3.	Phonotaktik	36
3.1.1.3.1.	Konsonantengruppen	36
3.1.1.3.2.	Assimilation	37
3.1.1.3.3.	Gahawa-Syndrom.....	38
3.1.1.4.	Morphophonologie.....	38
3.1.1.4.1.	Elision von Vokalen	38
3.1.1.4.2.	Einschub von Vokalen.....	40
3.1.1.4.3.	Längung von Vokalen.....	40
3.1.1.4.4.	Suffigierung	41
3.1.2.	Morphologie	41
3.1.2.1.	Pronomen	41
3.1.2.1.1.	Personalpronomen	41
3.1.2.1.2.	Indirekte Objektpronomen.....	43
3.1.2.1.3.	Demonstrativpronomen	44
3.1.2.1.4.	Relativpronomen	45
3.1.2.1.5.	Interrogativpronomen und -adverbien	45
3.1.2.1.6.	Indefinitpronomen <i>baʕd</i>	47
3.1.2.2.	Adverbien	47
3.1.2.2.1.	Temporaladverbien	47
3.1.2.2.2.	Lokaladverbien.....	49
3.1.2.2.3.	Modaladverbien	50

3.1.2.3.	Partikeln.....	51
3.1.2.3.1.	Bestimmter Artikel	51
3.1.2.3.2.	Genetivverbindung und Genetivexponent	51
3.1.2.3.3.	Existentialpartikeln	52
3.1.2.3.4.	Verneinungspartikeln	52
3.1.2.3.5.	Präpositionen	54
3.1.2.3.6.	Konjunktionen.....	55
3.1.2.3.7.	Exklamationen.....	57
3.1.2.4.	Nomen	58
3.1.2.4.1.	Genus	58
3.1.2.4.2.	Numerus	58
3.1.2.4.3.	Genus und Numerus Kongruenz.....	62
3.1.2.4.4.	Zahlen	64
3.1.2.5.	Verben.....	66
3.1.2.5.1.	Reguläre Verben I. Stamm.....	67
3.1.2.5.2.	Abgeleitete Stämme	71
3.1.2.5.3.	Schwache Verben	72
3.1.3.	Lexik	73
3.1.3.1.	Omanisches Vokabular	75
3.1.3.1.1.	Verben	75
3.1.3.1.2.	Nomen	76
3.1.3.1.3.	Sonstige	78

4. Texte	79
Text 1	79
Text 2	89
Text 3	107
Text 4	115
Text 5	120
Text 6	130
5. Vergleich mit bisherigen Studien	140
5.1. Vergleich mit WAD.....	140
5.2. Beschreibungen des Dialekts von Buraimi von Johnstone und Holes	143
5.3. Vergleich mit Johnstone 1967 und Holes 1989	145
5.3.1. Die Affrizierung von <i>kāf</i> und <i>qāf</i>	145
5.3.2. Die Reflexe von <i>ǧīm</i>	146
5.3.3. <i>gahawa</i> -Syndrom.....	147
5.3.4. Silbenstruktur von einigen Nominal- und Verbalstrukturen	147
5.3.5. Suffix der 2. Person feminin Singular und 3. Person maskulin Singular	148
5.3.6. Verben.....	148
5.3.7. Feminine Plurale.....	149
5.3.8. Inneres Passiv.....	150
5.3.9. <i>-in(n)</i> -Infix	151
5.3.10. Sonstige Eigenschaften.....	151
5.4. Zusammenfassung	152

5.5. Conclusio	156
6. Literaturverzeichnis	159
7. Anhang	163
8. Abstract	170
Deutsch	170
English	171
9. Lebenslauf	173

Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1: Vergleich der S- und B-Dialekte	20
Tabelle 1: Vergleich mit Johnstone und Holes	154
Abbildung 1: Lage von Buraimi	163
Abbildung 2: Geographische Darstellung der Dialekte des Oman	164
Abbildung 3: Nordgruppe der Arabischen Halbinsel	165
Abbildung 4: Das Fort von Buraimi	166
Abbildung 5: Ausblick vom Fort	166
Abbildung 6: Ruinen alter Häuser in Buraimi	167
Abbildung 7: Ich mit von mir aufgenommenen Sprechern	167
Abbildung 8: Landschaft um Buraimi	168
Abbildung 9: Landschaft um Buraimi	168
Abbildung 10: Der <i>sūq</i> von Buraimi	169

1. Einleitung

Ziel dieser Masterarbeit ist einerseits die Beschreibung phonologischer, morphologischer und lexikalischer Eigenschaften des Dialekts von Buraimi mittels selbst gesammeltem und analysiertem Sprachmaterial und andererseits ein Vergleich meiner Erhebungen mit den Daten früherer Studien, um eine eventuelle Entwicklung des Dialekts feststellen zu können.

Bis dato gibt es nur wenige Studien, die sich mit dem Dialekt von Buraimi beschäftigen. Informationen über diese Mundart fand ich in T.M. Johnstones *Eastern Arabian Dialect Studies* aus dem Jahr 1967 (London, Oxford University Press). Johnstone beschreibt in diesem Werk Charakteristika der Golfdialekte der östlichen Arabischen Halbinsel – eine Untergruppe der Nordgruppe der Arabischen Halbinsel – und befasst sich dabei mit den Mundarten von Kuwait, Baḥrain, Qaṭar und den Trucial States, zu denen er die Dialekte von Abu Ḍabi, Buraimi und Dubai zählt. Das Material für diese Studie wurde von Johnstone in einem Jahr, von 1958 bis 1959 gesammelt, also vor mehr als 50 Jahren. Die Datensammlung über den Dialekt von Buraimi erfolgte während zwei kurzen Besuchen in der Stadt, weshalb er sich nur am Rande mit dieser Mundart in dem Kapitel *Shorter Notes on the Dialect of Buraimi* (S. 137-141) beschäftigt.

Die zweite Beschreibung des Dialekts von Buraimi ist in C. Holes' Artikel „Towards a Dialect Geography of Oman“ aus dem Jahre 1989. In dieser Studie präsentiert Holes phonologische und morphologische Merkmale der Mundarten des Sultanats und teilt diese in vier Gruppen – zwei Beduinen- (B1, B2) und zwei Sesshaftendialekte (H1, H2) – ein. Das Material für diese Studie wurde in 15 Orten des nördlichen Oman in den Jahren 1985 und 1987 gewonnen. Bei den Informanten handelt es sich um 40 Sprecher, mit wenig oder keiner Bildung, die traditionelle Berufe ausführen. In der Studie wurde ein Text aus Buraimi aus dem Jahre

1987, der ein Beispiel für die Gruppe B1 der Beduinendialekte darstellt, publiziert. Es handelt sich dabei um ein Interview mit Mitgliedern des Beduinenstammes der Āl Bu Šāmis.

Informationen über die Lexik des Dialekts von Buraimi sind in P. Behnstedt und M. Woidichs *Wortatlas der arabischen Dialekte* (Leiden, Brill 2011-2014) enthalten. Die drei lexikalischen Dialektatlanten umfassen rund 500 Sprachkarten, die lexikale Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Zusammenhänge zwischen den Regionen der arabischen Welt repräsentieren. Was den Oman betrifft, so stellt Buraimi einen der neun Untersuchungsorte des Sultanats dar, wobei die lexikalischen Informationen über die Stadt aus Holes 1989 und Johnstone 1967 stammen, da ausschließlich auf diese Werke verwiesen wird.

Das für diese Arbeit benötigte Sprachmaterial wurde von mir zwischen November 2014 und Februar 2015 in Wien bzw. während eines dreiwöchigen Forschungsaufenthalts in Buraimi gesammelt. Die aufgenommenen Personen sind zwischen neun und circa 40 Jahren alt und sowohl männlich als auch weiblich, wobei sich die Suche nach weiblichen Freiwilligen schwieriger als nach männlichen erwies. Bei den Interviewten handelt es sich um Mitglieder folgender Stämme: al-Ḥumaisānī, al-Kaʿbī, aš-Šabībī, al-ʿĀmrī, al-Bādī und al-ʿAzīzī. Erstere zwei stammen ursprünglich aus Buraimi bzw. aus Maḥaḍḍa, einem Ort angrenzend an die Stadt Buraimi, im Gouvernement Buraimi. Der Ursprung der restlichen vier Stämme, die schon seit mehreren Generationen in Buraimi ansässig sind, liegt in den Regionen aš-Šarqīya und az-Zāhira. Alle von mir Aufgenommen sind in der Stadt Buraimi - bzw. einer unter ihnen in Maḥaḍḍa - geboren, aufgewachsen und haben dort die Matura, bzw. zwei unter ihnen ein Studium absolviert. Das Themenspektrum der Aufnahmen reicht von der omanischen Gastfreundschaft über die omanische Kultur allgemein, Frauen im Oman, Jugendliche im Oman, Autos, Kochrezepte, Tagesabläufe, Hochzeitstraditionen, Schule bis zum Immobilienmarkt. Ich entschied mich, sechs der insgesamt 15 Aufnahmen in meine Masterarbeit zu integrieren.

Nach der morphophonologischen Transkription und Übersetzung der Aufnahmen, verabredete ich mich mit einigen der Aufgenommenen noch einmal, um durch ein erneutes gemeinsames Anhören der Aufnahmen Verständnisschwierigkeiten aufzuklären bzw. um Interviews und gezielte Befragungen zu Grammatik und Lexik durchzuführen. Um die grammatikalischen Strukturen des Dialekts von Buraimi bestmöglich zu veranschaulichen, entschloss ich mich bei der Übersetzung nahe am Original zu bleiben. Nach der Fertigstellung dieses Grundgerüsts war es mir möglich, eine grammatikalische Skizze des Dialekts anzufertigen. Zu guter Letzt verglich ich meine Erhebungen mit den Daten aus Johnstone, Holes und jenen des WAD, um zu verifizieren ob bzw. wie sich der Dialekt von Buraimi entwickelt hat.

2. Omanische Dialektologie

2.1. Das Sultanat Oman

Das Sultanat Oman befindet sich im Südosten der Arabischen Halbinsel. Im Nordwesten grenzt das Land an die Vereinigten Arabischen Emirate, im Westen an Saudi-Arabien und im Südwesten an den Jemen. Die Enklave Musandam nördlich der Vereinigten Arabischen Emirate, sowie die Inseln Maṣīra und Kuria-Muria gehören ebenfalls zum Staatsgebiet des Oman. Das Land hat eine Einwohnerzahl von circa drei Millionen und bedeckt eine Fläche von 309.500 km².¹ Die Küste des Sultanats, die sich entlang des Golfs von Oman und des Indischen Ozeans erstreckt, hat eine Länge von circa 1.700 km. Der Oman wird seit 1970 von Sultan Qābūs bin Saʿīd regiert, der seit dem von ihm durchgeführten Staatsstreich gegen seinen eigenen Vater als 14. Herrscher der Dynastie Āl Bū Saʿīd an der Macht ist.²

2.1.1. Geographie

Das Land ist sowohl ethnisch als auch kulturell in den ibaditischen Norden, der die Hauptstadtregion, die Bāṭina Küste und die Ḥaḡar-Region beinhaltet und den schafiitisch-sunnitischen Süden der Region Ẓufār zweigeteilt. Diese kulturelle und religiöse Trennung reflektiert sich auch in der Geographie des Oman, dessen Landschaft sehr vielseitig ist. Die Gebirgskette des Norden erstreckt sich von Ra's Musandam im Nordwesten über das ca. 450 km lange Ḥaḡar-Gebirge, welches sich in das westliche und das östliche Ḥaḡar-Gebirge einteilen lässt. Im westlichen Ḥaḡar-Gebirge befindet sich das 80 Kilometer lange Massif Ġabal Aḡḡar, mit dem mit einer Höhe von ca. 3.000 Metern höchsten Berg des Oman, dem Ġabal Šams. Das östliche Ḥaḡar-Gebirge reicht bis zum östlichsten Punkt der Arabischen Halbinsel, dem Ra's al-Ḥadd.

¹ Vgl. <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Oman_node.html>, letzter Zugriff am 04.12.2014.

² Vgl. El², s.v. „Umān“.

Die äußerst fruchtbare Küstenebene Bāṭina liegt zwischen dem Golf und dem Gebirge und erstreckt sich über rund 400 km von Ḥōr Fakkār im Nordwesten bis in den Westen der Hauptstadt Maṣqaṭ. Im Gegensatz dazu charakterisieren sich die im Westen bzw. Süden des Gebirges gelegenen Regionen, aḏ-Ḍāhira, al-Wuṣṭā und aš-Šarqīya durch lebensfeindliche Wüsten und Geröll.

Ḍufār - eine große Region im Süden des Sultanats – wiederum, zeichnet sich durch dichte Wälder und Berge aus. Des Weiteren ist die Region für den Monsun bekannt, der von Mitte Juni bis September der Küste um den Hauptort Ṣalāla viel Regen spendet und Grund für die Fruchtbarkeit der Region ist.³

2.1.2. Gesellschaft und Sozialstruktur

Der Oman besteht aus einer hauptsächlich arabischen, muslimischen Gesellschaft, in der die Stammesorganisation nach wie vor ein wichtiges Element darstellt. Seit 1970 durchlebt das Land einen rasanten Entwicklungsprozess, der einen stetig wachsenden Zufluss von Migranten zur Folge hat. Außerdem erlebt das Sultanat eine erhebliche Urbanisierung, die zu einem raschen Wachstum der Hauptstadtregion und wichtigen Zentren wie Ṣalāla, Ṣuḥār, Nizwā und Ṣūr führt.

Nach dem Staatsstreich 1970 unternahm die Regierung viele soziale und institutionelle Änderungen, um die Zustände des Landes zu verbessern, was zu einer maßstäblichen Verringerung der politischen Macht der *šaiḥs* führte. Die sozialen Funktionen der Stämme sind jedoch bis heute erhalten.

Obwohl die omanische Gesellschaft relativ frei von Stratifikation ist, bilden die regierende Familie der Āl Bū Saʿīd, Stammesführer, religiöse Figuren und wohlhabende Kaufmänner die Oberschicht der Gesellschaft. Der Großteil der Bevölkerung außerhalb der Hauptstadtregion ist weiterhin vor allem in der Landwirtschaft, Fischerei und Viehzucht tätig.

³ Vgl. El², s.v. „Umān“.

Mehr als 25% der Bevölkerung sind Ausländer. Die Regierung hat Bemühungen gestartet, um eine „Omanisierung“ der Arbeitskräfte durchzuführen, um die Zahl der ausländischen Arbeiter einzuschränken und Arbeitsplätze für Omaner zu schaffen.⁴

2.1.3. Sprachen

Arabisch ist prädominant im Oman, jedoch werden circa ein Dutzend verschiedener Sprachen gesprochen.⁵

Viele omanische Familien lebten bis zum Staatsstreich des jetzigen Sultans außerhalb des Landes, vor allem in Ostafrika und Zanzibar. Nach dem Machtwechsel kamen viele Omaner, die Swahili als Muttersprache hatten, zurück. In den 1970er Jahren erbrachte die Regierung große Bemühungen um diese Gruppe wieder in die omanische Gesellschaft zu integrieren und initiierte ein von der UNESCO unterstütztes Arabisch-Lernprogramm für Erwachsene. Außerdem leben seit Jahrhunderten Südasiaten in Masqaţ, Maţrah und anderen Küstenstädten, die sowohl die Sprachen ihrer Vorfahren als auch Arabisch beherrschen.⁶ Der größte nicht-arabische Bestandteil der omanischen Bevölkerung sind die Balūč, die größtenteils entlang der Bāţina Küste und in der Hauptstadtregion residieren und ihre Muttersprache Balūčī sprechen. Weitere, kleinere Gruppen sind die Zağāl und Lawāţiyya, die jeweils ihre eigenen, mit dem in Indien gesprochenen Guğarātī verwandte Sprachen, sprechen. Neben den Balūč leben einige Hindu-Familien in Masqaţ, die teilweise schon vor eineinhalb Jahrhunderten im Oman ankamen und von denen die Meisten indische Staatsbürger sind.⁷ Außerdem gibt es in Musandam Stämme, die kollektiv als Šiḥūḥ bekannt sind und auf Persisch basierende Dialekte sprechen.

⁴ Vgl. El², s.v. „‘Umān“.

⁵ Vgl. El², s.v. „‘Umān“.

⁶ Vgl. Holes 2007, S. 478.

⁷ Vgl. El², s.v. „‘Umān“.

Im Süden des Landes, in der traditionell mit dem Mahraland und dem Ḥaḍramaut verbundenen Region Ẓufār, werden neben Arabisch Neusüdarabische Sprachen wie Ġibbālī, Mahrī, Ḥarsūsī, Baṭḥarī, Qarawī und Hobyōt gesprochen.⁸ Diese Sprachen werden von den im Ẓufār ansässigen Stämmen – wie den Kaṭīrī, Ġibbālī, Mahra und Ḥarasīs – benutzt.⁹

2.2. Omanische Dialekte

2.2.1. Einteilung

Die Dialekte der Arabischen Halbinsel lassen sich grob in vier Gruppen unterteilen:

- a) Nordgruppe (inklusive syrische Wüste, West-Irak, Nağd, Golfdialekte)
- b) Ḥiğāz
- c) Südwestgruppe (Jemen und Ẓufār)
- d) Oman (außer Ẓufār)¹⁰

Der Oman formt also eine eigene Gruppe, die sich durch gemeinsame Merkmale von den Dialekten des Rests der Arabischen Halbinsel unterscheidet.

Trotz dieser gemeinsamen Eigenschaften, gibt es große Unterschiede innerhalb der Gruppe der omanischen Dialekte, die sich unter anderem auf die vielfältige Topographie des Landes und der bis vor Kurzem nicht vorhandenen Verbindungen zwischen den verschiedenen Regionen zurückzuführen lässt.¹¹

Typologisch kann man die Dialekte des Oman in zwei Gruppen einteilen: die „Sesshaftendialekte“ (*ḥaḍari* – H- oder S-Dialekte) des gebirgigen Landesinneren, und „Beduinendialekte“ (*badu* – B-Dialekte) der Wüsten westlich, südlich und südöstlich der Berge. Die westlichen Beduinendialekte weisen Ähnlichkeiten zu den Dialekten des Süd-

⁸ Vgl. Holes 2007, S. 478.

⁹ Vgl. El², s.v. „Umān“.

¹⁰ Vgl. Johnstone 1967, S. 1.

¹¹ Vgl. Holes 1989, S. 447.

Nağd auf, während die nordwestlichen und südöstlichen Dialekte Gemeinsamkeiten mit den östlichen Golfdialekten aufweisen. Bei den Sesshaftendialekte wiederum, lassen sich Ähnlichkeiten zu den Mundarten des Ḥaḍramaut und des sogenannten Baḥārna von Baḥrain feststellen.¹² Neben der Berg-Wüsten-Unterscheidung gibt es „gemischte“ Dialekttypen, die sowohl S- als auch B-Elemente enthalten. Dies trifft für viele Städte und Dörfer der nördlichen Šarqīya-Region, wie Mintirib und al-Darīz, zu. Regionale administrative und wirtschaftliche Zentren, deren Einwohner gänzlich Ḥaḍari sind, wie zum Beispiel ‘Ibrī im Nordwesten, sind auch Punkte ständigen linguistischen Kontakts zwischen Badu- und Ḥaḍar-Gruppen. Die fruchtbare Bāṭina-Küste war wegen ihrem Meerzugang und Straßenverbindungen zum Norden immer offen für sozialen und linguistischen Kontakt und Einfluss von außen und stellt aus diesem Grund einen Schmelztiegel dar, in welchem sich über Jahrhunderte hinweg verschiedene Elemente miteinander vermischt haben.¹³

2.2.2. Gemeinsamkeiten

Trotz der Unterteilung in Beduinen, Sesshafte und gemischten Typen, gibt es eine Reihe an gemeinsamen Charakteristika der omanischen Dialekte, durch die sie sich von den Dialekten der angrenzenden Gebiete unterscheiden. Alle Dialekte – mit der Ausnahme von Buraimi – haben die folgenden Elemente gemein:

- a) Die Interdentale /t̪/, /d̪/ und /ɖ/ sind erhalten.
- b) Fehlen des *ghawa* Syndroms, außer in den nordwestlichen Beduinendialekten.
- c) 2. Person Singular feminines Objekt-/Possessiv-Suffix ist -iṣ, außer in den nordwestlichen Beduinendialekten (-iṣ) und den Dialekten der Āl-Wahība (palatalisiertes -ik).

¹² Vgl. Holes 2007, S. 479.

¹³ Vgl. Holes 1989, S. 447-448.

- d) obligatorisches *-in(n)-*Infix zwischen einem aktiven Partizip mit verbaler Funktion und einem Objektsuffix.
- e) Feminine Plurale von Verben, Adjektiven und Pronomen kommen häufig vor.
- f) Innere Passivformen der Stämme I und II sind üblich.¹⁴

Der Dialekt von Buraimi teilt die Elemente d) und e) mit den restlichen Dialekten des Oman, während er sich, was die Charakteristika b) und c) betrifft, anders verhält und stattdessen Gemeinsamkeiten mit den östlichen Golfdialekten aufweist.¹⁵

2.2.3. Beduinen- und Sesshaftendialekte

Eine allgemein akzeptierte Art arabische Dialekte einzuteilen ist die Unterscheidung in Beduinen- und Ansässigendialekte. Diese Begriffe können jedoch nicht mehr in ihrer wörtlichen Bedeutung angewandt werden, da es mittlerweile wenige Stämme oder Klans mit einer völlig nomadischen Lebensweise gibt. Die „Sesshaftwerdung“ der Nomaden ist ein uraltes Phänomen in der ganzen arabisch sprechenden Welt und ist von dialektalen Veränderungen begleitet, die eine „Dialekt-Nivellierung“ mit sich bringen.

Oft wird die konservative Natur der Beduinendialekte, die folglich mehr „konservative“ Charakteristika als Sesshaftendialekte bewahrt haben, betont. Die Innovationen, die in den Ansässigendialekten zu finden sind, werden von den meisten Forschern als natürliche interne Entwicklungen gesehen und sind teilweise das Ergebnis von Einflüssen (ursprüngliche Sprachen der eroberten Völker, Dialektkontakt zwischen den Städten, Kontakt mit nicht-arabischen Kulturen und deren Sprachen, etc.), denen die Beduinendialekte nicht oder weniger ausgesetzt waren. Allerdings ist die Annahme, dass Beduinendialekte konservativ und Ansässigendialekte folglich innovativ sind, wenn man als Parameter den Unterschied bzw. die Ähnlichkeit zur hocharabischen Sprache nimmt, eine

¹⁴ Vgl. Holes 2007, S. 479.

¹⁵ Vgl. Holes 1989, S. 449.

sehr starke Vereinfachung der Tatsachen, die nicht für den gesamten arabischen Raum gilt. Im Süden der arabischen Halbinsel sind Sesshaftendialekte nämlich genauso konservativ wie Beduinendialekte und in einigen Fällen sogar konservativer. Folglich trifft die Gleichung Beduinendialekte : konservativ = Sesshaftendialekte : innovativ, nicht zu, obwohl die Begriffe *badu* und *ḥaḍar* als soziale Kategorien noch von Sprechern benutzt werden, um sich auf sich selbst zu beziehen.¹⁶

2.2.3.1. Linguistischer Vergleich der B- und S-Dialekte

C. Holes teilt die Beduinen- und Sesshaftendialekte des nördlichen Oman in jeweils zwei Gruppen ein¹⁷:

1. S1 (Karshā-Nizwā, Bahlā, Qalhāt, Ristāq, Muḍaibi, Zāhib, ‘Ibrā, Izki)
2. S2 (Wādi Saḥtān, Wādi Bani, ‘Auf)
3. B1 (Ṣoḥār, Saḥam, Ṣūr, Buraimi)
4. B2 (Durū‘, Āl-Wahība, Ḥarāsīs)

Drei dieser Dialekttypen zeigen Ähnlichkeiten mit Dialekten außerhalb des Oman, mit welchen sie mehr oder weniger eng tribal und/oder historisch verbunden sind: S2 mit den Baḥārna Dialekten, die von Schiiten in Baḥrain gesprochen werden; B1 mit der östlichen Untergruppe der Nordgruppe der Arabischen Halbinsel; B2 mit den Dialekten der ‘Awāmir und Rāšid im Süden des Wüstenviertels ar-Rub‘ al-Ḥālī.¹⁸ S1 ist der Haupt-Ansässigendialekt und zeigt eine Kombination der Reflexe des Hocharabischen /q/, /k/ und /ğ/ die laut Blanc der Situation des Hocharabischen wie von Sibawayhi beschrieben, am Ähnlichsten ist.¹⁹

¹⁶ Vgl. Holes 1996, S. 34-37.

¹⁷ Vgl. Holes 1996, S. 43.

¹⁸ Vgl. Holes 1989, S. 455-456.

¹⁹ Vgl. Blanc 1969, S. 28.

Tabelle 1: Vergleich der S- und B-Dialekte des Oman^{20 21 22}

Phonologie

	S1	S2	B1	B2
1) /q/	q	k	g/ğ	g
2) /ğ/	ğ/ɟ/g	g/ğ	y	y
3) /k/	k	č	k/č	k
4) Interdentale	in allen Dialekten erhalten			
5) CvCvCv(C) Formen: v1 erhalten?	erh.	erh.	gemischt	gemischt
6) <i>ghawa</i> -Syndrom	nein	nein	ja/nein	ja

Morphologie

1) Inneres Passiv	ja	ja	ja	ja
2) -īn/-ūn Endungen Verben	nein	nein	ja	ja
3) Verbmodifikator für Modus und Aspekt	ja	ja	ja	ja
4) Beibehaltung Geschlecht in Pl. v. Verb/Adj./Pron.	ja	ja	ja	ja
5) Beibehaltung „marginal“ <i>tanwīn</i>	ja	ja	ja	ja
6) Genetivexponent	ja	ja	ja	ja
7) -in(n)- Infix zw. aktiven Partizip u. Pron.	ja	ja	ja	ja

²⁰ Vgl. Holes 1996, S. 43.

²¹ Vgl. Holes 1989, S. 453-454.

²² Vgl. Holes 2007, S. 478.

8) 2. Pers. Sg. f. Suffix	-iṣ	-iṣ	-iṣ/-iṣ	-iṣ/-ikʰ
9) 3. Pers. Sg. m. Suffix	-uh	-uh	-ah	-ah
10) Präfix Verben initiales Hamza Imperfekt	-yō	-yō	-yā	-yā
11) Präfix Stämme V und VI	-yit	-yit	-yti	-yti

Wie in der Tabelle zu erkennen ist, neigen omanische Dialekte dazu, sich in der Phonologie zu unterscheiden, aber in der Morphologie zu ähneln. Daraus lässt sich schließen, dass die omanische B-S-Unterscheidung – außer was die Reflexe des *qāf* betrifft – nicht mit der des Rests der arabisch sprechenden Welt übereinstimmt.²³

Der Grund für die Ähnlichkeit zwischen B- und S-Dialekten liegt laut Holes (1996, S. 50-52) einerseits darin, dass die Kategorien „Beduine“ und „Ansässiger“ nicht so klar abgegrenzt sind, wie im nördlichen Teil der arabischen Welt und andererseits in politischen und geographischen Faktoren, die in anderen Teilen der arabisch sprechenden Welt zu kulturellen und wirtschaftlichen Einflüssen führten und weniger Auswirkungen im Oman hatten.

Das Landesinnere des Oman war bis vor kurzem geographisch und sozial isoliert, ausländische Besucher waren selten und Bildung und der Kontakt zu anderen Arten des Arabischen fehlten gänzlich. Diese allgemeine geographische Isolation, das Fehlen von einflussreichen urbanen Zentren und nahezu völliger Analphabetismus erklären die Bewahrung vieler archaischer Charakteristika in den omanischen B- und S-Dialekten. Diese dialektalen Archaismen und Homogenität reflektieren eine Isolation und einen Typ der sozialen Kohäsion, die es in der nördlichen arabischen Welt nicht mehr gibt.²⁴

²³ Vgl. Holes 1998, S. 347-348.

²⁴ Vgl. Holes 1996, 50-52.

Aus phonologischer Sichtweise ähnelt die Situation der omanischen Dialekte der des Fruchtbaren Halbmonds: S-Dialekte haben stimmlose, B-Dialekte stimmhafte Reflexe von /q/; alle Dialekttypen haben die Interdentale erhalten und B-Dialekte weisen dieselben CCvCv(C)-Formen, z.B. *rguba* „Hals“, wie die Dialekte des Nordens auf.²⁵

Bemerkenswert ist jedoch das Ausmaß, in welchem sich B- und S-Dialekte ähneln und dieselben morpho-syntaktischen Entwicklungen des Hocharabischen aufweisen bzw. das Ausmaß in welchem S-Dialekte denselben Konservatismus wie B-Dialekte, speziell was die morphologischen Eigenschaften 1), 4) und 5) betrifft, zeigen.²⁶

2.2.3.2. Linguistische Besonderheiten

Inneres Passiv

Der Erhalt der produktiven Morphologie des inneren Passivs in S- und B-Dialekten bringt den Oman in beachtlichen Kontrast mit dem nördlichen Arabien, wo es nur in B-Dialekten des Nağd erhalten ist. Im Oman ist das innere Passiv in B- und S-Dialekten des Landesinneren bestehend geblieben, in vielen Städten der Küste sind die Formen verschwunden und abgeleitete Verbstämme der Formen *infa‘ala*, *tafa‘ala* und *ifta‘ala* haben die Rolle des Passivs übernommen, wie zum Beispiel in *al-bāb infataḥ* „Die Tür öffnete sich/wurde geöffnet.“²⁷

Das innere Passiv tritt hauptsächlich im Imperfekt der Stämme I und II auf und wird vor allem in der 3. Person Singular und Plural angewandt.²⁸

²⁵ Vgl. Holes 1989, S. 451-452.

²⁶ Vgl. Holes 1996, S. 44-46.

²⁷ Vgl. Eades 2009b, S. 6, 15, 16.

²⁸ Vgl. Eades 2009b, S. 7-11.

Tanwīn

Der Gebrauch des *Tanwīn* ist mittlerweile eingeschränkt. Man findet es hauptsächlich in Nomen-Adjektiv-Phrasen wie in *bintin zēna* „ein gutes Mädchen“ oder als eine Form von Betonung, z.B. *mā fih sayyāratin* „da ist nicht ein einziges Auto“.²⁹

b-Präfix

Ein Beweis dafür, dass B- und S-Dialekte dieselben Neuerungen eingeführt haben, ist das *b*-Präfix welches vom Verb *baġa/yabi* „wollen“ abstammt.^{30 31} Dieses Präfix unterscheidet sich wesentlich von dem *b*-Präfix anderer Dialekte – wie z.B. der Levante und Ägyptens – wo es den Indikativ und/oder progressive, habituelle Handlungen kennzeichnet. In den Dialekten des Golfs jedoch, drückt es die Zukunft bzw. eine zukünftige Intention aus und wird, laut Persson (2008, S. 26-38), zusätzlich dazu als Kennzeichen des Irrealis und in Hauptsätzen des Habituals in der Vergangenheit, benutzt. Neben dem *b*-Präfix wird auch *rāḥ/ha-/rāyih* verwendet, um die Zukunft und die Apodosis auszudrücken.³²

-in(n)-Infix

Gewisse arabische Dialekte - so auch die omanischen Beduinen und Ansässigendialekte - der östlichen und südöstlichen arabischen Halbinsel haben eine „Infix-Konstruktion“, die typologisch gesehen ungewöhnlich ist: ein *-(i)n(n)-* Element wird zwischen einem aktiven Partizip und einem suffigierten Pronomen eingefügt, wenn das Partizip verbale Funktion hat wie z.B. in *mwafratinnah il-ḥukūma* „die Regierung hat es bereitgestellt“ oder *ana maʿṭinnak* „ich habe (es) dir gegeben“.³³

Dieses Infix ist geographisch in der östlichen und südlichen Peripherie der arabisch sprechenden Welt weitverbreitet, die von den innovativen Veränderungen, die den

²⁹ Vgl. Holes 1996, S. 44.

³⁰ Vgl. Holes 1996, S. 44-46.

³¹ Vgl. Persson 2008, S. 39.

³² Vgl. Persson 2008, S. 26-38.

³³ Vgl. Holes 1996, 44-45.

Fruchtbaren Halbmond und andere urbanisiertere Gegenden betroffen haben, isoliert geblieben ist. Es gibt verschiedene Ansätze dieses Phänomen zu erklären und es kann schlussendlich höchstwahrscheinlich mit ähnlichen Phänomenen in Aramäisch und Syrisch verbunden werden³⁴ und vom Suffix *-in(n)* abgeleitet werden, das alle semitische Sprachen gemein haben und das sich im Arabischen unter anderem zu *ʾinna* und dessen Reflexen in den Dialekten entwickelt hat.³⁵

kaškaša

Das enklitische *-iš* als Suffix für die 2. Person Singular feminin, ist eine weitere weitverbreitete „südliche“ Eigenschaft, die – wie das *-in(n)*- Infix – nicht nur im Oman, sondern auch im Norden und Osten des nördlichen Teils des Jemen bis zu al-Ḥasā, dem schiitischen Baḥrain und anderen Teilen der arabischen Halbinsel vorkommt.³⁶ Außerdem findet man eine mit dem *-iš* verwandte Form auch in modernen Südarabischen Sprachen. Laut Holes (1991, S. 653-654) stellt es schlussendlich ein weiteres archaisches dialektales Charakteristikum dar, welches durch Migrationen von Jemen bis in das antike Baḥrain und den Oman „exportiert“ wurde und von einem semitischen, aber nicht-arabischen Substrat, verwandt mit ähnlichen Formen in den modernen Südarabischen und in den äthiopischen Sprachen, abstammt.³⁷ Die Region *aḏ-Zāhira* stellt eine „Randregion“ dar, da dort sowohl das „südliche“ *-iš* als auch das „nördliche/östliche“ *-iṣ* vorzufinden ist.³⁸

³⁴ Vgl. Holes 1996, 44-45.

³⁵ Vgl. Holes 2011a, S.80.

³⁶ Vgl. Holes 1991, S. 653-654.

³⁷ Vgl. Holes 1996, S. 45-46.

³⁸ Vgl. Holes 1991, S. 654-655.

Lexikale Archaismen

Einige übliche hocharabische Verben, die sonst nicht mehr in den modernen Arabischen Dialekten zu finden sind, kommen im Oman noch vor: z.B. *ʾatā (bi)* „kommen (bringen)“, *ḡahaba* „gehen“.³⁹

³⁹ Vgl. Holes 1996, S. 46.

3. Al-Buraimi

Al-Buraimi ist eine Stadt im Norden des Sultanats Oman, an der Grenze zu den Vereinigten Arabischen Emiraten. Sie ist die Hauptstadt der gleichnamigen Oase, die durch unterirdische Kanäle (*falağ*, pl. *aflāğ*) aus dem 20 Kilometer entfernten letzten Hauptausläufer des Ḥağar-Gebirges mit Wasser versorgt wird und lange ein Zentrum für Karawanen war. Der Oasenkomplex, der eine Fläche von circa 4.000 Quadratkilometern bedeckt, besteht aus neun Ortschaften, wobei die größten Städte Buraimi und seine durch einen Stacheldrahtzaun abgetrennte Zwillingsstadt auf emiratischer Seite al-ʿAyn sind. Seit 2006 ist die Stadt Hauptstadt des neugegründeten Gouvernements al-Buraimi, das die drei Distrikte Buraimi, Maḥaḍḍa und as-Sunaina beinhaltet⁴⁰ und dessen Einwohnerzahl sich auf ca. 72.000 (Stand 2010)⁴¹ Menschen beläuft. Die Hauptstämme der Stadt sind die der al-Ṣawāḥir und der Nuʿaym, dessen größte Unterstämme die Āl Bū Ṣāmis und Āl Bū Ḥuraibān darstellen.⁴² Als Sehenswürdigkeiten von Buraimi sind sein großes Fort und der lebhafteste *sūq* zu nennen.

Nur sehr wenig ist über die Geschichte der Stadt vor dem 19. Jahrhundert bekannt. Frühe arabische Geo- und Lexikographen nannten Buraimi *Tuʿām*. Es wurde von ihnen als ein Zentrum für den Perlenkauf beschrieben, wobei die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass es sich hierbei um eine Verwechslung mit einem Ort am Persischen Golf handelt.⁴³

Während des 19. Jahrhunderts, wurde die Oase abwechselnd von Saudi-Arabien und dem Oman kontrolliert, bis sie 1867 definitiv unter omanische Herrschaft geriet. In den 1890er Jahren kamen einige Teile der Oase unter die Kontrolle Abū Ṣabis. 1952 etablierte sich ein saudischer *amīr* in der Oase und ließ sich in Ḥamāsa, in Buraimi, nieder, um die saudische

⁴⁰ Vgl. El², s.v. „al-Buraymī“.

⁴¹ Vgl. <<http://buraimi.net/vb/threads/51879/>>, letzter Zugriff am 18.04.2015.

⁴² Vgl. El², s.v. „al-Buraymī“.

⁴³ Vgl. El², s.v. „al-Buraymī“.

Überlegenheit gegenüber Abū Ḥabi und Masqaṭ zu betonen. Im Jahre 1954 einigten sich Großbritannien und Saudi-Arabien, den aus dieser Handlung und aus der Forderung von 70.000 km² Land bis in den Südwesten von Buraimi entstandenen Streit einem Schiedsgericht weiterzuleiten. Saudi-Arabien behauptete, dass die gesamte Oase ein Bestandteil des Königreichs sei, während die Briten daran festhielten, dass diese ausschließlich Abū Ḥabi und Masqaṭ gehöre. Das Schiedsverfahren wurde jedoch 1955 aufgelöst, nachdem das britische Mitglied des Gerichts, das Abū Ḥabi und den Oman repräsentierte, Saudi-Arabien der Bestechung beschuldigte.⁴⁴ Im Oktober 1955 besetzten Truppen der *Trucial Oman Levies* unter der Führung von britischen Offizieren die Oase, die folglich zwischen Abū Ḥabi und Masqaṭ aufgeteilt wurde, woraufhin der omanische Sulṭān einen Gouverneur in Buraimi ernannte und der Herrscher von Abū Ḥabi einen seiner Brüder als Repräsentanten der Oase auf emiratischer Seite einsetzte.⁴⁵

3.1. Grammatische und lexikalische Darstellung des Dialekts von Buraimi

Im Folgenden werden phonologische, morphologische und lexikalische Besonderheiten des Dialekts von Buraimi präsentiert und von Beispielen aus den Texten bzw. Befragungen begleitet, wobei bei Ersteren der Text und die Stelle in Klammer angegeben sind.

3.1.1. Phonologie

3.1.1.1. Inventar

3.1.1.1.1. Konsonanten

Das konsonantische Phoneminventar des Dialekts von Buraimi ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

⁴⁴ Vgl. Anthony 1976, S. 21.

⁴⁵ Vgl. El², s.v. „al-Buraymī“.

	<i>Plosiv</i>	<i>Frikativ</i>	<i>Affrikat</i>	<i>Nasal</i>	<i>Lateral</i>	<i>Vibrant</i>	<i>Halbvokal</i>
<i>Labial</i>	<i>b</i>			<i>m</i>			<i>w</i>
<i>Labiodental</i>		<i>f</i>					
<i>Dental</i>	<i>d, t</i>	<i>ḏ, ṭ</i>					
	<i>ṭ</i>	<i>ḏ, ṣ</i>					
		<i>z, s</i>					
<i>Alveolar</i>		<i>š</i>	<i>ž, č</i>	<i>n</i>	<i>l</i>	<i>r, ɾ</i>	
<i>Palatal</i>							<i>y</i>
<i>Velar</i>	<i>g, k</i>	<i>ğ, x</i>					
<i>Uvular</i>	<i>q</i>						
<i>Pharyngal</i>		<i>ʕ, ħ</i>					
<i>Laryngal</i>	<i>ʔ</i>	<i>h</i>					

Interdentale

Die interdentalen Frikative – das stimmlose /ṭ/, das stimmhafte /ḏ/ und das stimmhafte velarisierte /ḏ̣/ sind im Dialekt von Buraimi, so wie in allen anderen omanischen Dialekten erhalten.⁴⁶ Die altarabischen Laute /ḏ/ und /ḏ̣/ sind zu einem Phonem zusammengefallen und werden als /ḏ̣/ realisiert.

ḏiyāfa „Gastfreundschaft“ (Text 1:2)

ynadḏifūn „sie putzen“ (Text 5:4)

⁴⁶ Vgl. Holes 2007, S. 479.

ǧīm

Der im klassisch-arabischen als stimmhafter Affrikat realisierte Laut /ǧ/ besitzt im Dialekt von Buraimi die Allophone /ǧ/ und /y/.

Der Wandel von /ǧ/ in den Gleitlaut /y/ stellt eine gemeinsame Eigenschaft der Dialekte der östlichen und südlichen arabischen Halbinsel dar und kann in jeglichem phonologischen Kontext erfolgen.⁴⁷

ryūlha „ihre Beine“ (Text 1:36)

diyāy „Hühner“ (Text 2:10)

fayar „Morgengrauen“ (Text 5:3)

/ǧ/ ist jedoch in meinem Corpus öfter als als stimmhafter Affrikat /ǧ/ erhalten, als zu /y/ umgewandelt. Dabei lässt sich eine leichte Tendenz zur Bewahrung des /ǧ/ in Entlehnungen aus dem Modernen Hocharabischen feststellen, wobei es auch in dialektalen Wörtern erhalten ist.

talǧ „Schnee“ (Text 2:110)

mawǧūda „vorhanden“ (Text 4:22)

ǧāhiz „bereit“ (Text 5:8)

Nicht selten werden beide Varianten, also /y/ und /ǧ/ für dasselbe Worte von ein und demselben Sprecher benutzt.

xanǧar – xanyar „Dolch“ (Text 1:34, 36)

riǧǧāl – riyyāl „Mann“ (Text 2:42, 48)

ǧū^c – yū^c „Hunger“ (Text 2:7, 62)

⁴⁷ Vgl. Johnstone 1967, S. 9-10.

yiğilsūn - tiylis „sie sitzen“ – „sie sitzt“ (Text 4:3, 5)

kāf

Das klassisch-arabische /k/ bleibt im Dialekt von Buraimi großteils ein stimmloser velarer Plosiv. In der Umgebung von vorderen Vokalen – also /a/, /ā/, /i/ und /ī/ – kann es jedoch zu einer Affrizierung zu /č/ kommen. Dieses Phänomen kann als ein natürlicher phonologischer Prozess angesehen werden, bei dem zuerst die Affrizierung von /k/ in Umgebung von geschlossenen Vorderzungenvokalen stattfand, die sich dann auch auf /k/ in Umgebung von offenen Vorderzungenvokalen ausweitete. Dies erklärt auch die Umwandlung der Hocharabischen Endung für die 2. Person feminin von *-ki* zu *-ič*.⁴⁸

mačbūs „Makbūs“ (Text 5:24)

bāčir „morgen“ (Text 6:45)

yinčabb „es wird geworfen“ (Text 6:63)

Das Objekt-/Possessivsuffix der 2. Person feminin Singular ist unabhängig von der phonologischen Umgebung *-ič/-č*, wobei auch *-ik^j* vorzufinden ist.

agūl-lič „ich sage dir“ (Text 3:40)

wēnič „Wo bist du (f.)?“ (Text 4:8)

b-akallamič „ich werde dir erzählen“ (Text 6:1)

Teilweise lässt sich bei Lehnwörtern der umgekehrte Vorgang feststellen, also die Umwandlung von /č/ zu /k/.

pers. *čādor* „Zelt“ → *kandōra* „Obergewand“⁴⁹

⁴⁸ Vgl. Holes 1991, S. 660.

⁴⁹ Vgl. Rawi 1990, S. 36.

qāf

Das klassisch-arabische /q/ ist im Dialekt von Buraimi in die Allophone /g/ und /q/ aufgeteilt, wobei es jedoch größtenteils als /g/ realisiert wird.

galb „Herz“ (Text 1:47)

daqīga „Minute“ (Text 2:37)

ʕugub „danach“ (Text 4:28)

yigdar „er kann“ (Text 6:13)

In Entlehnungen aus dem Hocharabischen ist es meist als uvularer Plosiv /q/ erhalten.

taqrīban „ungefähr“ (Text 1:54)

qasam „Schwur“ (Text 2:163)

manṭīqa „Region“ (Text 3:4)

axlāq „Charakter“ (Text 6:3)

Hamza

Der stimmlose glottale Verschlusslaut /ʔ/ des Klassisch-Arabischen ist im Dialekt von Buraimi nur mehr in Einzelfällen vorzufinden. Das initiale /ʔ/ ist als Hiatusilger erhalten.

Der Ausfall des Hamzas im Wortinneren zwischen einem Vokal und einem Konsonanten bewirkte die Längung des Vokals: $vʔC \rightarrow \bar{v}C$.

yāxiḍ „er nimmt“ (Text 1:20)

yākīl „er isst“ (Text 3:29)

rāsi „mein Kopf“ (Text 2:143)

In intervokalischer Position nach einem Langvokal wurde es durch /y/ ersetzt: $\bar{v}ʔv \rightarrow \bar{v}yv$.

gabāyil „Stämme“ (Text 3:42)

ʿāyiltēn „zwei Familien“ (Text 6:15)

Im Auslaut wurde /ʔ/ elidiert, der Langvokal gekürzt und die Betonung auf die Silbe davor verlegt: $\bar{v}^- \rightarrow v^-$.

ʿāša „Abendessen“ (Text 3:27)

ǧāda „Mittagessen“ (Text 1:51)

māsa „Abend“ (Text 5:2)

aber:

māy „Wasser“ (Text 2:31)

ašyā „Sachen“ (Text 3:44)

Außerdem wurde es in finaler Position bei Worten der Form -yʾ oder -wʾ durch /w/ oder /y/ ersetzt.

šāyy „Sache“ (Text 2:37)

In einigen Fällen ist /ʔ/ jedoch – unter Einfluss der Hochsprache – erhalten.

liʾanna „weil“ (Text 1:28)

asʾalak „ich frage dich“ (Text 3:16)

mibdaʾīyan „anfänglich“ (Text 6:15)

Nasale

In bestimmten Wörtern wird /n/ in präkonsonantischer Position elidiert oder assimiliert.

ʿidna „bei uns“ (Text 4:3)

aḥsal-lak „besser für dich“ (Text 2:135)

3.1.1.1.2. Vokale und Diphthonge

Die vokalischen Phoneme des Dialekts von Buraimi lassen sich in drei Kurzvokale und fünf Langvokale aufteilen.

Kurzvokale *a, i, u*

Langvokale *ā, ē, ī, ō, ū*

/a/

Außer in unmittelbarer Nähe von Emphatika wird /a/ als [a] realisiert.

maṭalan [maθalan] „zum Beispiel“ (Text 1:27)

sayyārāt [sajja:ra:t] „Autos“ (Text 3:37)

samak [samak] „Fische“ (Text 5:23)

Vor /y/ wird es meist als [æ] realisiert.

māylis [mæjlis] „mağlis“ (Text 1:4)

šwäyy [ʃwæij] „ein bisschen“ (Text 5:18)

In unmittelbarer Nähe von Emphatika und teilweise Labialen wird es als [ɑ] ausgesprochen.

Wenn /b/ und /g/ in derselben oder aufeinanderfolgenden Silben vorkommen, bewirkt dies ebenfalls, dass /a/ weiter hinten realisiert wird.

ṣaḥḥi [saħhi] „gesund“ (Text 2:97)

ḍabb [ðʕabb] „Eidechse“ (Text 2:123)

baṣal [baʕal] „Zwiebel“ (Text 6:43)

<i>gabəl</i>	[gabəl]	„vorher“	(Text 1:13)
<i>baġar</i>	[baġar]	„Rind“	(Text 3:29)

Der Langvokal /ā/ wird [a:] oder nach Emphatika [a:] realisiert.

<i>maṣārīn</i>	[masa:ri:n]	„Därme“	(Text 1:48)
<i>raqṣāt</i>	[raqsa:t]	„Tänze“	(Text 6:22)
<i>idāfa</i>	[ið ^h a:fa]	„Zusatz“	(Text 6:30)

/i/

/i/ wird in finaler Position als geschlossener Vorderzungenvokal [i] realisiert und repräsentiert die Kürzung des historischen Langvokals. In medialer Position wird /i/ als zentralisiertes fast geschlossenes [ɪ] ausgesprochen:

<i>miṭli</i>	[mɪθli]	„wie ich“	(Text 5:17)
<i>yaʿni</i>	[jaɲni]	„also, d.h.“	(Text 1:14)
<i>bint</i>	[bɪnt]	„Mädchen“	(Text 6:19)

Der Langvokal /ī/ wird als geschlossenes [i:] realisiert:

<i>ḥalīb</i>	[ħali:b]	„Milch“	(Text 5:9)
--------------	----------	---------	------------

/u/

/u/ und /ū/ werden meist als fast geschlossener Hinterzungenvokal [ʊ] realisiert.

<i>zubāla</i>	[zuba:la]	„Müll“	(Text 6:63)
<i>luġa</i>	[loɣa]	„Sprache“	(Text 2:60)
<i>ygūmūn</i>	[igʊ:mʊ:n]	„sie stehen auf“	(Text 5:4)

In emphatischer Umgebung wird /u/ jedoch dumpfer und als halboffenes [ɔ] ausgesprochen.

<i>nṣubb</i>	[nsɔbb]	„wir schütten“	(Text 4:14).
--------------	---------	----------------	--------------

<i>ṣubḥ</i>	[sɔbḥ]	„Morgen“	(Text 5:7)
-------------	--------	----------	------------

/ay/ und /aw/

Die klassisch-arabischen Diphthonge haben sich zu /ē/ bzw. /ō/ monophthongisiert, wobei /ē/ /ay/ und /ō/ /aw/ entspricht.

<i>lāl</i>	[le:l]	„Nacht“	(Text 5:48)
------------	--------	---------	-------------

<i>ṣēf</i>	[se:f]	„Sommer“	(Text 2:118)
------------	--------	----------	--------------

<i>mōz</i>	[mo:z]	„Banane“	(Text 1:22)
------------	--------	----------	-------------

<i>ṣōt</i>	[so:t]	„Stimme“	(Text 6:39)
------------	--------	----------	-------------

Teilweise sind die Diphthonge jedoch erhalten. Meist ist /aw/ in Entlehnungen aus dem Hocharabischen erhalten. Das Diphthong /ay/ im Wort šäyy „Sache“ wird jedoch als [æj] realisiert.

<i>šäyy</i>	[ʃæij]	„Sache“	(Text 3:8)
-------------	--------	---------	------------

<i>ayyi</i>	[aiji]	„beliebig“	(Text 6:47)
-------------	--------	------------	-------------

<i>aywa</i>	[aiwa]	„ja“	(Text 2:31)
-------------	--------	------	-------------

<i>ḡawʿān</i>	[dʒauʿa:n]	„hungrig“	(Text 2:7)
---------------	------------	-----------	------------

<i>mawḡūd</i>	[maudʒu:d]	„vorhanden“	(Text 5:10)
---------------	------------	-------------	-------------

<i>aw</i>	[au]	„oder“	(Text 6:20)
-----------	------	--------	-------------

3.1.1.2. Betonung

Die Betonung liegt auf der langen Silbe ($C\bar{V}(C)$, $CvC(C)$)⁵⁰ eines Wortes.

axbārič „deine Nachrichten“ (Text 4:8)

kaḏābt „du hast gelogen“ (Text 2:161)

Wenn zwei lange Silben vorhanden sind, liegt die Betonung auf der zweiten Silbe.

riyāyīl „Männer“ (Text 1:6)

mašārīn „Därme“ (Text 1:48)

Wenn keine langen Silben vorhanden sind, liegt die Betonung auf der vorletzten Silbe außer bei Wörtern der Form $CvCvCv(C)$ bei denen die Betonung auf der vorvorletzten Silbe liegt.

māṭalan „zum Beispiel“ (Text 3:28)

šārikat „Firma“ (Text 2:134)

3.1.1.3. Phonotaktik

3.1.1.3.1. Konsonantengruppen

CCC-Gruppen in medialer Position können durch die Suffigierung an ein Wort, das in -CC endet vorkommen oder wenn $C^1 = /l/$ des Artikels.

libšhum „ihre Kleidung“ (Text 3:4)

l-ḥsāb „die Rechnung“ (Text 6:24)

ʿandkum „ihr habt“ (Text 1:11)

⁵⁰ Vgl. Holes 2007, S. 481.

Um eine CCC-Konsonantengruppe zu vermeiden, die durch die Elidierung des unbetonten Vokals entstehen würde, gibt es in vielen dreisilbigen CvC-Cv-Cv(C) und CvC-Cv-CvC-Formen eine Tendenz zur Resyllabisierung durch die Einschlebung eines anaptyktischen Vokals zu Cv-CvC-Cv bzw. Cv-CvC-CvC.

yiğilsūn ← **yağlsūn* ← *yağlisūn* „sie sitzen“ (Text 4:3)

yiḥiğzūn ← **yaḥğzūn* ← *yaḥğizūn* „sie reservieren“ (Text 6:26)

CC-Gruppen kommen häufig in initialer Position vor.

mxasṣil „findend“ (Text 2:91)

ṭwīla „lange“ (Text 3:6)

thizz „sie schüttelt“ (Text 4:15)

nrūḥ „wir gehen“ (Text 5:35)

3.1.1.3.2. Assimilation

Was die Assimilation des bestimmten Artikels betrifft, so verhalten sich die Sonnen- und Mondbuchstaben wie im Klassisch-Arabischen, wobei sich /č/ wie ein Sonnen- und /g/ wie ein Mondbuchstabe verhält.

Das auslautende -n und -la der Präpositionen *min* und *‘ala* werden an den bestimmten Artikel assimiliert.

grīb mi-l-bēt „in der Nähe des Hauses“ (Text 1:3)

mi-l-ḡanūb „vom Süden“ (Text 3:40)

‘a-l-laḥam „auf das Fleisch“ (Text 2:21)

‘a-l-yamar „auf die Kohle“ (Text 3:31)

3.1.1.3.3. Gahawa-Syndrom

In bestimmten Nomina der Struktur *CaC* wird die Silbenstruktur umgeformt, d.h. wenn der Konsonant, der die Silbe schließt, ein sogenannter „Guttural“ (*x, ḥ, ʕ, ġ, h* und *ʔ*) ist, dann wird *CaC* zu *CCa*. Ein Hilfsvokal kann am Anfang des Wortes eingefügt werden. Dieses Syndrom ist typisch für die Beduinendialekte der östlichen arabischen Halbinsel, es findet sich jedoch in unregelmäßiger Form vor. Die Verbreitung von Bildung hat dazu beigetragen, dass sich dieses Syndrom stark reduziert hat und als ein Zeichen für „ungebildete Sprechweise“ angesehen wird.⁵¹ Dies scheint auch im Dialekt von Buraimi der Fall zu sein, da es sich nur in sehr wenigen Worten der Form *faʕla* → *fʕala* feststellen ließ.

saxla → *sxala* „Lamm“ (Text 1:41)

gahwa → *ghawa* „Kaffee“ (Text 2:121)

ahlha → *ahalha* „Familie“ (Text 6:28)

aber auch:

gahwa (Text 4:12)

3.1.1.4. **Morphophonologie**

3.1.1.4.1. Elision von Vokalen

Unbetonte kurze /i/ und /u/ in offener, nicht finaler Silbe neigen dazu, elidiert zu werden. Dies ist im Dialekt von Buraimi in folgenden Fällen aufgefallen:

Vor einer langen, betonten Silbe: *Cv-CVC-(v)(C)* → *C-CVC-(v)(C)*.

ḥsāb „Rechnung“ (Text 6:24)

brēmi Buraimi (Text 2:53)

⁵¹ Vgl. Holes 1990, S. 280.

ngūm „wir stehen auf“ (Text 1:18)

šġār „klein pl.“ (Text 4:21)

kbīr „groß“ (Text 1:32)

Vor einer langen geschlossenen betonten Silbe. Dies tritt vor allem bei Verben und Partizipien des II. Stammes und geminierten Verben auf. Die Elidierung des Vokals bewirkt in manchen Fällen die Platzierung des Hilfsvokals /ə/ am Anfang des Wortes.

$Cv-CvC-C(v)(C) \rightarrow C-CvC-C(v)(C)$

mgatṭaʿ „geschnitten“ (Text 2:22)

ənraḥḥib „wir heißen willkommen“ (Text 4:4)

tmarrir „sie macht bitter“ (Text 1:46)

thizz „sie schüttelt“ (Text 4:15)

nḥarrak „wir rühren um“ (Text 5:18)

Wenn mehr als zwei kurze Silben mit identischen Vokalen aufeinanderfolgen, kann es ebenfalls zur Elidierung des Vokals kommen.

$Cv-Cv-CvC \rightarrow Cv-C-CvC$

ḥasbat „sie rechnete“ (Text 2:64)

3.1.1.4.2. Einschub von Vokalen

Nomina der Form CvCC tendieren stark zum Einschub eines anaptyktischen Vokals zwischen C^2 und C^3 : CvCC → CvCvC. Die Qualität des Vokals hängt dabei von der Stammsilbe und dessen Vokalqualität ab.⁵²

šahar ← šahr „Monat“ (Text 3:38)

faḥam ← faḥm „Kohle“ (Text 4:25)

baṭan ← baṭn „Bauch“ (Text 1:43)

saman ← samn „Butterschmalz“ (Text 3:22)

ḥukum ← ḥukm „Herrschaft“ (Text 6:63)

ḍuhur ← ḍuhr „Mittag“ (Text 5:13)

aber:

šaxṣ „Person“ (Text 1:49, 2:104; 3:23; 5:32)

Formen mit /l/ oder /r/ als C^2 tendieren zur Stabilität.

salx „Häutung“ (Text 1:42)

farq „Unterschied“ (Text 2:105)

garṣ „Kohle“ (Text 3:31)

3.1.1.4.3. Längung von Vokalen

Finale Kurzvokale werden durch die Anfügung eines Suffixes gelängt und betont.

ykáffi „es reicht“ → ykaffīhum „es reicht ihnen“ (Text 1:25)

⁵² Vgl. Rawi 1990, S. 29.

ynāšdu „sie fragen“ → ynāšdūha „sie fragen sie“ (Text 1:63)

xadēna „wir haben genommen“ → xadēnāha „wir haben sie genommen“
(Text 1:13)

Das den Präpositionen ʿala und ʿila zu Grunde liegende finale Diphthong /ay/ wird zu /ē/ wenn ein Suffix angefügt wird.

ʿāla l-aqall „zumindest“ (Text 5:7) → ʿalēkum „euch“ (Text 2:180)

3.1.1.4.4. Suffixierung

Wenn ein mit Vokal beginnendes Suffix an ein Verb, das auf -at oder -an endet (3. Person feminin Singular Perfekt, 2. und 3. Person feminin Plural Perfekt und Imperfekt) angehängt wird, wird der finale Konsonant verdoppelt und die Betonung somit verschoben.

yīban „sie wollen“ → yibānnah „sie wollen es“ (Text 3:11)

3.1.2. Morphologie

3.1.2.1. Pronomen

3.1.2.1.1. Personalpronomen

	Unabhängige Personalpronomen	Suffigierte Personalpronomen
		nach Konsonant nach Vokal
3. m. Sg.	huwwa, hu	-ah, -əh, -ih, -h -uh
3. f. Sg.	hiyya, hi	-ha -ha

3. m. Pl.	<i>hum</i>	<i>-hum</i>	<i>-hum</i>
3. f. Pl.	<i>han</i>	<i>-han</i>	<i>-han</i>
2. m. Sg.	<i>inta, intah</i>	<i>-ak</i>	<i>-k</i>
2. f. Sg.	<i>inti</i>	<i>-ič, -ik^j</i>	<i>-č, k^j</i>
2. m. Pl.	<i>intu</i>	<i>-kum</i>	<i>-kum</i>
2. f. Pl.	<i>intan</i>	<i>-kan</i>	<i>-kan</i>
1. Sg.	<i>ana</i>	Possessiv	
		<i>-i</i>	<i>-yi, -i</i>
		Objekt	
		<i>-ni</i>	<i>-ni</i>
1. Pl.	<i>naḥan, naḥna, iḥna</i>	<i>-na</i>	<i>-na</i>

Das Suffix der 3. Person Singular maskulin ist im Dialekt von Buraimi meist *-ah*. Jedoch wird auch die für Sesshaftendialekte typische Form *-uh* verwendet.⁵³ Für die 2. Person Singular feminin wird größtenteils das für die östliche Golfküste typische *-ič* gebraucht, jedoch tritt auch *-ik^j* (palatalisiertes /k/) auf. Dies lässt sich wahrscheinlich durch den Einfluss von Beduinendialekten aus anderen Regionen, v.a. aus der Šarqīya-Region, erklären.⁵⁴ Für die 1. Person Plural lassen sich die Formen *naḥan*, *naḥna* und *iḥna* feststellen. Wiederum sind diese Formen laut Holes (2007, S. 483) charakteristisch für Ansässigendialekte; für Beduinendialekte gibt er die Formen *ḥan* und *ḥanna* an, die im Dialekt von Buraimi jedoch nicht üblich sind. Auch die von Johnstone (1967, S. 14) für Buraimi angegebene Form *niḥin* wurde von mir nicht vorgefunden.

⁵³ Vgl. Holes 2007, S. 483.

⁵⁴ Vgl. Webster 1991, S. 475.

Die Pronomen der 1. und 2. Person Plural können für die 1. und 2. Person Singular verwendet werden, was im Fall der 1. Person als höflich und der Zweiten als bescheiden gilt.

xallaṣna dirāsat al-luḡa „wir (= ich) haben das Sprachstudium beendet“ (Text 2:48)

ba-rudd ‘alēkum „ich werde euch (= dir) antworten“ (Text 2:180)

Grundsätzlich sind feminine Pluralformen erhalten, jedoch können auch männliche Pluralformen in Bezug auf weibliche Personen verwendet werden.⁵⁵

Was die suffigierten Personalpronomina mit initialem Vokal betrifft (1. Person Sg., 2. Person Sg. f. und m., 3. Person Sg.), so gibt es zwei allomorphe Reihen, die sich je nach Auslaut – konsonantisch oder vokalisch – des Wortes, an das sie angefügt werden, unterscheiden. Wenn diese Suffixe an ein auf Vokal auslautendes Wort gehängt werden, wird dieser Vokal gelängt.

bētah – wiyyāh „sein Haus“ – „mit ihm“

bētak – wiyyāk „dein (m.) Haus“ – „mit dir (m.)“

bētič – wiyyāč „dein (f.) Haus“ – „mit dir (f.)“

bēti – wiyyāy „mein Haus“ – „mit mir“

3.1.2.1.2. Indirekte Objektpronomen

Indirekte Objekte werden durch präpositionale Ergänzungen wie *li*, *ḥagg* „zu, für“ oder *bi* „mit“ ausgedrückt, wobei *li* und *bi* Teil des phonologischen Wortes werden.

nṣubb-lah „wir schenken ihm ein“ (Text 1:21)

katab-bəh „Er hat mit ihm (= dem Stift) geschrieben“

⁵⁵ Siehe 3.1.2.4.3. „Genus und Numerus Kongruenz“.

nǧahhaz ḥagg al-madāris „wir machen uns für die Schulen fertig“ (Text 5:53)

Bei ditransitiven Verben - wie *ʿaṭa* „geben“ – wird das 2. direkte Objekt an den Partikel *īyya* angefügt.

ʿaṭni iyyāh „gib es mir!“

3.1.2.1.3. Demonstrativpronomen

Nahdeixis

Sg. m. *hāḍa, hā, ḍa*

Sg. f. *hāḍi, hā, ḍi*

Pl. m., f. *hāḍēl, hā, ḍēl*

Ferndeixis

Sg. m. *hāḍāk, ḍāk*

Sg. f. *hāḍīk, ḍīk*

Pl. m., f. *hāḍēlāk, hāilāk, ḍēlāk*

Bei Proximaldemonstrativa existieren sowohl Varietäten ohne anlautendem *hā-* als auch solche, die das *hā-* erhalten und den zweiten Teil elidieren. Zweitere sind invariabel. Bei Distaldemonstrativa ist nur eine Elidierung des *hā-*Elements möglich.

Proximal:

hā-š-šäy „diese Sache“ (Text 3:35)

ḍa-t-talǧ „dieser Schnee“ (Text 2:111)

hā-ḍ-ḍiyāfa „diese Gastfreundschaft“ (Text 4:29)

<i>ḍi-s-sayyāra</i>	„dieses Auto“
<i>hā-lā-banāt</i>	„diese Mädchen“
<i>ḍēl-al-ḥarīm</i>	„diese Frauen“

Distal:

<i>ḍāk-az-zēt</i>	„jenes Öl“	(Text 2:102)
<i>ḍik-aṣ-ṣālūna</i>	„jene Suppe“	(Text 2:100)
<i>ḍēlāk-al-ḥarīm</i>	„jene Frauen“	

3.1.2.1.4. Relativpronomen

Als Relativpronomen sind im Dialekt von Buraimi das invariable Pronomen *illi* und dessen Kurzform *li* in Gebrauch.

<i>hiyya illi tiṭbax</i>	„sie ist die, die kocht“	(Text 5:19)
<i>li tkūn mlawwana</i>	„die, die bunt ist“	(Text 3:6)

3.1.2.1.5. Interrogativpronomen und -adverbien

Was?	<i>šū? wēš? hēš? ēš?</i>
Wer?	<i>min? minu?</i>
Wo?	<i>wēn?</i>
Wann?	<i>mata?</i>
Wie?	<i>kēf?</i>
Wie viele?	<i>kam?</i>

Wessen?

māl/mālāt min? māl/mālāt minu?

Warum?

lēš?

Welcher?

ayyi (wāḥid/waḥda)?

Die Position der Interrogativa im Satz ist nicht fix festgelegt und hängt von pragmatischen Faktoren ab.⁵⁶ Vgl.:

wēn al-akāl as-ṣaḥḥi? „Wo ist das gesunde Essen?“ (Text 2:101)

inti wēn? „Wo bist du (f.)?“ (Text 5:5)

Das Fragewort *šu* „was“ kann zu proklitischem *š-* verkürzt werden.

š-ḥālak? Wie geht's dir? (Text 2:2)

š-axbārič? Was gibt's Neues? (Text 4:5)

Neben dem am häufigsten benutzten *šu*, können auch *wēš*, *hēš* und *ēš* – wahrscheinlich auf Grund des Einflusses von Dialekten anderer Regionen – für die Frage „was?“ vorkommen.

lā-mnāšid huwwa hēš? „Was ist die Frage?“ (Text 1:9)

wēš tiba? „Was willst du?“ (Text 1:59)

w-ana ēš darrāni? „Was weiß ich?“ (Text 2:67)

Suffigierte Pronomen können direkt an die Fragewörter *wēn* „wo?“ und *kēf* „wie?“ angehängt werden, wenn danach gefragt wird wo jemand ist bzw. wie es jemandem geht.

wēnič? „Wo bist du (f.)?“ (Text 4:8)

kēfak? „Wie geht es dir (m.)?“

⁵⁶ Vgl. Holes 2007, S. 484.

3.1.2.1.6. Indefinitpronomen baʿḍ

Die Grundbedeutung von baʿḍ ist „einige, ein Teil von“:

baʿḍ al-maʿārīs „einige Brautpaare“ (Text 6:49)

Jedoch wird es auch verwendet um Reziprozität auszudrücken, indem die Konstruktion baʿḍ + Suffix + (al-)baʿḍ angewandt wird.

natkallam maʿ baʿḍna al-baʿḍ „Wir reden miteinander.“ (Text 5:26)

3.1.2.2. **Adverbien**

3.1.2.2.1. Temporaladverbien

jetzt, gerade	al-ḥīn, a-ḥīn, taw
manchmal	marrāt
immer	dōm
ständig, andauernd	ṭūl əl-wagt
noch, auch	baʿḍ
dann	baʿḍēn, ʿugub
ursprünglich	aṣli
vorher	gabəl
schließlich, schlussendlich	fi l-axīr
sofort, schnurstracks	əmmarra
nie	mā ṭūl

als Erstes	<i>awwal šäyy</i>
morgen	<i>bākir, bāčir, bukra</i>
übermorgen	<i>ʿugub bākir/bāčir</i>
gestern	<i>ams, al-bāriḥa</i>
am frühen Morgen	<i>aṣ-ṣubḥ</i>
am Vormittag	<i>aḍ-ḍaḥa</i>
am frühen Nachmittag	<i>aḍ-ḍuhur</i>
am späten Nachmittag	<i>al-ʿaṣər</i>
am Abend	<i>al-maḡrib, lə-mḡarb, al-ʿaša</i>
in der Nacht	<i>fi l-lēl</i>
am Tag	<i>fi n-nhār</i>
früher	<i>gabəl, awwal</i>
in der Zukunft	<i>fi l-mustaqbal, guddām</i>

Um auszudrücken, dass man „gerade“ etwas getan hat oder „noch“ etwas ist, werden die pronominalen Suffixe direkt an die Temporaladverbien *taw* „jetzt, gerade“ und *baʿd* „noch“ suffigiert. *taw* + Suffix + Aktives Partizip drückt somit den perfektiven Aspekt aus.

ana tawni wāṣil „Ich bin gerade angekommen.“ (Text 2:60)

baʿdni mā daxalt „Ich bin noch nicht eingetreten.“ (Text 2:142)

Das Adverb *ʿad* ist nicht genau klassifizierbar und hat viele verschiedene Bedeutungen. Holes (2001, S. 367) gibt folgende Bedeutungen an: „dann“, „nach“; „also“, „deshalb“; „weil“;

„aber“, „wie auch immer“. Weiters kann es als Verstärkung des Imperativs, eines Widerspruchs oder milden Vorwurfs benutzt werden. Im Corpus ist es in den Bedeutungen „also“, „dann“ und „schon“ belegt.

baʿdēn ʿād naḥna al-ʿayyāl al-banāt al-awlād aṣ-ṣuḡār xalāṣ ʿād nūʿa

„Danach, also, wir Kinder, die Mädchen, die kleinen Jungen, dann sind wir also wach.“

(Text 5:8)

nīṣrab ʿād ḥalīb „Dann trinken wir Milch.“

(Text 5:9)

al-ḥīn kammalt santēn ʿād. „Jetzt habe ich schon zwei Jahre vervollständigt.“ (Text 2:76)

3.1.2.2.2. Lokaladverbien

hier	<i>hiní</i>
dort	<i>hināk</i>
oben	<i>fōg</i>
auf	<i>ʿa(la)</i>
in	<i>fi</i>
hinten	<i>wara</i>
vorne	<i>guddām</i>
unten	<i>taḥat</i>
neben	<i>yanb, ʿaddāl</i>
draußen	<i>barraʿ, barra</i>

drinnen	<i>dāxil</i>
rechts	<i>yimīn</i>
links	<i>yisār</i>
gerade aus, direkt	<i>sīda</i>

3.1.2.2.3. Modaladverbien

nur	<i>bass</i>
auf diese Weise, folglich, somit	<i>kidī, ċi</i>
so wie	<i>naḥs, mitl</i>
viel, sehr	<i>wāyid</i>
gut, genau, richtig	<i>zēn</i>
circa	<i>taqrīban</i>
genau	<i>bi-ḏ-ḏabṭ</i>
zusammen	<i>maʿ baʿḏ</i>
schnell	<i>b-surʿa</i>
umsonst	<i>ʿa-l-fāḏi</i>
vielleicht	<i>yimkin</i>

Um auszudrücken, dass etwas „genug für jemanden“ ist oder dass etwas „jemandem reicht“, werden die Personalsuffix an *bass* angefügt.

ida xalāṣ bassha thizz il-finyān „wenn es ihr reicht, schüttelt sie die Tasse“ (Text 4:16)

3.1.2.3. Partikeln

3.1.2.3.1. Bestimmter Artikel

Der bestimmte Artikel ist *il-*, *al-*, *əl-* oder *lə-* und wird von den Sonnenbuchstaben assimiliert. Die Form *lə-* tritt vor allem dann auf, wenn die erste Silbe des Nomens, an das der Artikel präfigiert wird, mit CC- anlautet.

lə-brēmi „Buraimi“ (Text 3:6)

lə-xṭūba „die Verlobung“ (Text 6:14)

lə-bzār „die Gewürze“ (Text 2:20)

3.1.2.3.2. Genetivverbindung und Genetivexponent

Die Femininendung *-a* wird im Status constructus zu *-at*.

fi ḥālat aḏ-dibḥ „im Falle der Schlachtung“ (Text 1:40)

ṭarīqat az-zawāḡ „die Art der Heirat“ (Text 6:1)

Statt einer Genetivverbindung kann auch eine Umschreibung mit Hilfe der Genetivexponenten *māl* oder *ḥagg* vorkommen.

ar-riyūg māl as-sā'a ʿašar „das 10-Uhr-Frühstück“ (Text 3:23)

Um alienable "veräußerbare" Possession auszudrücken können *māl* und *ḥagg* mit suffigiertem Personalpronomen verwendet werden und stellen somit eine Alternative zur direkten Suffigierung des Nomens mit einem Possessivpronomen dar. Die weibliche Form von *māl* lautet *mālāt*.

fi l-mufā'il mālhum „ihr Reaktor“ (Text 2:134)

al-aktiwiti mālātna „unsere Aktivität“ (Text 5:55)

mīzānīya ḥaggak

„ein Limit von dir“

(Text 2:171)

3.1.2.3.3. Existentialpartikeln

Sowohl *šäyy* als auch *fi* können als Existentialpartikeln im Dialekt von Buraimi vorkommen.

šäyy min ṭabxāt[...] taḥtāḡ sā‘a

„Es gibt Gerichte, die eine Stunde brauchen.“ (Text 2:41)

fi wiyānna šäyy wāyidīn wāfidīn

„In Wien gibt es viele Ausländer.“

fi nās itnām fi nās mā tnām

„Es gibt Leute, die schlafen, es gibt Leute, die schlafen nicht.“ (Text 5:30)

fi kill makān lāzim fi ḥaḡz

„Es muss an jedem Ort eine Reservierung geben.“

(Text 6:46)

Um eine Entscheidungsfrage einzuleiten, kann im Dialekt von Buraimi *šäyy* benutzt werden, wenn es sich um die Frage nach der Existenz von etwas handelt.

(*šäyy*) *‘andak akl fi l-bēt?*

„Hast du etwas zu essen zu Hause?“

→ *Hä, šäyy ‘andi akl.*

→ „Ja, ich habe Essen.“

šäyy ‘andak xabar?

„Hast du Neuigkeiten?“ (Text 1:10)

šäyy ṭalḡ kēf al-ḡaww ‘and-kum? „Gibt es Schnee, wie ist das Wetter bei euch?“ (Text 2:110)

aber:

ummak wu-abūk ‘āyšin ba‘dhum?

„Leben dein Vater und deine Mutter noch?“

→ *Aywa, ba‘dhum ‘āyšin al-ḥamdi-llāh.*

→ „Ja, sie leben noch, Gott sei gepriesen.“

3.1.2.3.4. Verneinungspartikeln

Zusammen mit Verben wird die Verneinungspartikel *mā* verwendet.

mā yrīd „er will nicht“ (Text 1:21)

mā adri „ich weiß nicht“ (Text 3:38)

mā nkattir „wir übertreiben nicht“ (Text 5:43)

Für die Verneinung von Besitz wird ebenfalls *mā* gebraucht.

mā ʿidna iḡāza „wir haben keinen Urlaub“ (Text 5:53)

mā ʿandak šäyy „du hast nichts“ (Text 1:24)

mā maʿkum sālfa „ihr habt kein Thema“ (Text 2:129)

Für die Verneinung von Nominalsätzen können ebenfalls die drei Partikeln *mā*, *mub* oder *miš* verwendet werden.

iḏa ummahātna miš fi l-bēt „Wenn unsere Mütter nicht zu Hause sind“ (Text 5:20)

mub šarṭ naḏbaḥ „Es ist keine Bedingung, dass wir schlachten.“ (Text 1:56)

inta mā/mub/miš riyyāl „Du bist kein Mann.“

Um Adjektive in einem Nominalsatz zu verneinen, wird entweder *mā*, *mub* oder *miš* gebraucht. *mub* ist höchwahrscheinlich auf einen Einfluss aus der Šarqīya-Region zurückzuführen.

mā ādmi „nicht menschlich“ (Text 2:123)

miš aḡbāri „nicht obligatorisch“ (Text 3:19)

mub ḥəlu „nicht schön“ (Text 1:46)

Für die Negation von Existenz wird *mā šäyy* oder *mā ši* benutzt.

mā šäyy guʿūd „es gibt kein Niedersitzen“ (Text 4:28)

mā ši miṭəl lə-brēmi „es gibt nichts wie Buraimi“ (Text 2:53)

Für die Verstärkung der Negation von Existenz kann *ṭūl* angefügt werden.

kānən mā šäyy ṭūl byūt „es gab überhaupt keine Häuser“

„Niemand“ wird mit *mā ḥad* oder *wala ḥad* ausgedrückt.

Der Negative Imperativ wird mit *lā* gebildet.

lā tsawwi kiḏi! „Mach das nicht!“

3.1.2.3.5. Präpositionen

zu, für	<i>li, ḥagg</i>
mit, durch	<i>bi</i>
in	<i>fi</i>
zu, in Richtung	<i>ṣōb</i>
auf, gegen	<i>ʿa(la)</i>
von, als (Vergleich)	<i>min</i>
weg von, anstelle	<i>ʿan</i>
auf, über	<i>fōg</i>
unter, nahe	<i>taḥat</i>
bei, mit, im Besitz von	<i>ʿand</i>
mit, im Besitz von	<i>maʿ</i>
mit	<i>wiyya, maʿa</i>
hinter	<i>wara</i>
vor (loc.), gegenüber	<i>guddām</i>

gegenüber	<i>mgābil</i>
zwischen	<i>bēn</i>
vor (temp.)	<i>gabāl</i>
nach	<i>ba‘d</i>
ohne	<i>bidūn</i>
wie	<i>mitl</i>
neben	<i>‘addāl</i>
im Gegensatz zu, anders als	<i>ġēr ‘an</i>
zwecks, wegen, um ... Willen	<i>‘ašān</i>
um...herum	<i>dūr, ḥōl</i>

Eine Besonderheit weist die Präposition *wara* auf, die eigentlich „hinter“ bedeutet, jedoch auch benutzt werden kann, um auszudrücken, dass jemandem etwas zeitlich *bevorsteht*.

dirāsa warāna lit. „hinter uns ist Studium“ → „Mir steht das Studium bevor.“ = „Ich muss lernen.“ (Text 2:48)

3.1.2.3.6. Konjunktionen

Parataktische Konjunktionen

und	<i>wa, wu, wā, u</i>
oder	<i>walla, aw</i>
entweder...oder	<i>yā ... yā</i>
aber	<i>lākin</i>

Hypotaktische Konjunktionen

dass	<i>inna, inn</i>
weil	<i>liʿanna, ʿašān, ʿasab</i>
als ob	<i>kanna</i>
außer dass	<i>ġēr, illa</i>
weil, aus dem Grund dass	<i>ʿašān, ʿasab</i>
wenn, als	<i>yōm</i>
wenn, seit	<i>min</i>
bis	<i>ilēn</i>
so dass	<i>ʿašān</i>
dass nicht, damit nicht	<i>ʿašān mā, ʿasab mā</i>
bevor, vor	<i>gabəl ma</i>
danach, nach	<i>baʿd ma</i>
je mehr...desto, immer wenn	<i>kill ma</i>
wie	<i>miṭl ma</i>
so lange wie	<i>dām inna, dām+Suffix</i>
Konditionalkonjunktion	<i>iḍa</i>

3.1.2.3.7. Exklamationen

Zustimmung	<i>aywa, äywa, hä, na'am</i>
Verneinung	<i>la</i>
Komm! Schnell! Auf!	<i>ya'lla!</i>
Wäre nur....!	<i>yā lēt...!</i>
Genug!	<i>bass!</i>
Ok!	<i>tamām, zēn!</i>
Hau ab!	<i>rawwaḥ, ṭla'!</i>
Hör zu!	<i>sma'!</i>
Aua!	<i>āy! ax!</i>
Wäh!	<i>ya'! axī! ax!</i>
Wenn man einen Gast ins Haus bittet.	<i>grib!</i>
Wenn man in ein Haus gehen will. (als Gast, um die Frauen zu „warnen“)	<i>hūd hūd!</i>
wow!	<i>a'llāh!</i>
Ausdruck von Überraschung, Neid	<i>xēba!</i>
Wie oft... !	<i>kam marra!</i>
Mach dir nichts draus!	<i>mā 'alēk!</i>

3.1.2.4. *Nomen*

3.1.2.4.1. *Genus*

Im Dialekt von Buraimi wird zwischen zwei grammatikalischen Genera unterschieden: Maskulin und Feminin. Als Maskulina gelten Formen, die die Femininendung *-a* nicht aufweisen. Einige Femina sind jedoch nicht durch die Endung *-a* gekennzeichnet, wie Bezeichnungen für weibliche Personen, z.B. *umm* „Mutter“, *uxt* „Schwester“, *bint* „Mädchen“; manche paarweise Körperteile, z.B. *īd* „Hand“, *‘ēn* „Auge“; Namen von Städten und Ländern, z.B. *‘mān* „Oman“, *lā-brēmi* „al-Buraimi“; einige Nomen wie, z.B. *šams* „Sonne“, *arḍ* „Erde“.

3.1.2.4.2. *Numerus*

Wie das Klassisch-Arabische besitzt auch der Dialekt von Buraimi drei Numeri: Singular, Plural und Dual. Eine besondere Bildung des Singulars liegt vor, wenn die unbezeichnete Form einen Kollektivbegriff darstellt, da in diesem Fall der Singular durch die Suffigierung eines *-a* geformt wird, z.B. *samak* „koll. Fische“ → *samaka* „ein Fisch“.

Dual

Die Kategorie Dual ist nur bei Substantiven vorhanden und wird durch die Anfügung der Endung *-ēn* an den Singular gebildet.

finyānēn ← *finyān* „zwei Tassen“ ← „Tasse“ (Text 4:16)

yōmēn ← *yōm* „zwei Tage“ ← „Tag“ (Text 5:39)

Feminina liegt ein finales *-t* zu Grunde, dass bei der Anfügung der Dualendung zum Vorschein kommt.

santēn ← *sana* „zwei Jahre“ ← „Jahr“ (Text 2:76)

gabiltēn ← *gabila* „zwei Stämme“ ← „Stamm“ (Text 3:42)

‘āyltēn ← ‘āyla „zwei Familien“ ← „Familie“ (Text 6:20)

Der anaptyktische Vokal fällt beim Anfügen der Dualendung weg.

šahrēn ← šahar „zwei Monate“ ← „Monat“ (Text 6:18)

Plural

Der Plural von Nomen wird entweder durch Suffigierung (äußerer Plural) oder durch interne Resyllabisierung (innerer/gebrochener Plural) gebildet. Die Mehrheit der Plurale im Dialekt von Buraimi stellen innere Plurale dar. Einige Nomen haben sowohl einen äußeren als auch einen inneren Plural, z.B. *sayyāra* → *sayyārāt* oder *sayāyīr* „Autos“. Lehnwörter sind nach den phonologischen Regeln des Dialekts eingegliedert und bilden ihren Plural wie Wörter arabischen Ursprungs, z.B. *mōtar* – *muwātar* „Autos“, *bāṣ* – *bāṣāt* „Busse“.

Äußerer Plural

Der äußere Plural wird durch die Anfügung von *-īn* bei Maskulina bzw. *-āt* bei Feminina an den Singular gebildet.

mudarrisīn „Lehrer“ (Text 6:48)

banāt „Mädchen“ (Text 2:59)

Die Endung *-āt* wird außerdem zur Pluralisierung von Lehnwörtern verwendet.

bāṣ → *bāṣāt* „Busse“ (< *bus*)

lēt → *lētāt* „Lichter“ (< *light*)

Innerer Plural

Im Folgenden sind einige der im Corpus vorkommenden Pluralformen aufgelistet, wobei ein und dieselbe Form Singularen mit unterschiedlichen Silbenstrukturen entsprechen kann.

CaCāCiC

riyāyīl ← *riyyāl* „Männer“ (Text 1:6)

širāyīn ← *širyān* „Arterien“ (Text 1:47)

ma‘ārīs ← *ma‘ris* „Brautpaare“ (Text 6:49)

CaCāCiC

gabāyil ← *gabīla* „Stämme“ (Text 3:40)

mağārif ← *miğrafa* „Schöpflöffel“ (Text 4:21)

madāris ← *madrasa* „Schulen“ (Text 5:53)

malābis ← *malbas* „Kleidung“ (Text 6:24)

CaCāC

xawāt ← *uxt* „Schwestern“ (Text 6:15)

aCCāC

aḥwāl ← *ḥāl* „Zustände“ (Text 1:14)

aškāl ← *šakl* „Formen“ (Text 5:24)

amṭār ← *maṭar* „Regen“ (Text 6:53)

aCāCiC

anāšid ← *našid* „Gesänge“ (Text 6:34)

amākin ← *makān* „Orte“ (Text 6:45)

CCāC

kbār ← *kabīr* „Erwachsene“ (Text 1:29)

ṣġār ← *ṣaġīr* „Kinder“ (Text 5:8)

tyāb ← *tōb* „Kleidung“ (Text 5:12)

šyāb ← *šāyb* „alte Männer“ (Text 6:9)

CCūC

šhūr ← *šāhar* „Monate“ (Text 6:18)

ḍyūf ← *ḍēf* „Gäste“ (Text 4:2)

lhūm ← *laḥam* „Fleisch“ (Text 3:28)

zyūt ← *zēt* „Öle“ (Text 2:103)

(C)uCūC

‘ulūm ← *‘ilm* „Erkenntnisse“ (Text 1:8)

‘uyūn ← *‘ēn* „Augen“ (Text 3:12)

ṣuḥūn ← *ṣaḥan* „Teller“ (Text 4:21)

umūr ← *amr* „Sachen“ (Text 6:30)

CiCaC

fīraq ← *farīq* „Gruppen“ (Text 6:22)

CaCīC

ḥarīm ← *ḥirma* „Frauen“ (Text 3:2)

CuCāCvC

suwālif ← sālfā „Geschichten“ (Text 3:11)

muwātar ← mōtar „Autos“ (Text 3:34)

3.1.2.4.3. Genus und Numerus Kongruenz

Genus und Numerus von nicht-menschlichen und weiblichen Nomen, die Menschen bezeichnen im Plural stellen im Dialekt von Buraimi ein komplexes Problem dar und unterliegen individuellen Variationen. In den folgenden Beispielen werden Genus und Numerus durch das sich auf das Nomen beziehende Verb, Adjektiv, Partizip oder Pronomen (unabhängig oder suffigiert) veranschaulicht.

Nicht menschliche Nomen im Plural

Feminin Singular

al-umūr ṭayyiba „die Sachen sind gut“ (Text 2:74)

ašyā wāyida „viele Sachen“ (Text 3:44)

firaq šaʿbiya „volkstümliche Gruppen“ (Text 6:22)

waḡbāt kaṭīra „viele Gerichte“ (Text 6:63)

aškāl muxtalifa „verschiedene Formen“ (Text 5:24)

Feminin Plural

al-aḡrād [...] kam qīmathan „die Sachen [...] wieviel ihr Wert ist“ (Text 2:64)

ninḡarhan al-bōš „wir schlachten sie, die Kamele“ (Text 1:33)

l-mašārīn [...] innadḡifhan „die Därme [...] wir putzen sie“ (Text 1:47)

al-ʿuyūn ṭālʿāt „die Augen schauen raus“ (Text 3:12)

ǧan sayyārāt „Autos sind gekommen“ (Text 3:14)

Menschliche weibliche Nomen im Plural

Feminin Plural

al-ḥarīm yirūḥan „die Frauen gehen“ (Text 1:6)

al-ḥarīm yilabsan „die Frauen tragen“ (Text 3:10)

Maskulin Plural

al-banāt lə-kbār „die großen Mädchen“ (Text 5:17)

ummahātna [...] yināmūn „unsere Mütter schlafen“ (Text 5:31)

Wie in den Beispielen zu erkennen ist, ist die Bestimmung des Genus und Numerus von Pluralformen im Dialekt von Buraimi äußerst unregelmäßig. Was nicht-menschliche Plurale betrifft, so können diese sowohl mit femininen Pluralen als auch mit femininen Singularen kongruieren: vgl. *ašyā wāyida* aber *ǧan sayyārāt*. Wobei aufgefallen ist, dass ausschließlich Attribute im femininen Singular vorkamen.

Ähnlich unregelmäßig verhält es sich bei den Nomen, die menschliche Wesen bezeichnen im Plural. Die Geschlechterunterscheidung ist zwar meist gegeben, jedoch kann das Verb, Adjektiv etc., das sich auf das weibliche Nomen im Plural bezieht, auch im männlichen Plural stehen: vgl. *ummahātna [...] yināmūn* aber *al-ḥarīm yirūḥan*.

Was das Wort *nās* „Leute“ betrifft, so wurde dies sowohl als maskuliner Plural als auch als femininer Singular vorgefunden: vgl. *fi nās mā tnām, tiylis, tsōlif* „es gibt Leute, die nicht schlafen, sie sitzen und reden“ (Text 5:30) aber *an-nās ysawwu* „die Leute machen“ (Text 3:31).

3.1.2.4.4. Zahlen

eins	wāḥid, waḥda
zwei	ṭnēn, ṭintēn
drei	ṭalāt, ṭalāṭa
vier	arbaʿ, arbaʿa
fünf	xams, xamsa
sechs	sitt, sitta
sieben	sabʿ, sabʿa
acht	ṭamān, ṭamānya
neun	tisʿ, tisʿa
zehn	ʿašar, ʿašara
elf	ḥdaʿš
zwölf	ṭnaʿš
dreizehn	ṭaləṭṭaʿš
vierzehn	arbaʿtaʿš
fünfzehn	xumustaʿš
sechszehn	sittaʿš
siebzehn	sabʿataʿš
achtzehn	ṭaməntaʿš

neunzehn	<i>tsā‘ta‘š</i>
zwanzig	<i>‘iṣrīn</i>
einundzwanzig	<i>wāḥid wa-‘iṣrīn</i>
zweiundzwanzig	<i>ṭnēn wa-‘iṣrīn</i>
hundert	<i>mīya</i>
zweihundert	<i>mītēn</i>
tausend	<i>alf</i>
hunderttausend	<i>mīyat alf</i>
Million	<i>milyūn</i>

Die Zahl zwei mit angefügtem Suffix ist eine übliche Konstruktion,⁵⁷ z.B. *rūḥan ṭintēnkān!* „Geht beide (f.)!“

Im Dialekt von Buraimi gilt für Zahlen generell die Regel des Klassisch-Arabischen: gezählte Substantive bei Zahlwörtern von drei bis zehn stehen im Plural und das Zahlwort im entgegengesetzten Geschlecht.

<i>sitta šhūr</i>	„sechs Monate“	(Text 6:18)
<i>xamsa byūt</i>	„fünf Häuser“	
<i>‘ašar marrāt</i>	„zehn Mal“	(Text 2:102)
<i>ṭamān sayyārāt</i>	„acht Autos“	

Was die Uhrzeit betrifft, so wird diese durch ein männliches Zahlwort ausgedrückt.

⁵⁷ Vgl. Holes 2007, S. 487.

as-sā'a sitt „um sechs Uhr“ (Text 5:3)

as-sā'a ḥdaš „um elf Uhr“ (Text 5:8)

Ausnahmen bilden „ein Uhr“ und „zwei Uhr“.

as-sā'a waḥda, tintēn „um ein, zwei Uhr“ (Text 5:13).

Von elf bis neunzehn werden beim schnellen Abzählen die Kurzformen ohne die Endung *-ar* benutzt (Siehe Tabelle oben).

Beim Zählen von Substantiven wird die lange Form gebraucht.

xumstašar šaxš „15 Personen“ (Text 1:32)

3.1.2.5. Verben

Im Allgemeinen sind feminine Pluralformen der Verben – wie auch in den restlichen Dialekten des Oman und der nördlichen und zentralen arabischen Halbinsel – erhalten, jedoch können diese im Dialekt von Buraimi auch durch männlich Pluralformen ersetzt werden.^{58 59}

Eine weitere Variation stellen die Endungen im Imperfekt der 2. P. f. Sg. und der 2. und 3. P. m. Pl. dar, vgl. *yiğilsūn* „sie sitzen“ (Text 4:13), *ynaḍḍifūn* „sie putzen“ (Text 5:4) und *yiğilsu* „sie sitzen“ (Text 1:29), *yāklū* „sie essen“ (Text 3:28).

Im folgenden Kapitel werden die Konjugationen der Verben jedoch einschließlich der femininen Pluralformen und ohne finales *-n* der 2. P. f. Sg. und 2. und 3. P. m. Pl. dargestellt, da mir diese Varianten der Konjugation als häufiger erschienen.

⁵⁸ Siehe 3.1.2.4.3. „Genus und Numerus Kongruenz“.

⁵⁹ Laut Johnstone (1967, S. 41) kommen feminine Plurale in den Dialekten von Dubai, Kuwait und Baḥrain nicht vor.

3.1.2.5.1. Reguläre Verben I. Stamm

Perfekt

Das reguläre Verb im Perfekt wurde von mir hauptsächlich in der Form *fa'al* vorgefunden.

Neben dieser kamen im Corpus vereinzelt *fa'il*-Formen vor.

yalsat „sie setzte sich“ (Text 4:7)

waṣalt „ich kam an“ (Text 2:62)

fahimt „ich verstand“ (Text 2:19)

samint „ich nahm zu“ (Text 2:48)

schreiben	Singular	Plural
3. m.	<i>katab</i>	<i>katbu</i>
3. f.	<i>katbat</i>	<i>katban</i>
2. m.	<i>katabt</i>	<i>katabtu</i>
2. f.	<i>katabti</i>	<i>katabtan</i>
1.	<i>katabt</i>	<i>katabna</i>

Eine Besonderheit weisen jeglich die 3. P. f. Sg. und die 3. P. m. und f. Pl. auf, da es in diesen Formen zu einer Elision des unbetonten /a/ in offener Silbe kommt: *katbat*, *katbu*, *katban*.

Imperfekt

Im Corpus ist *yif'al* die am häufigsten vorkommende Basis des regulären Verbs des I. Stammes im Imperfekt.

nilbas „wir ziehen an“ (Text 5:12)

niḡbaḥ „wir schlachten“ (Text 1:29)

tigdar „du kannst“ (Text 3:16)

trinken	Singular	Plural
3. m.	<i>yīšrab</i>	<i>yširbu</i>
3. f.	<i>tišrab</i>	<i>yširban</i>
2. m.	<i>tišrab</i>	<i>tširbu</i>
2. f.	<i>tširbi</i>	<i>tširban</i>
1.	<i>ašrab</i>	<i>nišrab</i>

Im Imperfekt des I. Stammes kann es in der 2. P. Sg. f. und in der 2. und 3. P. Pl. m. und f. zu einer Resyllabisierung und Einschlebung eines betonten Sprossvokals kommen, um eine CCC-Konsonantengruppe zu vermeiden, die durch Elision des Vokals in offener unbetonter Silbe entstehen würde: *tširbi*, *tširbu*, *tširban*, *yīširbu*, *yīširban*.

Verbmodifikator

Das *b*-Präfix in Verbindung mit dem Imperfekt wird im Dialekt von Buraimi benützt, um das Futur auszudrücken.

ana b-atkallam ‘*an aḏ-ḏiyāfa* „Ich werde über die Gastfreundschaft sprechen.“ (Text 4:1)

ana b-arudd ‘*alēk* „Ich werde dir antworten.“ (Text 6:12)

Das *b*-Präfix kann jedoch auch in Konditionalsätzen vorkommen, wo es eine vergangene, gegenwärtige oder eine Handlung ohne expliziten Zeitbezug kennzeichnet.⁶⁰

mumkin yuṭbuxūn kull yōm ṭabxa mu‘ayyina ya‘ni mumkin xubəz wa-ida mā b-ysawwūn xubəz maṭalan ‘*ašida*.

⁶⁰ Vgl. Persson 2008, S. 27.

„Sie können jeden Tag ein bestimmtes Gericht kochen, also es kann Brot sein und wenn sie kein Brot machen, dann [machen sie] zum Beispiel *‘aṣīda*.“ (Text 5:6)

Partizipien

Das passive Partizip drückt eine resultative Handlung aus.

<i>ba‘dēn nākil ar-riyūg illi msawwāy</i>	„Danach essen wir das Frühstück, das gemacht wurde.“	(Text 5:10)
---	--	-------------

Das aktive Partizip ist frei von Zeitindikationen, diese hängen vom Kontext ab. Aktive Partizipien flektieren nach Genus und Numerus wie normale Adjektive, haben jedoch verbale Funktionen. Wenn auf den Bezug zur Gegenwart einer Aktion in der Vergangenheit hingewiesen werden will, kann eine nicht-finite Form, also ein aktives Partizip, statt einem Verb im Perfekt verwendet werden.⁶¹

Perfektiver Aspekt:

<i>šū msawwiya?</i>	„Was hast du (in letzter Zeit) gemacht?“	(Text 4:5)
---------------------	--	------------

<i>mā ‘ārif šū darrāni ana tawni wāṣil.</i>	„Ich weiß nicht, woher soll ich das wissen, ich bin gerade erst angekommen.“	(Text 2:60)
---	--	-------------

<i>nqaddimha ḥagg aḏ-ḏēfa illi yāya</i>	„Wir bieten es dem Gast an, der zu uns	
<i>al-ḥirma ya‘ni illi yāya.</i>	gekommen ist, also der Frau, die zu uns	
	gekommen ist.“	(Text 4:21)

Gegenwart:

<i>wu-ya riyyāl kārh iṣṭi</i>	„Oh Mann, ich hasse mein Leben.“	(Text 2:48)
-------------------------------	----------------------------------	-------------

⁶¹ Vgl. Holes 1990, S. 191.

Infix

Das für die omanischen Dialekte typische *-in(n)-*Infix zwischen einem aktiven Partizip mit verbaler Funktion und einem suffigierten Pronomen, ist auch im Dialekt von Buraimi vorzufinden.

<i>ṭābxinnah bi-ḍamīr</i>	„Er kocht es gewissenhaft.“ (Text 2:105)
<i>wu-l-xaḍara ṭabʿan tkūn mgaṣṣaṣinnha</i>	„Das Gemüse, natürlich hast du es schon geschnitten.“ (Text 2:22)
<i>idā kān maṭalan huwwa yāyinna</i>	„Wenn er zum Beispiel zu uns gekommen ist
<i>mutḡaddi yitʿaṣṣa maʿāna.</i>	und bereits Mittag gegessen hat, isst er mit
	uns zu Abend.“ (Text 1:58)

Inneres Passiv

Das innere Passiv ist im Dialekt von Buraimi, wie in allen omanischen Dialekten erhalten. Im Corpus kam es nur im Imperfekt und Singular vor.

yufaḍḍal inna al-ḥarīm yusawwan l-akəl. „Es wird bevorzugt, dasss die Frauen das Essen machen.“ (Text 3:19)

Die Verbstämme V, VII und VIII haben teilweise die Rolle des Passivs übernommen.

<i>inna l-bōṣ mā yindibḥan</i>	„die Kamele werden nicht geschlachtet“ (Text 1:34)
<i>āxir šāy istawi maʿna maʿāṣīb.</i>	„als Letztes wird bei uns <i>maʿāṣīb</i> gemacht“ (Text 1:48)
<i>wa-l-bāḡi yinčabb fi-z-zubāla</i>	„und der Rest wird in den Müll geworfen“ (Text 6:63)

3.1.2.5.2. Abgeleitete Stämme

II. und III. Stamm

Im Perfekt des II. und III. Stammes fällt in der 3. P. Sg. f. und der 3. P. Pl. m. und f. das unbetonte /a/ der vorletzten offenen Silbe aus, z.B. beim Verb des II Stammes „näher bringen“ *garrbat, garrbu, garrban* und beim Verb des III. Stammes „versuchen“ *ḥāwlat, ḥāwlu, ḥāwlan*. Im Imperfekt fällt bei beiden Stämmen in jeder Person der Präfixvokal /u/ sowie in der 2. P. Sg. f. und in der 2. und 3. P. Pl. m. und f. das unbetonte /i/ der offenen, vorletzten Silbe aus, z.B. *tgarrbi, tgarrbu, tgarrban, ygarrbu, ygarrban* und *ṭhāwli, ṭhāwlu, ṭhāwlan, yḥāwlu, yḥāwlan*.

Der II. Stamm ist meist transitiv und kausativ-faktitiv, z.B. *yrakkibha bi-s-sayyāra* „er setzt sie ins Auto“ (Text 6:38), kann jedoch auch intransitiv sein, z.B. *rawwaḥt supärmarkät* „ich bin in den Supermarkt gegangen“ (Text 2:62).

Der IV. Stamm kommt kaum noch vor und wurde durch die Stämme I und II ersetzt.⁶²

V. und VI. Stamm

Im Perfekt und Imperfekt wird der Präfixvokal /a/ des *ta*-Präfixes im V. und VI. Stamm elidiert. Außerdem fällt im Perfekt der 3. P. Sg. f. und 3. P. Pl. m. und f. das /a/ der unbetonten offenen vorletzten Silbe aus, z.B. beim Verb „sprechen“ des V. Stammes *tkallmat, tkallmu, tkallman* und beim Verb „sich treffen“ des VI. Stammes *tgāblat, tgāblu, tgāblan*.

Im Imperfekt lautet das Präfix in beiden Stämmen *at-, tit-, yit-, nit-*. Das unbetonte, offene /a/ des Präfixes fällt auch im Imperfekt aus. In der 2. P. f. Sg. und 2. und 3. P. m. und f. Pl. wird zusätzlich das unbetonte /a/ der vorletzte Silbe elidiert, z.B. *titkallmi, titkallmu, titkallman, yitkallmu, yitkallman* und *titgābli, titgāblu, titgāblan, yitgāblu, yitgāblan*.

⁶² Vgl. Holes 2007, S. 488.

Des Weiteren kann es zur Assimilation des /t/ des Präfixes kommen, z.B. *yigǧamm‘ūn* „sie versammeln sich“ (Text 6:16).

Stamm V ist oft reflexiv z.B. *nit’axxar* „wir verspäten uns“ (Text 5:3), *nitsabbah* „wir waschen uns“ (Text 5:12).

Stamm VI drückt Reziprozität aus: *yitsālu* – „sie fragen sich gegenseitig“ (Text 1:14).

VII. und VIII. Stamm

Wieder fällt im Perfekt der 3. P. Sg. f. und 3. P. Pl. m. und f. das /a/ der unbetonten offenen vorletzten Silbe aus, z.B. beim Verb des VII. Stammes „sich erschrecken“ *inṣadmat*, *inṣadmu*, *inṣadman* und beim Verb des VIII. Stammes „warten“ *intaḍrat*, *intaḍru*, *intaḍran*.

Die Präfixe des Imperfekts des VII. Stammes lauten *an-*, *tin-*, *yin-*, *nin-*. Beim VIII Stamm wird der Imperfekt nach der Form *yifta‘il* gebildet. Auch bei diesen Stämmen fällt der Vokal der vorletzten unbetonten offenen Silbe in der 2. P. Sg. f. und 2. und 3. P. Pl. m. und f. aus: *tinṣadmi*, *tinṣadmu*, *tinṣadman*, *yinṣadmu*, *yinṣadman* und *tintaḍri*, *tintaḍru*, *tintaḍran*, *yintaḍru*, *yintaḍran*.

Stamm VII ist häufig reflexiv oder passiv, z.B. *yindibḥan* „sie (f.) werden geschlachtet“ (Text 1:34). Stamm VIII ist oft reflexiv, z.B. *yixtalif* „sich unterscheiden“ (Text 3:4).

Stamm IX wird, wenn auch nur noch selten, laut meinen Befragungen in Buraimi noch benutzt, z.B. *huwwa ḥmarr* „er errötete“.

Der X. Stamm kommt häufig vor und weist keine nennenswerten Besonderheiten auf.

3.1.2.5.3. Schwache Verben

Geminierte Verben

Im Perfekt lautet die Form bei mit Konsonant anlautendem Suffix *CaCCēC*, z.B. *gaṣṣēt* „ich habe geschnitten“, *gaṣṣēna* „wir haben geschnitten“.

Hamzierte Verben

Im Perfekt des I. Stammes der hamzierten Verben ist die initiale Silbe verloren gegangen. Wie bei den geminierten Verben wird ein /ē/ vor dem mit Konsonant anlautendem Suffix eingefügt, z.B. *kalēti* „du hast gegessen“. Im Imperfekt lautet der Präfixvokal /ā/, z.B. *tākil* „sie isst“. Der Vokal der vorletzten offenen unbetonten Silbe fällt im Imperfekt der 2. P. Sg. f. und der 2. und 3. P. Pl. m. und f. aus: *tākli, tāklu, tāklan, yāklu, yāklan*.

Assimilierte Verben – initales /w/

Das /w/ ist in Stamm I im Imperfekt erhalten und wurde zu *yō-*, z.B. *yōgaf* „er steht“.

Konkave und defektive Verben weisen im Dialekt von Buraimi keine außergewöhnlichen Besonderheiten auf.

3.1.3. Lexik

Trotz der vielen Gemeinsamkeiten, die die Dialekte der arabischen Halbinsel aufweisen, stellt der Oman auf Grund seiner abgesonderten Geschichte und Kultur eine Region dar, die sich durch morphologische, phonologische und lexikalische Besonderheiten von den restlichen Regionen unterscheidet. Bevor der jetzige Sultan 1970 an die Macht kam und sich folglich die Arbeits- und Bildungsmöglichkeiten im Oman deutlich verbesserten, waren - und sind oft bis heute - viele Omaner in den Golfstaaten, vor allem den Vereinigten Arabischen Emiraten, angestellt⁶³ bzw. erlangten dort ihre Bildung. Dieser und andere Faktoren, wie eine verbesserte Infrastruktur, Fernsehen und Internet, führten zu einer Vermischung der omanischen Dialekte mit Elementen aus den Golfdialekten. Außerdem wurden durch die rasante Entwicklung des Landes eine große Anzahl an Neologismen aus dem Modernen Hocharabischen in das Vokabular eingegliedert. Nichtsdestotrotz bleibt ein „Kern“ aus „typisch omanischen“ Grundbegriffen bestehen.

⁶³ Vgl. Holes 2001, S. XVII.

Ein weiteres Charakteristikum der omanischen Dialekte ist die hohe Anzahl an Lehnwörtern, die sich in sie integriert hat, was einerseits ein Resultat der Eroberungen und Besetzungen des Oman im Laufe der Geschichte von ausländischen Eindringlingen, wie Persern und Portugiesen ist, und andererseits auf die langfristigen Kultur- und Handelsbeziehungen, vor allem mit Sprechern von indischen Sprachen, zurückzuführen ist. Was den englischen Einfluss betrifft, so ist dieser vor allem im technischen Vokabular vorzufinden und kann durch Kontakte im 20. Jahrhundert mit englischsprachigen Technikern der Ölindustrie aus den USA und Großbritannien begründet werden.⁶⁴ Die Phonologie und Morphologie dieser Entlehnungen wurden dem dialektalen Muster angepasst, um sie in die omanische Lexik zu integrieren.

Ein weiteres modernes Phänomen ist das der „Pidginisierung“, welches das Ergebnis eines großen Zuflusses von temporären Arbeitskräften mit wenig Ausbildung ist. Diese Immigranten, die größtenteils aus Südasien stammen, lernen simples, fehlerhaftes Arabisch, um mit Omanern kommunizieren zu können, die, um verstanden zu werden, im selben „Pidgin“ antworten. Dabei werden unter anderem Verbkonjugationen ignoriert, der Perfekt durch *xalās*+Imperativ ausgedrückt und die Phonologie stark vereinfacht, da z.B. die emphatischen Laute verloren gehen.⁶⁵

Im Folgenden werden einige Lexeme - arabischen Ursprungs und Lehnwörter - die charakteristisch für Buraimi bzw. den Oman sind aufgeführt, wobei einige dieser Wörter auch in den Golfdialekten vorgefunden werden.

⁶⁴ Vgl. Holes 2011, S. 138-139.

⁶⁵ Vgl. Holes 2011, S. 141.

3.1.3.1. Omanisches Vokabular

3.1.3.1.1. Verben

<i>rām - yrūm</i>	können
<i>hawwad - yhawwid</i>	um Erlaubnis fragen in ein Haus einzutreten, „hūd hūd“ sagen
<i>mā ṭā^c</i>	unwillig, unfähig sein
<i>zahab - yizhab</i>	fertig sein, bereit sein
<i>habaṭ - yihbaṭ</i>	runtergehen, sinken
<i>ṭašš - yṭišš</i>	aufspringen
<i>xamm - yximm</i>	kehren, fegen
<i>xāz - yxūz</i>	bewegen (aus dem Weg)
<i>sār - ysīr</i>	gehen
<i>šall - yšill</i>	wegnehmen, weggeben
<i>štall - yštall</i>	weggehen, aufbrechen
<i>baṭṭal - ybaṭṭil</i>	öffnen
<i>baġa - yibġi/yiba</i>	wollen
<i>zā^c - yizū^c</i>	sich übergeben
<i>sawwa - ysawwi</i>	machen
<i>sallax - ysallix</i>	Lügen erzählen
<i>sōlaf - ysōlif</i>	reden, plaudern
<i>ṭarraš - yṭarriš</i>	senden
<i>nāšad - ynāšid</i>	fragen
<i>nadar - yindar, ṭala^c - yitlā^c</i>	hinausgehen
<i>ḍawa - yaḍwi</i>	am Abend zurückkehren

dāx - ydūx

rauchen

nagga^c - ynaggi^c

schießen

sakkar - ysakkir

schließen

Entlehnungen

fannaš - yfanniš (< *finish* „beenden“, engl.)

kündigen, jmd. kündigen

bannad - ybannid (< *band* „Band, Verschluss“, pers.)

ausschalten, schließen

3.1.3.1.2. Nomen

tītūn

kleines Kind

ṭawi

Brunnen

ṭšāš

Nieselregen

sēl

starker Regen

maḥṣi

Hagel

sēḥ

nicht bewohnte Ebene

falaḡ, falay

Wasserkanal

rabša

Lärm

šōma

Reise

farax

Junge

hēs

ungepflegter Mensch

salūm

Untergang (der Sonne)

raḡīd

Draufgänger (neg.)

ḥṣīr

Teppich, Matte

siḥḥ

Datteln

ḡiḥḥ, yiḥḥ

Wassermelone

ḥirma

Frau

riḡḡāl - riyyāl

Mann

<i>riyūg</i>	Frühstück
<i>sālfa</i>	Sache, Angelegenheit
‘ēš	Reis
<i>ṭam</i>	Mund
<i>dars al-bagar</i>	Kuhstall
<i>dabba, ġarša</i>	Flasche
Entlehnungen	
<i>sāmān</i> (< <i>sāmān</i> „Sachen“, pers.)	Sachen, Dinge
<i>rasta</i> (pers.)	Straße (nicht asphaltiert)
<i>drīša</i> (< <i>darīča</i> „Fenster“, pers.)	Fenster
<i>kašma</i> (< <i>čašma</i> „Brille“, pers.)	Brille
<i>būs</i> (< <i>pōz</i> „Lippe, Mund“, pers.), <i>burṭum</i>	Lippe
<i>xašūga</i> (< <i>qašiq</i> „Löffel“, pers. oder <i>kaşık</i> „Löffel“ türk.)	Löffel
<i>čāy</i> (< <i>čāy</i> „Tee“, pers)	Tee
<i>rubyān</i> (< <i>arbay</i> „Fangschreckenkrebs“, pers.)	Garnele
<i>kirfāya</i> (< <i>čārpā’i</i> „Bett“, Hindi/Urdu)	Bett
<i>biġli</i> (< <i>biġli</i> „Blitz“, Hindi/Urdu)	Taschenlampe
<i>ġūnīyya - yuniyya</i> (< <i>gōni</i> „Sack“, Hindi/Urdu)	großer, robuster Sack
<i>lūmi</i> (< <i>līmū</i> „Limette“, Hindi/Urdu)	Limette
<i>gatwa</i> (< <i>gato</i> „Katze“, port.), <i>sannūra</i>	Katze
<i>daxtar</i> (< <i>doctor</i> „Arzt“, engl.)	Krankenhaus
<i>lēt</i> (< <i>light</i> „Licht“, engl.)	Licht
<i>glāš</i> (< <i>glass</i> „Trinkglas“, engl.)	Trinkglas
<i>tāyir</i> (< <i>tyre</i> „Reifen“, engl.)	Reifen
<i>banšar</i> (< <i>puncture</i> „Reifenpanne“, engl.)	Reifenpanne
<i>trāy</i> (< <i>try</i> „Test, Versuch“, engl.)	Fahrprüfung

<i>lēsan</i> (< <i>licence</i> „Führerschein“, engl.)	Führerschein
<i>mōtar</i> – <i>muwātar</i> (< <i>motor</i> „Motor“, engl.)	Auto
<i>ǧēb</i> (< <i>jeep</i> , engl.)	Jeep
<i>bāṣ</i> (< <i>bus</i> , engl.)	Bus
<i>sēkal</i> (< <i>bicycle</i> „Fahrrad“, engl.)	Fahrrad
<i>tiksi</i> (< <i>taxi</i> , engl.)	Taxi
<i>sikirtēr</i> (< <i>secretary</i> , engl.)	Sekretär
<i>bēbfita</i> (< <i>pipe-fitter</i> „Installateur“, engl.)	Installateur
<i>būk</i> (< <i>book</i> , engl. oder <i>buqča</i> „Brieftasche, Rucksack“, pers.)	Geldbörse

3.1.3.1.3. Sonstige

<i>bass</i> +Suffix	reichen, genug sein (für jmd.)
<i>taw</i> +Suffix+Aktives Partizip	gerade etwas gemacht haben
<i>mbūn</i>	immer, seit jeher
<i>yōb</i>	ungefähr
‘ <i>ala abūh</i> , ‘ <i>ala abūha</i>	insgesamt
<i>arbā‘a</i>	alle zusammen
<i>kiḏi</i> , <i>či</i>	so, auf diese Weise
<i>ḥagg</i>	für, zu
<i>ṣōb</i>	in Richtung
<i>wāyid</i>	sehr
Entlehnungen	
<i>sīda</i> (< <i>sīdā</i> „direkt“, pers.)	geradeaus

4. Texte

Text 1

Sprecher: Saif

Stamm: aš-Šabībī

Alter: 21 Jahre

Bildungsstand: Matura

Geboren und aufgewachsen in Buraimi.

1	salāmu ‘alēkum wu-rahmatu llāh wu-barakātuh.	Friede sei mit euch, Gottes Erbarmen und sein Segen.
2	al-yōm ba-kallimkum ‘an aḍ-ḍiyāfa ma‘na, kēf ingarrib aḍ-ḍēf ‘anna, kēf yixṭaf aḍ-ḍēf.	Heute werde ich euch von der Gastfreundschaft bei uns erzählen, wie wir mit dem Gast umgehen und wie der Gast vorbeigeht.
3	awwal šāyy yōm ymarr aḍ-ḍēf guddām bāb al-bēt walla grīb mi-l-bēt walla ḥawālēna wa-naḥan nšūfah wa-yšūfna ngul-lah „ṭfaḍḍal“ walla „grib“.	Als Erstes, wenn der Gast vor dem Haus vorbei geht oder in der Nähe des Hauses oder in unserer Umgebung und wir ihn sehen und er uns sieht, sagen wir „Bitte sehr!“ oder „Komm her!“.
4	yōm iyi aḍ-ḍēf šōbna ngarrbah dāxil l-bēt fi-l-māyliš.	Wenn dieser Gast zu uns kommt, bringen wir ihn ins Haus, in den <i>maḡlis</i> ⁶⁶ .
5	fi māyliš ar-riḡāl wa-n-nisā.	Es gibt einen <i>maḡlis</i> für Männer und einen für Frauen.
6	iḍa kān ḍyūf ḍēf aw ḍyūf ‘ibāra ‘an ‘āyla	Wenn es Gäste sind, ein Gast oder Gäste

⁶⁶ Wohnzimmer, in dem Gäste bewirtet werden

	fa-n-nis... fa-l-ḥarīm yrūḥan māylis al-ḥarīm w-ar-riyāyīl yrūḥu māylis ar-riyāyīl.	bestehend aus einer Familie, dann gehen die Frauen in den <i>maḡlis</i> für Frauen und die Männer gehen in den <i>maḡlis</i> für Männer.
7	fi-l-māylis ‘and ar-riyāyīl yidxal ar-riyyāl ngarrbah fi makān yiga‘d fih.	Der Mann betritt den <i>maḡlis</i> der Männer und wir bringen ihn zu dem Platz, an dem er sich hinsitzt.
8	wa-yōm yiga‘d awwal šäyy ənāšdah ‘an l-‘ulūm.	Und wenn er sitzt fragen wir ihn als Erstes, ob es Neuigkeiten gibt.
9	lə-mnāšid huwwa hēš?	Was ist die Frage?
10	nis'al ar-riyyāl ngūl-lah „šäyy ‘andak ‘ulūm?“ „šäyy ‘andak xabar?“ ngūl-lah „šäyy ‘ulūm?“ ygūl „la.“, ngūl-lah „šäyy ‘andak xabar?“ ygūl „la.“	Wir fragen den Mann und sagen zu ihm: „Hast du Neuigkeiten? Hast du eine Nachricht?“. Wir sagen zu ihm: „Gibt es Neuigkeiten?“ Er sagt: „Nein.“. Wir sagen zu ihm: „Hast du eine Nachricht?“. Er sagt: „Nein.“.
11	u-min šōbkum „šäyy ‘ulūm?“ ngul-lah „la.“ yigūlna „šäyy ‘andkum xabar?“ ngūl „abadan.“ wu-hāḍi hiyya lə-mnāšid.	Und von eurer Seite: „Gibt es Neuigkeiten?“. Wir sagen zu ihm: „Nein.“. Er sagt zu uns: „Habt ihr eine Nachricht?“. Wir sagen: „Gar nichts.“. Und das ist die Frage.
12	hāḍa l-mnāšid ma‘na ‘āda qadīma.	Diese Frage ist bei uns ein alter Brauch.
13	xadēnāha min nās l-awwalīyīn illi gabəl .	Wir haben sie von den Vorfahren übernommen, die von früher.
14	gabəl n-nās kānu yimšu ... min yimšu ... ya‘ni aḍ-ḍēf iyi ‘and ḥad yitsālu ‘an l-	Früher gingen die Leute, wenn sie gingen ... also wenn der Gast zu jemandem kam

	‘ulūm wa-l-axbār wa-l-aḥwāl ū	fragten sie sich gegenseitig nach den Neuigkeiten und Nachrichten und der Lage und
15	ba‘d ma nsālah ‘an l-‘ulūm wa-l-axbār wu-hāḍi l-ašyā ngarrib-lah lə-ghawa.	Nachdem wir ihn nach den Neuigkeiten und den Nachrichten und diesen Sachen gefragt haben, bringen wir ihm Kaffee.
16	lə-ghawa hiyya siḥḥ wu-ngarrib-lah siḥḥ wu-ngarrib-lah fawākih wu-lə-ghawa il-ma‘rūfa ṭab‘an lə-ghawa l-i‘māniya.	Der Kaffee ist Datteln und wir bringen ihm Datteln und wir bringen ihm Obst und den bekannten Kaffee natürlich, den omanischen Kaffee.
17	awwal šäyy yibda ar-riyyāl yākil siḥḥ.	Als Erstes beginnt der Mann Datteln zu essen.
18	ba‘d ma yākil as-siḥḥ ngūm nṣubb-lah ghawa.	Nachdem er die Datteln gegessen hat, stehen wir auf, um ihm Kaffee einzuschenken.
19	wāḥid yōgaf yimsik ad-dalla bi-yad al-īsār wa-l-finyān bi-yad al-yamīn yiṣubb-lah ygūl-lah „finyānak, gəbaḍ.“	Einer steht und hält die Kaffeekanne mit der linken Hand und die Tasse mit der rechten Hand und schenkt ihm ein, er sagt zu ihm: „Deine Tasse, nimm.“
20	yāxiḍ aḍ-ḍēf al-finyān wu-yiṣrab.	Der Gast nimmt die Tasse und trinkt.
21	ba‘d ma yxalliṣ iḍa baḡa wāḥid ya‘ni iḍa bassah yhizz al-finḡān w-iḍa ma hazz al-finḡān ya‘ni lāzim yṣubb-lah marra wu-nṣubb-lah ilēn yhizz al-fanḡān, min yhizz al-finḡān ya‘ni xalāṣ huwwa bass mā yriḍ akṭar.	Wenn er fertig ist, wenn er eine möchte...also wenn es ihm reicht, schüttelt er die Tasse und wenn er die Tasse nicht schüttelt heißt das, dass er ihm nochmal einschenken muss und wir schenken ihm ein bis er die Tasse

		schüttelt. Wenn er die Tasse schüttelt, heißt das genug, es reicht, er will nicht mehr.
22	ba‘d ma yitgahwa ngarrib-lah al-fawākih, fawākih mōz rummān tuffāḥ ‘inab illi mitwaffir ṭab‘an.	Nachdem er Kaffee getrunken hat, bringen wir ihm das Obst. Obst, Bananen, Granatäpfel, Äpfel, Trauben, das was vorhanden ist natürlich.
23	wa-aḍ-ḍiyāfa hiyya ṭab‘an b-illi mitwaffir.	Die Bewirtung erfolgt natürlich mit dem was vorhanden ist.
24	ma‘na ngūl naḥan „al-yūd bi-l-māyūd.“ ya‘ni illi ‘andak ṭall‘ah li-ḍ-ḍēf mā ‘andak šäyy gul-lah smaḥ-li.	Bei uns sagt man: „Die Großzügigkeit, ist das was vorhanden ist.“. Also, das was du hast, gib es dem Gast. Du hast nichts? Sag ihm: „Verzeih mir.“
25	bass al-ḥīn f-hā-l-wagt ya‘ni kull an-nās ya‘ni ṭab‘an ḥamdi llāh rabb al-‘ālamīn kullhum ya‘ni ma‘hum xēr ū ... ya‘ni šäyy ykaffihum.	Aber jetzt die Zeit, also, alle Leute, also, natürlich „Gott sei Dank, dem Herr der Welten“, alle, also, haben Wohlstand und also, das was ihnen genügt.
26	amma z-zimān l-awwali min gabəl ya‘ni fi ba‘ḍ l-aḥyān ykūn an-nās fuqarā,	Aber was die früheren Zeiten betrifft, früher, also, manchmal waren die Leute arm.
27	killhum ya‘ni mu‘ḍamhum kāna fuqarā yōm yīhum ḍēf ma ‘andhum šäyy abadan ygarrbú gēr siḥḥ aw šäyy wa-hāda kull šäyy bass as-siḥḥ maṭalan u-mumkin šwayyit ‘ēš ysawwūh.	Alle, das heißt, die meisten von ihnen waren arm. Wenn zu ihnen ein Gast kam, hatten sie nie etwas was sie ihm bringen konnten außer Datteln oder so. Und das ist alles, nur Datteln zum Beispiel und vielleicht machten sie ein bisschen Reis.

28	u-hādi aḍ-ḍiyāfa kānat gabəl li'anna muḍam an-nās kāna gabəl ya'ni fuqara ma 'andhum l-imkāniya innhum yḍayyfu ḍēf.	Und das war die Bewirtung früher, weil die meisten Leute waren früher, also, arm, sie hatten nicht die Möglichkeit einen Gast aufzunehmen.
29	ba'd ma əngahwi aḍ-ḍēf ḥad yiylis ma' aḍ-ḍēf ya'ni sawa kān abūyi yaddi ḥad min al-aṣxāš lə-kbār ya'ni lə-kbār fi s-sinn yiğilsu ma'a ḍ-ḍēf ysōlfu ma'hu wu-kiḍi wa-naḥan aš-šgār nrūḥ niḍbaḥ ... nāxuḍ ḍabiḥa wu-niḍbaḥa.	Nachdem wir dem Gast Kaffee gegeben haben setzt sich jemand zum Gast, also entweder mein Vater, mein Großvater, jemand von den erwachsenen Leuten, das heißt, die Älteren setzen sich und reden mit ihm und so und wir Kleinen gehen schlachten ... wir nehmen ein Schlachttier und schlachten es.
30	kēf nḥaddid niḍbaḥ wēš?	Wie bestimmen wir was wir schlachten?
31	naḥan ya'ni yōm yīna ḍēf yā niḍbaḥ ya'ni hōš walla bōš.	Wir, also, wenn ein Gast zu uns kommt, schlachten wir entweder, also eine Ziege oder ein Schaf oder ein Kamel.
32	'ala ḥasab ya'ni idā kānu maṭalan ṭalāṭa aṣxāš arba'a aṣxāš niḍbaḥ hōš amma idā kān 'adad kibīr ya'ni nəḍṭarr niḍbaḥ fih bōš ya'ni maṭalan idā iyūna 'ašara aṣxāš tis'a aṣxāš xumsta'šar šaxš lāzim niḍbaḥ bōš.	Das kommt darauf an, also wenn es zum Beispiel 3 Personen, 4 Personen sind, schlachten wir ein Schaf oder eine Ziege, wenn es eine große Anzahl ist, also, in diesem Fall sind wir gezwungen ein Kamel zu schlachten. Das heißt zum Beispiel wenn 10 Personen, 9 Personen, 15 Personen zu uns kommen, müssen wir ein Kamel schlachten.
33	wa-niḍbaḥ bōš aw bi-l-aṣaḥḥ ngūl ninḥar	Und wir schlachten (= durch Kehlschnitt

	ninḥarhan al-bōš.	töten) ein Kamel oder richtiger, wir sagen wir schlachten (= mit Stich in die Brust), wir schlachten sie die Kamele.
34	inna l-bōš ma yindibḥan an-naḥar maʿna bi-l-xanḡar.	Die Kamele werden nicht durch den Kehlschnitt geschlachtet, das Schlachten passiert bei uns mit dem Dolch.
35	yaʿni nʿaggil nāga yōm maṭalan ninḥar nāga ənbarrikha fi l-arḍ wu-nʿaggilha.	Also wir binden eine Kamelstute fest, wenn wir z.B. eine Kamelstute schlachten, lassen wir sie auf den Boden niederknien und wir binden sie fest.
36	ʿəḡāl huwwa nrabbiṭ idēha wa-ryūlha baʿdēn nliff-ilha rāsha wa-naḍrubha fi š-ṣadər bi-xanyar.	Der Strick zum Festbinden ist, wir binden ihre Vorder- und Hinterbeine fest. Danach drehen wir ihren Kopf und wir stechen ihr mit einem Dolch in die Brust.
37	baʿd ma naḍrub bi-xanyar nguṣṣ ar-rigba wu-nislaxha.	Nachdem wir mit einem Dolch gestochen haben, schneiden wir ihr den Hals ab und häuten sie.
38	amma l-hōš fa-kēf kullhu nafs əš-šäyy ṭabʿan.	Was die Schafe und Ziegen betrifft, wie ... alles ist gleich, natürlich.
39	awwal šäyy nuwaḡḡih ittiḡāh al-qibla wu-ngūl „bismi llāh allāhu akbar“ baʿdēn ninxar walla niḍbaḥ.	Als Erstes wenden wir uns in Richtung Mekka und wir sagen „Im Namen Gottes, Gott ist groß“, danach schlachten wir durch den Kehlschnitt oder wir schlachten mit einem Stich in die Brust.
40	fi ḥālat iḍ-ḍibḥ niḍbaḥ al-hōš lāzim nuḡṭa muʿayyana.	Im Falle des Schlachtens (durch Kehlschnitt) eines Schafs oder einer

		Ziege braucht es einen speziellen Punkt.
41	ya'ni ḥad yigbaḍ aḍ-ḍabiḥa sawa kānat yaddi walla sxala wa-ninḥarha ... wa-niḍbaḥha.	Also jemand packt das Schlachttier, entweder eine kleine männliche Ziege oder eine kleine weibliche Ziege und wir schlachten sie (durch einen Stich in die Brust) ... und wir schlachten sie (durch einen Kehlschnitt).
42	ba'd ma niḍbaḥha nislaxha wa-s-salx ma'na tarīgtēn.	Nachdem wir sie geschlachtet haben, häuten wir sie. Und das Abhäuten, da gibt es zwei Methoden bei uns.
43	yā nibda nislax min ar-ryūl aw ənšəgg al-baṭan.	Wir fangen von den Beinen an zu häuten oder wir zerteilen den Bauch in 2 Hälften.
44	ənšəgg ya'ni al-baṭan min ar-rās min taḥt ar-rigba hunāk min ar-rās ilā aḍ-ḍēl nišrax al-ḡild wu-ənfassxa nafs tafsīx aṭ-ṭiyāb.	Wir zerteilen also den Bauch vom Kopf weg, von unter dem Hals weg, von dort vom Kopf bis zum Schwanz, reißen wir die Haut und wir ziehen sie ab, wie das Ausziehen von Kleidung.
45	wu-ba'd ma nislaxha n'alligha wu-nišrax al-baṭan w-inṭalli' ya'ni l-marāra.	Nachdem wir sie gehäutet haben, hängen wir sie auf und wir reißen den Bauch auf und wir nehmen heraus ... also die Galle.
46	fi l-marāra hāḍi tkūn fi l-kabd hāḍi lāzim ngiṣṣha wu-n'aggha li'anna hāḍi l-marāra tmarrir bi-l-akl txallē ṭa'am mub ḥalū.	In dieser Galle, sie ist in der Leber, diese müssen wir herausschneiden und wir werfen sie weg, weil diese Galle das Essen bitter macht, sie hinterlässt keinen guten Geschmack.
47	wu-ba'dēn nṭalli' al-kabd wu-l-galb wu-r-	Danach nehmen wir die Leber, das Herz,

	riya wa-l-maṣārīn wa-š-širāyīn aš-šaḥam wu-nsawwi ma‘na šäyy lamma inyi nṭalli‘han hādēl inaddif al-kirš wa-l- maṣārīn wu-r-riya wu-l-kabd, inaddifhan ‘ādil wu-nḡassilhan wu-nḡaṭṭi‘han ‘alā šakl ḥibāl.	die Lunge, die Därme, die Adern und das Fett und wir machen bei uns gibt’s etwas, wenn wir zu dazu kommen, dass wir sie rausnehmen, putzen wir den Magen, die Därme, die Lunge und die Leber, wir putzen sie richtig und waschen sie gründlich und schneiden sie in Streifen.
48	ba‘d ma ənḡaṭṭa‘han nxalliḥan sīda wu- nyīb al-maṣārīn wu-nliffa ‘alēhan ‘ašān āxir šäyy istāwi ma‘na ma‘āšīb.	Nachdem wir sie geschnitten haben, legen wir sie gerade hin und wir nehmen die Därme und wickeln sie um sie herum damit das Letzte, was bei uns gemacht wird <i>ma‘āšīb</i> ⁶⁷ ist.
49	hāda al-ma‘āšīb ya‘ni nsawwīha dāyman bi-šakl ya‘ni kill ma naḡbaḥ nsawwi ma‘āsīb.	Diese <i>ma‘āšīb</i> machen wir immer, auf eine Weise ... also immer wenn wir schlachten machen wir <i>ma‘āšīb</i> .
50	ya‘ni ba‘ḍ an-nās yāklūhu ba‘ḍ an-nās ma yāklūhu bass ya‘ni nfaḡḡalḥa nākilha akṭar šäyy nākilha.	Also einige Leute essen es, einige Leute essen es nicht, aber, also, wir ziehen es vor es zu essen, meistens essen wir es.
51	ba‘dēn ngarrib li-ḍ-ḍēf al- sawa kān ḡada walla ‘aša ngarrib-lah wu-nxalliḥa ‘a-rūḥah.	Danach bringen wir dem Gast das ... entweder Mittagessen oder Abendessen, wir bringen es ihm und wir lassen ihn in Ruhe.
52	ya‘ni aḍ-ḍyūf lli yūna nxallēhum awwal šäyy ‘a-rūḥum yākulu maṭalan fi l-	Also die Gäste, die zu uns kommen, lassen wir in Ruhe wenn sie essen, z.B. im <i>maḡlis</i>

⁶⁷ mit Darm umwickelte Innereien

	mäyliš wu-nxalli ngarrib-əlhum naṭla ^ʿ ^ʿ anhum nxallēhum yākulu ^ʿ alā rāḥathum wu-min yixallšū ... yisammu nraḡa ^ʿ ya ^ʿ ni nākil naḥan ba ^ʿ dēn f-wagt t̄āni ya ^ʿ ni.	und wir lassen ... wir bringen ihnen [das Essen] und wir gehen weg von ihnen, lassen sie in Ruhe essen und wenn sie fertig sind ... das heißt ... kommen wir zurück, wir essen danach zu einer anderen Zeit.
53	wa-huwwa ya ^ʿ ni ^ʿ alā ḥasab aḍ-ḍēf.	Und das hängt vom Gast ab.
54	maṭalan aḍ-ḍēf ya ^ʿ ni šaxs n ^ʿ arifah taqrīban ma ^ʿ rifa saṭḥīya ya ^ʿ ni n ^ʿ arifha ... ya ^ʿ ni ma yaḥtā nxallīh ^ʿ a-rūḥah ya ^ʿ ni nākil ma ^ʿ a ba ^ʿ ḍ amma idā šaxs ya ^ʿ ni muḥumm wu-kiḍi fa-nxallīh ya ^ʿ ni ^ʿ a- rūḥah.	Also zum Beispiel der Gast ist eine Person, die wir ungefähr kennen, eine oberflächliche Bekanntschaft also, die wir kennen ... gibt es keinen Bedarf ihn in Ruhe zu lassen, wir essen also gemeinsam. Aber wenn es eine wichtige Person und so ist, lassen wir sie in Ruhe.
55	ya ^ʿ ni awwal marra yidxal bētna ġēr idā šaxs awwal marra yidxal al-bēt ma ^ʿ na fa- niḍbaḥ-lah.	Also das erste Mal, dass er das Haus betritt ist es anders, wenn eine Person das erste Mal unser Haus betritt, schlachten wir für sie.
56	idā mub awwal marra yidxal ya ^ʿ ni mub šarṭ niḍbaḥ.	Und wenn es nicht das erste Mal ist, das er es betritt, ist es keine Bedingung, dass wir schlachten.
57	il-muhimm ba ^ʿ d ma yākil aḍ-ḍēf ... ya ^ʿ ni idā ^ʿ andha ḥāḡa yrūḥ yigḍīha yrūḥ yigḍīha.	Also, nachdem der Gast gegessen hat ... also wenn er Bedarf hat etwas erledigen zu gehen, geht er es erledigen.
58	wa- ^ʿ ād ns'alah idā k̄an maṭalan huwwa yāyinna mutgaddi yit ^ʿ ašša ma ^ʿ na.	Und dann fragen wir ihn, wenn er zum Beispiel zu uns gekommen und schon

		mittaggeessen hat, ob er mit uns zu Abend isst.
59	idā t‘ašša ma‘na ngūl-luh ya‘ni „wēš tiba? wēš ənsawwi-lak? ... ya‘ni wēš f-xāṭrak?, wēš tiba min al-akl ya‘ni lak šäyy ruġba mu‘ayyana walla šäyy?“.	Wenn er mit uns zu Abend isst, sagen wir ihm: „Was möchtest du ... das wir für dich machen? Also Was ist in deinem Belieben? Hast du etwas, einen speziellen Wunsch oder so?“
60	il-muhimm ənsawwi-lah illi ba ...	Also, wir machen für ihn was er will.
61	ba‘dēn yibāt ma‘na aḍ-ḍēf aw kiḍi	Und danach, bleibt der Gast über Nacht bei uns oder so.
62	wu-‘and al-ḥarīm nafs aš-šäyy taqrīban kaḍālik.	Und bei den Frauen ist es ungefähr dasselbe.
63	ya‘ni al-ḥīrmat ynāšdūha wu-ygarrbu-lah lə-fwāla ... wa-tġadda walla t‘ašša wu-hāḍa huwwa.	Also die Frau, sie fragen sie nach ihren Neuigkeiten und bringen ihr <i>fwāla</i> ⁶⁸ und sie isst zu Mittag oder zu Abend und das ist es.

⁶⁸ Speisenzusammenstellung für Gäste aus Früchten, Datteln, Süßigkeiten und traditionellen Speisen

Text 2

Sprecher M: Mūsā

Stamm: al-‘Āmrī

Alter: 20 Jahre

Bildungsstand: Matura

Geboren und aufgewachsen in Buraimi.

Sprecher A: ‘Abd ar-Raḥmān

Stamm: al-Ka‘bī

Alter: 20 Jahre

Bildungsstand: Matura

Geboren und aufgewachsen in Maḥaḍḍa.

(Gouvernement Buraimi)

1	M:	ḥayyīk ‘abd ar-raḥmān.	Hallo (lit.: bleibe am Leben erhalten) ‘Abd ar-Raḥmān.
2	A:	halā halā musa š-ḥālak?	Hallo, hallo Musā, wie geht’s dir?
3	M:	ḥamdi llāh b-xēr.	Gott sei gepriesen, gut.
4		yā axī šū ḍi-l-ḥāla?	Mein Bruder, was ist das für ein Zustand?
5		al-ḥīn aba as’alak, kēf kēf tsawwi l- ‘ēyūš tarani mayyit ḡū‘. kēf tsawwi al- makābīs? tara wa-llāh mā ‘ārif.	Jetzt möchte ich dich fragen, wie machst du den Reis, ich sag’s dir, ich bin tot vor Hunger. Wie machst du die <i>makābīs</i> ⁶⁹ ? Ich sag dir, bei Gott, ich weiß es nicht.
6	A:	lēš šū mistuwi?	Warum was ist los?
7	M:	yā axi ḡaw‘ān mayyit ḡū‘. bass xabbir inta gul, gul kēf yusawwu hāḍa l- makābīs.	Mein Bruder, ich bin hungrig, ich bin tot vor Hunger. Genug, erzähl, sag, sag wie werden diese <i>makābīs</i> gemacht.
8	A:	wa-llāh ibn ‘ammi ṭawwil-li bi-‘umrak ma yibā-lah šäyy.	Bei Gott, mein Cousin, möge dein Leben verlängert sein, das braucht

⁶⁹ Pl. von *makbūs*, Gericht aus Reis, Fleisch oder Fisch und Gewürzen

			nichts.
9		tiba makbūs kabsat šū? laḥḥām diyāy?	Willst du <i>makbūs</i> , <i>kabsa</i> ⁷⁰ mit was, Fleisch, Huhn?
10	M:	ay laḥam min yākil diyāy hādi l-ayyām? ġēr ad-diyāy?	Ja Fleisch, wer ist Huhn heutzutage? Außer Hühner?
11	A:	tiba kabsat laḥam.	Du willst <i>kabsa</i> mit Fleisch.
12		kabsat laḥām yibā-lak ‘ēš wu-laḥām wu-bahārāt.	Für <i>kabsa</i> mit Fleisch brauchst du Reis, Fleisch und Gewürze.
13	M:	šū min al-bahārāt?	Welche Gewürze?
14	A:	‘indak filfil ‘indak karkam ‘indak bzār maliḥ....	Du hast Paprika, du hast Gelbwurz, du hast Gewürze, Salz.
15	M:	hā.	Ja.
16	A:	hādi l-ašyā.	Diese Sachen.
17	M:	nzēn. hādi aḥuṭṭhan ‘a šōb?	Gut. Diese lege ich zur Seite?
18	A:	hādi ḥuṭṭhan ‘a šōb wu-l-xaḍara lāzim tgaṭṭi‘ha - ṭawwil-li bi-‘umrak - lāzim fi šālūna ‘ašān tsawwi šālūnat il-laḥām. ba‘dēn šill šālūnat il-laḥām wa-tḥuṭṭiha fi l-‘ēš.	Diese leg sie zur Seite und das Gemüse – möge dein Leben lange sein – muss man schneiden, es muss eine Suppe geben, sodass du eine Fleischsuppe machst. Danach nimm die Fleischsuppe und gib sie in den Reis.
19	M:	nzēn. kēf? šbur šbur tara mā fahimt.	Gut. Wie? Geduld, Geduld, ich sag’s dir, ich habe nicht verstanden.
20	A:	awwal šāyy - yuṭawwil bi-‘umrak - inta awwal ma tḥutt il-laḥām wa-tḥuṭṭ fi aṣ-šālū...ahh... al-xaḍara wa-tḥuṭṭ lə-	Als Erstes, bevor du das Fleisch hinein gibst, gib hinein die Su-... ääh ... das Gemüse, und gib die Gewürze hinein,

⁷⁰ *kabsa* = *makbūs*

		bahārāt, tḥuṭṭ ehh maṭalan lə-bzār wa-tḥuṭṭ maliḥ wa-tḥuṭṭ ahh karkam.	gib hinein zum Beispiel Gewürze und gib Salz hinein und gib Gelbwurz hinein.
21	M:	hāḍa ‘a-l-laḥam?	Das auf das Fleisch?
22	A:	hāḍa ‘a-l-laḥām wu-l-xaḍara ṭab‘an tkūn mgaṣṣaṣinnha anta tkūn mgaṣṣaṣ bṣāl wa-mgaṣṣ ... wa-mgaṭṭa‘ ...aaaah....	Das auf das Fleisch und das Gemüse, natürlich hast du es schon geschnitten, du hast Zwiebeln geschnitten und geschnitten ...
23	M:	filfil....	Paprika
24	A:	filfil, baṭāṭis ... wu-hāḍi l-ašyā.	Paprika, Kartoffeln ... und diese Sachen.
25	M:	wu-killah ma‘ ba‘ḍ.	Und alles [kommt] zusammen.
26	A:	na‘am.	Ja.
27	M:	nzēn.	Gut.
28	A:	wu-ba‘d ma tinṭibix tintiḍar mumkin nuṣṣ sā‘a ...	Und danach kocht es, warte vielleicht eine halbe Stunde.
29		ba‘d ma tinṭibix aaah tsīr tḥuṭṭ aaaah tsawwi l-‘ēš.	Nachdem es gekocht ist, geh ... mach den Reis.
30	M:	al-‘ēš yakūn muḡrannah gabal fi māy?	Der Reis wird davor in Wasser eingeweicht?
31	A:	aywa tḥuṭṭēha muḡara fi māy wu-ba‘dēn tḥuṭṭah fi-l-gidar wa-tšillah aṣ-šālūna wu-tḥuṭṭah fi-l-‘ēš.	Ja weiche ihn in Wasser ein und danach gib ihn in den Topf und nimm die Suppe und gib sie in den Reis.
32	M:	nzēn wa-lḷāh kam yāxuḍ min wagt?	Gut und wieviel Zeit braucht das?
33	A:	mā hub zūd.	Nicht lange.
34	M:	kam?	Wie lange?

35	A:	äääh taqrīban	Äääh ungefähr
36	M:	kam yibā-lah ya‘ni yibā-lah....	Wie lange braucht es, also braucht es....
37	A:	‘iṣrīn dagīga.	20 Minuten.
38	M:	‘iṣrīn dagīga?	20 Minuten?
39	A:	ya‘ni aṭ-ṭabxa killha killha ‘ala abūha xamsīn dagīga mā tiba šäyy.	Also das Essen alles, alles insgesamt 50 Minuten, das braucht nichts.
40	M:	xēēba xamsīn dagīga!	Oh mein Gott 50 Minuten !
41	A:	hahaha xamsīn dagīga hāda ba‘dha hayyina šäyy min ṭabxat- ṭawwil-li bi-‘umrak - taḥtāḡ sā‘a sā‘a wu-nuṣṣ.	Hahaha 50 Minuten das ist nicht beträchtlich, es gibt Gerichte – mögest du lange Leben – die eine Stunde, eineinhalb Stunden brauchen.
42	M:	yā riḡḡāl ba-mūt ḡū‘ ilēn yizhab da-l-akl.	Oh Mann ich werde vor Hunger sterben bis dieses Essen fertig ist.
43	A:	wa-l-‘aṭara inta wēn?	Wo zum Teufel bist du?
44	M:	mawḡūd guddām ... tarani ... ma šī ana taww fi wiyānna yā riyyāl.	Ich bin vor ... ich sag’s dir nichts, jetzt bin ich in Wien.
45	A:	fi wiyānna!	In Wien!
46	M:	fi wiyānna na‘am.	In Wien, ja.
47	A:	šū tsawwi?	Was machst du?
48	M:	dirāsa warāna ... nədrus. tara al-ḥīn tara xallaṣna dirāsat al-luḡa wa-istawit ‘alēna dirāsat al-muwādd wu-ya riyyāl kārḥ ‘iṣṭī wa-lḡāh la ākil zēn samint wu-naḥaft wu-samint wu-naḥaft ilēn mata?	Mir steht das Studium bevor (lit.: Studium ist hinter uns) ... ich studiere. Ich sag’s dir, jetzt habe ich das Sprachstudium beendet und ich sollte das Studium der Fächer machen. Und oh Mann, ich hasse mein Leben, oh Gott, ich esse nicht gut, ich habe

			zugenommen, abgenommen, zugenommen, abgenommen ... bis wann?
49	A:	ma ‘andak sālfa ya axūyi ma ‘andak sālfa. ta‘āl arġa‘ huna lə-bilād aḥsal-lak wa-dris.	Du hast keine [interessante] Geschichte [zu erzählen] mein Bruder, du hast keine Geschichte. Komm hier zurück ins Land, besser für dich und lern.
50		wu-šū tadrus min al-luġāt hunāk?	Und welche Sprachen lernst du dort?
51	M:	adrus almāni yā ɥawwil al-‘umr.	Ich lerne Deutsch, mögest du lange leben.
52	A:	wu-kēf al-luġa wiyyāk?	Und wie ist die Sprache bei dir?
53	M:	wa-llāh al-ḥīn māšya umūrha li-l-ḥīn wa-in šā allāh nistamirr bass mā ši miṭṭel lə-brēmi.	Bei Gott, bis jetzt läuft die Sache gut und wenn Gott will mache ich weiter aber es gibt nichts wie Buraimi.
54	A:	lā wa-llāh.	Nein, bei Gott.
55	M:	hē na‘am.	Hmm ja.
56	A:	muštāġi-lah ha?	Du vermisst es (=Buraimi) hm?
57	M:	ub ub ubf ubf māli mā muštāġ.	Pfff... wieso, ich vermisse [es] nicht.
58	A:	yā ḥayyik wa-llāh yā ḥayyik.	Bleibe am Leben erhalten.
59	M:	allāh yiḥayyik.	Gott erhalte dich am Leben.
60		yā axi addakkar awwal ma waṣalt hina wiyanṇa, agūl-lak, mā mā mā ɥawētha, mā ši luġa mā ... mā qadart adabarrha fi l-bidāya tara mā ‘arīf šū darrāni ana tawni wāṣil.	Mein Bruder, ich erinnere mich daran als ich hier in Wien ankam, ich sag’s dir, ich konnte nichts machen, ich konnte die Sprache nicht, ich bekam nichts auf die Reihe am Anfang, ich

			sag's dir, ich weiß nicht, was weiß ich, ich bin gerade angekommen.
61		ilēn ata'allam al-luġa ba'dēn b-abda asallik umuri fi dī-lə-bilād.	Nachdem ich die Sprache gelernt habe, werde ich anfangen meine Angelegenheiten in diesem Land zu entwirren.
62		agūl-lak awwal awwal yōm waṣalt hina gumt wu-rawwaḥt supärmarkät aba atšar aġrād 'ašan nḥuṭṭ šäyy fi l-... fi s- sakən 'an lā nmūt yū'.	Ich sag dir, am ersten ... am ersten Tag als ich hier ankam, stand ich auf und ging zum Supermarkt, ich wollte Sachen kaufen um etwas in die Wohnung zu geben um nicht vor Hunger zu sterben.
63		agūm wu-awwal ma waṣalt xadēt lə- ġrīdāt illi abāhin wu-waṣalt ilēn al- kawntār 'ašan aḥāsib, zēn, wu-ḥaṭṭēt l- aġrād.	Ich stand auf und als ich ankam, nahm ich die Sachen, die ich wollte und ich kam an der Kasse an, um zu zahlen, ok, und ich gab die Sachen drauf.
64		ġālsa dīk ḥasbat ba'd ma xalaṣat ḥsābha wu-šāfat šū hən al-aġrād al-... kam qīmathən ṭaššat-li wu-galt-li „swayundswandsig“.	Die, die saß, rechnete und nachdem sie fertig war mit ihrer Rechnung und sah was die Sachen waren ... wie viel ihr Wert war, ist sie aufgesprungen und hat mir gesagt: „Zweiundzwanzig.“.
65		gulta „ha?“	Ich sagte zu ihr: „Hä?“
66		tqul-li „swayundswandsig“.	Sie sagt mir: „Zweiundzwanzig.“.
67		w-ana ēš darrāni?	Und ich, was weiß ich?
68	A:	mā ta'rif.	Du weißt es nicht.
69	M:	ya bn il-ḥalāl ġayibt ḥasabtha tsibbni	Oh anständiger Sohn, ich war verwirrt,

		walla šäyy.	ich dachte, sie beschimpft mich oder so.
70		gumt wa-l-ḥīn aba aʿrif kam ʿaläyya adfaʿ mā ʿārif kam adfaʿ.	Jetzt wollte ich wissen wieviel ich zahlen muss, ich wusste nicht wieviel zahlen.
71		gumt wu-ašūf dīk šāšat al-kombyutar wa-lagēt inna maktūb ṭnēn wa-ʿiṣrīn.	Ich schaute diesen Bildschirm vom Computer an und erfuhr, dass 22 geschrieben war.
72		gumt wu-aṭētah li-flūs wu-šallēt al-aḡrād wu-ruḥt.	Ich gab ihr das Geld, nahm die Sachen und ging.
73		wa-llāḥ mā ʿāriftha šū tgūl-li mā ṭāʿat tgūl-li bi-l-inglēzi.	Ich hab nicht gewusst was sie mir gesagt hat, sie wollte [es] mir nicht auf Englisch sagen.
74	A:	lā lā al-umūr ṭayyiba mā ʿalēk.	Nein, nein alles ist gut, mach dir nichts draus.
75		yibā-lha wagēt bass as-sālfā.	Sie braucht nur Zeit die Angelegenheit.
76	M:	tara xallaṣna al-ḥamdi llāh al-ḥīn kammalt santēn ʿād.	Ich sag's dir es hat sich ausgezahlt, Gott sei gepriesen, jetzt habe ich schon zwei Jahre vervollständigt.
77	A:	santēn mā šā llāḥ. baḡēt axabbarak sawwēt-lak mazyiūn hunāk?	Zwei Jahre wow. Ich wollte mich bei dir erkundigen, ob du ein hübsches Mädchen dort hast?
78	M:	la la la la mā mā šī mā astaʿmil ha-l-ḥarakāt.	Nein nein nein nein gibt es nicht, gibt es nicht ich mache so etwas (lit.: solche Handlungen) nicht.
79	A:	bilādhum ḥalwa banāthum šigar	Ihr Land ist schön und ihre Mädchen

		‘uyūnhum xaḍīra kiḍa wu-banāt ḥilwa hunāk ‘andhum.	blond, ihre Augen grün und so, schöne Mädchen haben sie dort.
80	M:	yā bn il-ḥalāl ġēr bint əd-dār mā yinfak.	Oh anständiger Sohn, was anderes außer Mädchen der Region (= aus dem Oman) bringt dir nichts.
81	A:	mā ‘andak sālfa inta hunāk ‘andak banāt mā ši aḥla ‘anhən tgūl-li bint əd- dār?	Du hast keine Geschichte, du hast dort Mädchen, es gibt keine Schöneren als sie und du sagst mir Mädchen der Region?
82	M:	na‘am bint əd-dār šaddigni ana ana aṣ- ṣarāḥa ana bi-nisba-li hāḍi fi nasfi bint əd-dār wu-ġēr bint əd-dār mā aba wu- ba‘dēn tara az-zēn mawġūd fi bilādna wu-mawġūd fi bilād ġērna.	Ja, Mädchen der Region glaub mir, ich ich ehrlich, ich, was mich betrifft, in meiner Seele sind Mädchen aus der Region und außer den Mädchen der Region will ich nichts und dann, ich sag’s dir, das Gute gibt es in unserem Land und in anderen Ländern.
83	A:	ääh gāl-lak aš-šā‘ir al-‘ēn tibġa fi l- muġaṭṭa wa-inta ‘ārif šäyy dōm makšūf.	Hat dir der Dichter gesagt. Das Auge will das Verhüllte, und du weißt es gibt immer das Unverhüllte.
84	M:	makšūf.	Unverhüllt.
85	A:	al-umūr ṭayyiba wē wē wē wēn manṣūr ‘anak?	Alles ist gut. Wo ist Manṣūr?
86	M:	manṣūr ... kām an-niyya ba-iyi ma iyi ba‘d ənsōlif šwayya wa-ntiyllas lākin gām wu-rāḥ mašlūl ‘a-r-riḥla sāyir mā adri ... mā mā wa-lḷāh mā adri-bah wēn	Manṣūr ... er hatte vor zu kommen, aber er kam doch nicht, [um] ein bisschen zu reden und zusammen zu sitzen aber er ist aufgebrochen und

		rāyih ... bass.	ging, er wurde mitgenommen auf einen Ausflug, er ging ... ich weiß nicht ... bei Gott ich weiß nicht wohin er gegangen ist.
87	A:	raḡīd hāḍa raḡīd mā ‘alēk minnah.	Draufgänger, er ist ein Draufgänger, scher dich nicht um ihn.
88	M:	dālīf ‘anni mā adrī b-ah wēn wu-yōm ittaṣal b-ah dōm tilifūnah imbannad.	Er ging von mir weg, ich weiß nicht wohin und wenn ich ihn anrufe ist sein Handy immer aus.
89	A:	lā lā raḡīd mā ‘alēk minnah manṣūr.	Nein, nein ein Draufgänger, scher dich nicht um Manṣūr.
90	M:	yā allāh. hiyya tara kiḍa l-umūr. agūl-lak wa-llāh ... l-ḥāla mā ‘arīf kēf lākin ḥamdi llāh ahamm šäyy ...	Oh Gott. Ich sag’s dir, so ist die Sache, ich sag dir, bei Gott ... die Lage ist ich weiß nicht wie, aber Gott sei gepriesen, das Wichtigste ist ...
91	A:	inta al-ma‘īša al-ma‘īša mattira ‘alēk mā mḥaṣṣil inta min hā-l-makābīs.	Die Lebensart, die Lebensart hat Einfluss auf dich. Du findest diese <i>makābīs</i> nicht.
92	M:	mā mḥaṣṣil lā makābīs wa-lā yā allāh ḡēr akəl ummi ... yā allāh ḍāk al-akəl.	Ich finde diese <i>makābīs</i> nicht und nicht ... oh Gott ... das Essen meiner Mutter oh Gott jenes Essen.
93	A:	akəl ummak ah?	Das Essen deiner Mutter, ah?
94	M:	äääh, na‘am.	äääh, ja.
95	A:	mā šäyy ḡēr akəl əl-bēt.	Es gibt nichts, außer dem Essen von zu Hause.
96	M:	mā šäyy ḡēr akəl əl-bēt na‘am.	Es gibt nichts, außer dem Essen von zu

			Hause, ja.
97		tara huwwa ṣaḥīḥ yigūlū-lna inna l-akəl aṣ-ṣaḥḥi fi l-bēt wa-l-akəl as-saḥḥi fi l-bēt mā ši minnah tara dā-l-kalām.	Ehrlich, es ist wahr, sie sagen uns, dass es das gesunde Essen zu Hause gibt und das gesunde Essen zu Hause, ich sag's dir, es gibt nichts von diesen Worten.
98		taʿrif lēš?	Weißt du warum?
99	A:	lēš?	Warum?
100	M:	tara illi fi l-bēt yōm tǧī tšūf dīk aṣ-ṣālūna killha zēt w-akəl maṭāʿim killah zēt.	Ich sag's dir, das was es zu Hause gibt, wenn du kommst und die Suppe anschaust, sie ist voller Fett und das Essen in den Restaurants ist voller Fett.
101		wēn al-akəl aṣ-ṣaḥḥi?	Wo ist das gesunde Essen?
102	A:	lā lā akīd akəl əl-bēt ṣaḥḥi - ṭawwil-li bi-ʿumrak - lākin akəl əl-maṭāʿim dāk əz-zēt illi tšūfah mukarrar yumkin maṭbūx ʿašar marrāt xamastaʿšar marra lākin akəl əl-bēt əz-zēt ida tkarrar tkarrar ṭalāt marrāt marratēn.	Nein, nein, sicher ist das Essen von zu Hause gesund – möge dein Leben verlängert sein – aber das Essen der Restaurants dieses Öl, das du siehst, ist wiederholt [benutzt], es kann zehn Mal, 15 Mal gekocht sein, aber das Essen von zu Hause, das Öl, wenn das wiederholt [benutzt] wird, dann drei Mal, zwei Mal.
103	M:	zēn fi nihāyat al-mawḍūʿ mitkarrir wa-az-zēt mawǧūd mawǧūd wa-l-kaləstrōl əl-kaləstrōl ba-yiǧi wa-aḍ-ḍaǧt ba-yiǧi wa-s-sikkar ba-yiǧi min al-kaləstrōl wa-z-zyūt illi tǧammiʿ fi fi šū ismah fi-	Gut, am Ende ist es wiederholt benutzt und das Öl ist vorhanden und das Cholesterin, das Cholesterin wird kommen und der Bluthochdruck wird kommen und das Diabetes wird

		n-nās.	kommen vom Cholesterin und von den Ölen, die sich sammeln in ... wie heißt's ... in den Menschen.
104	A:	ahamm šäyy - ɬawwil-li bi-ʿumrak - inta kill mō l- ahh.... l-akəl bi-šakl ʿāmm inna huwwa yiḍarr f-kill ... f-kill šäyy bass inta ʿalēk bi-r-riyāḍa.	Das wichtigste ist – möge dein Leben lange sein - iss nicht das- ... ääh das Essen im Allgemeinen, das was schädigt ist in jeder Sache, aber du musst Sport machen.
105	M:	šūf, šūf ba-xabbirak šäyy, huwwa tara al-farq inna akəl əl-bēt aqall taʿbīr maḍmūm, amma l-akəl barra tarak mā tiḍman šäyy minnah mā tiḍman illi ṭābxinnah ṭābxinnah bi-ḍamīr šū msawwi fih lākin akəl əl-bēt maḍmūm illa mazztah šäyy mazztah fi akəl əl- bēt.	Schau, ich werde dir was erzählen. Ich sag's dir, der Unterschied ist, dass das Essen zu Hause zumindest gesichert ist, aber was das Essen draußen betrifft, ist, ich sag's dir, überhaupt nichts von ihm gesichert. Es ist nicht gesichert, dass der, der es kocht, es gewissenhaft kocht, was er mit ihm macht, aber das Essen zu Hause hat garantiert seinen Geschmack, es gibt Geschmack im Essen von zu Hause.
106	A:	lā lā šaddig.	Nein, nein, wahr.
107	M:	äääh naʿam.	Ääh ja.
108	A:	šaddig ya axi naʿam.	Wahr mein Bruder ja.
109	M:	bass.	So ist es.
110	A:	wu-kēf nzēn xabbarna xabbarna ʿan wiyānna šäyy ṭalḡ kēf al-ḡaww ʿandkum?	Und wie ... gut erzähl uns über Wien, gibt es Schnee, wie ist das Wetter bei euch?

111	M:	wa-llāh al-‘aḍīm šūf as-sana al-māḍiya kān al-ḡaww ... awwal ma waṣalt ṭalḡ ad-duniya ka-... nazal aṭ-ṭalḡ awwal marra šuft ṭalḡ fi ḥayāti yā riyyāl mustafid anzil fi š-šāri‘ mā ‘arif šū asawwi hähähähä bass alimm min ḍa- aṭ-ṭalḡ wu-mā adri šū asawwi w-armi marra ...	Bei Gott dem Allmächtigen, schau, letztes Jahr war das Wetter ... als ich ankam, Schnee, das Wetter war-... es schneite, das erste Mal sah ich Schnee in meinem Leben, oh Mann, das zahlte sich aus. Ich ging auf die Straße und wusste nicht was machen hahahaha aber ich häufte Schnee und wusste nicht was machen und warf einmal ...
112		nzēn? lākin hā-s-san ... as-sana ba‘dēn ...‘ād illi ṭāfat al-‘ām mā nazal ṭalḡ ḡēr šwäyy.	Ok? Aber dieses Jahr, das Jahr danach...also das vergangen ist, letztes Jahr schneite es nicht, nur ein bisschen.
113		wa-ha-s-sana nantāḍrah ‘asā inna yinzil lākin al-maṭar tara mā yōḡaf yōm yinzil yōm mā šī yōm yinzil yōm mā šī wu-ḥarr mā ‘andhum ḥarr.	Und dieses Jahr warten wir auf ihn. Vielleicht schneit es, aber der Regen, ich sag’s dir, hört nicht auf, einen Tag regnet’s, einen Tag nicht, einen Tag regnet’s, einen Tag nicht ... und Hitze, sie haben keine Hitze.
114	A:	yā allāh laḡēt iḥna ‘andəna kān ba-tīna hā-l-bilād ... ḡēr abūyi inta hunāk fi ni‘ma.	Oh Gott es wär ein Wunder, wenn dieses Wetter zu uns kommen würde. ... aber du mein Vater (= mein Freund) du bist dort im Segen.
115	M:	äääh al-ḥamdi llāḥ	Äääh, Lob sei Gott.
116	A:	ḡanna ‘andkum.	Bei euch ist das Paradies.
117	M:	ḥamdi llāḥ amma fi ‘mān yā riyyāl ilēn	Gott sei gepriesen. Aber was den Oman

		taṅgali fi š-šāriʿ.	betrifft, oh Mann, wirst du gekocht auf der Straße.
118	A:	lā lā bi-š-šarq al-ḥīn fi š-ṣēf wāṣil xamsa wa-arbaʿīn ṭamānya wa-arbaʿīn.	Nein, nein im Osten jetzt im Sommer erreicht es 45, 48 Grad.
119	M:	xēēba xēba wuld al-ḥalāl wāḥid ba-yamūt.	Oh Gott, oh Gott, anständiger Sohn, man wird sterben.
120	A:	lā - ṭawwil-li bi-ʿumrak - mā šī hilāk.	Nein – möge dein Leben lange sein – es gibt keinen Tod.
121		ha-l-ḡaww našrab fih ghawa naḥan.	Bei diesem Wetter trinken wir Kaffee.
121	M:	ḍabb.	Eidechse.
122	A:	hahaha.	Hahaha.
123	M:	ḍabb mā ādmi ḍabb.	Eidechse, das ist nicht menschlich, Eidechse.
124	A:	yā ḥayyīk wa-llāh yā mūsa ... yā ḥayyīk.	Lebe, bei Gott, Mūsā, lebe.
125	M:	aḷḷah yiḥayyīk.	Gott erhalte dich am Leben.
126	A:	wu-šū tadrus hunāk?	Was studierst du dort?
127	M:	nadrus muhandis mīkānīki in šā aḷḷah b-aṭlaʿ.	Ich studiere Maschineningenieur[swesen], so Gott will werde ich [anfangen].
128	A:	mīkānīki? bi-tʿaddil muwātar in šā aḷḷah.	Mechaniker? Du wirst Autos reparieren, so Gott will.
129	M:	šū muwātar? intū mā maʿkum sāḷfa ḡēr muwātar yōm ngūlkum mīkānīk.	Was Autos? Ihr habt kein anderes Thema außer Autos, wenn man zu euch Mechaniker sagt.
130		tara al-mīkānīk yisawwi nawawi,	Ich sag's dir, der Mechaniker macht Atom,

131		wa-yisawwi qitārāt wu-yisawwi t̤ā'irāt wu-yisa-... šū tiba.	und er macht Züge und er macht Flugzeuge und er macht was du willst.
132		al-mikānik f-kill makān yidbiš bi- ‘amrah lākin intu mā ‘arīfin ġēr al- miskīn rā‘i il-garāġ dāk illi yṣallḥ- alkum muwātarkum.	Der Mechaniker selbst mischt überall mit, aber ihr kennt nichts außer diesen armen Besitzer der Werkstatt, der euch eure Autos repariert.
133	A:	zēn inta šū bi-tṣalliḥ?	Gut, also was wirst du reparieren?
134	M:	ana in šā allāh in šā allāh ana xāṭ f-bāli inni arūḥ šarikat madār fi l-imārāt wa- hunak iṣṭaġal ma‘hum fi l-mufā‘il mālhum an-nawawi samkari ma‘hum .	Ich, so Gott will, so Gott will, ich hab mir in den Kopf gesetzt, dass ich in die Firma <i>Madār</i> in den Emiraten gehe und dort mit ihnen arbeite in ihrem Atomreaktor, als Ingenieur bei ihnen.
135	A:	yā riyyāl iṣṭaġal-lak bēbfitar min šarikat muqāwalāt aḥsal-lak.	Oh Mann, arbeite als Installateur bei einer Baufirma, besser für dich.
136	M:	tistahbil tistahbil salāmāt šū bēbfitar?	Du scherzt, du scherzt, gute Besserung, was Installateur?
137		ana, šū ismah, in šā allāh aqall šayy yimkin yimkin yimkin aḥassal-li ba‘d haḍḍ in šā allāh yōm ba-tgūm šarikat al-qitārāt māl ... māl ‘mān yōm ba- tgūm in šā allāh ‘asa ḥaṣṣalna haḍḍ.	Ich, wie heißt’s, so Gott will, zumindest vielleicht habe ich noch ein bisschen Glück, wenn Gott will, wenn es die Zugfirma geben wird vom Oman, so Gott will, wenn es sie geben wird, könnte es sein, dass ich Glück habe.
138	A:	lā lā bi-tḥaṣṣil muwaffag in šā allāh muwaffag	Nein, nein, du wirst erfolgreich sein, so Gott will, erfolgreich ...
139	M:	amīn amīn.	Amen, Amen.
140	A:	kam tāxuḍ as-sana ... ad-dirāsa kam	Wie viel Jahre braucht ... wieviel Jahre

		sana?	dauert das Studium?
141	M:	äääh ila l-ḥin yigūl-lik id-dirāsa fi l-ḡām‘a tāxuḍ ṭalāt sanawāt.	Äääh bis jetzt, ich sag dir, das Studium an der Universität dauert drei Jahre.
142		wa-l-ḥin ana maḍan santēn wa-ba‘dni mā daxalt at-taxaṣṣuṣ mā daxalt taxaṣṣuṣ al-ḡāmi‘a.	Und jetzt sind zwei Jahre vergangen und ich habe noch nicht mit der Spezialisierung angefangen, ich habe die Spezialisierung der Uni noch nicht angefangen.
143		ya‘ni ba‘dhən guddāmi ṭalāt iḍa mašit al-umūr sīda iḍa mā in‘akaft ‘a rāsi ya‘ni mā rasabt walla šāyy.	Also noch sind von ihnen (= von den Jahren) drei vor mir, wenn die Dinge gerade gehen, wenn ich nicht auf meinen Kopf falle, d.h. wenn ich nicht durchfalle oder so.
144	A:	lā lā in šā alḷāḥ muwaffag muwaffag axūyi.	Nein, nein, so Gott will bist du erfolgreich, erfolgreich mein Bruder.
145	M:	lā in šā alḷāḥ in šā alḷāḥ.	Nein, so Gott will.
146	A:	šidd ḥēlak inta. šū al-muwādd? ar-riyāḍiyāt akīd wu-fīsiya	Bemühe dich. Was sind die Fächer? Mathematik sicher und Physik ...
147	M:	hā ... al-ḥin al-riyāḍī-...	Jetzt Mathe
148	A:	wa-l-fawndäyṣon.	Und der Grundkurs.
149	M:	hā al-fawndäyṣon ar-riyāḍiyāt wu-fīsiya wu-ba‘dēn yimkin yi‘īdū-lna al-fawndäyṣon marra ṭāniya dāxil al-ḡāmi‘a ba‘d.	Mhm der Grundkurs, Mathematik und Physik und danach werden sie möglicherweise für uns den Grundkurs noch einmal in der Uni wiederholen.
150	A:	ba‘d nafs-uh.	Nochmal dasselbe.
151		‘ayal mā kaddēt xēr.	Also hast du nichts Gutes erreicht.

152	M:	yā riğğāl tara hiyya al-ḥāl kiḍa. ġāy adrus fi nihāyat al-mawḍū ^c ġāy w-ar-rātib yinzil.	Hey Mann, ich sag's dir, so ist die Situation. Schließlich bin ich gekommen, um zu studieren, ich bin gekommen und das Stipendium kommt.
153	A:	ṣaḥḥ.	Stimmt.
154	M:	šū ba'd?	Was noch?
155	A:	wa-llāḥ umūrkum ṭayyiba.	Bei Gott, deine Angelegenheiten sind gut.
156	M:	ḥamdi llāḥ rabb al-ʿālamīn.	Gott sei Dank, dem Herr der Welten.
157		wu-int kēf umūrak? šū ma'addil?	Und du, wie sind deine Angelegenheiten? Was machst du?
158	A:	wa-llāḥ al-ḥamdi llāḥ. al-umūr ṭayyiba hina.	Bei Gott, Lob sei Gott, die Dinge sind gut hier.
159	M:	wu-kēf al-muwātar ma'k? šū muwātar al-ḥīn ma'k?	Und wie sind die Autos bei dir? Welche Autos hast du jetzt?
160	A:	ṭawwil-li bi-ʿumrak ʿandi farāri.	Möge dein Leben lang sein, ich habe einen Ferrari.
161	M:	farāri ... xēēēēēēba ya bn il-ḥalāl farāri yā axi sallaxtna kaḍabt ʿalēna.	Ferrari ... oh Gott, oh legitimer Sohn, ein Ferrari, oh mein Bruder, du erzählst Lügen, du hast mich angelogen.
162	A:	lēš?	Warum?
163	M:	qasam bi-llāḥ tikḍib.	Ich schwöre bei Gott, du lügst.
164		lā lā ṣadg ṣadg atkallam šū šū ya axi.	Nein nein, ehrlich, ich rede ehrlich, was mein Bruder.

165	A:	lā wa-llāh ‘andi stäyşon.	Nein, bei Gott, ich habe einen <i>Station</i> .
166	M:	stäyşon ääääh wa-llāh.	<i>Station</i> ääääh bei Gott.
167	A:	hä tiyūta landəkrūsar intu ‘a-gūlatkum.	Mhm Toyota Landcruiser wie ihr sagt.
168	M:	hä huwwa stäyşon naḥan nsammīha stäyşon. zēn, zēn wa-llāh zēn mā ḡalat.	Mhm das ist ein <i>Station</i> , wir nennen ihn <i>Station</i> . Gut, gut, bei Gott, gut, nicht falsch.
169	A:	yibā-lak tištari wāḥda ana mḥaşşil mḥaşşil-lak mōtar iḡa tiba.	Du sollst auch eines kaufen, ich finde ich finde für dich ein Auto, wenn du willst.
170	M:	kam?	Wieviel?
171	A:	kam inta tiba ya‘ni mḥaṭṭ inta ya‘ni mīzāniya ḥaggak walla ‘ādi?	Wieviel du willst, also hast du dir ein Budget gesetzt oder egal?
172	M:	tiba aṣ-ṣadg ana al-mīzāniya maftūḥa - ṭawwil-li bi-‘umrak - ana kāš.	Willst du die Wahrheit, ich habe ein offenes Budget– möge dein Leben lange sein – ich zahle bar.
173	A:	āh tarani gult-lak farāri gult la. nzēn.	Mhm ich sag’s dir, ich habe dir Ferrari gesagt, du hast nein gesagt. Gut.
174	M:	hä.	Ja.
175	A:	tibḡēt ⁷¹ biām?	Willst du einen BMW?
176	M:	biām hä b-kam?	BMW, ja, für wieviel?
177	A:	al-mudēl alfēn wu-sitta, lōn silfar raṣāṣī wu... kam ...äääh ... sūgha -... si‘rha fi s-sūg arba‘īn alf dirham.	Das Model 2006, Farbe silber-bleigrau und ... wieviel ... ääääh der Preis auf dem Markt ist 40.000 Dirham ⁷² .

⁷¹ Wahrscheinlich handelt es sich bei dieser Form um einen Versprecher, die richtige Form wäre *tibḡa*.

178	M:	wa-llāh ma‘qūl.	Bei Gott, vernünftig.
179	A:	ya‘ni ida tiba - ɬawwil-li bi-‘umrak – ba-šūf-lak aš-šarāy lā anta š-šarāy ba- šūf -lak.	Also wenn du willst, - möge dein Leben lang sein –sehe ich für dich den Käufer, nein du bist der Käufer, ich werde für dich schauen.
180	M:	aywa. mā muškila in šā allāh ba-radd ‘alēkum xabar li’anni adawwir mōtar min zamān bass yibā-li arġa‘ min wiyanṇa gabəl.	Ja, kein Problem, so Gott will werde ich mich bei dir melden, weil ich schon lange ein Auto suche, aber ich muss zuerst aus Wien zurückkommen.
181	A:	nzēn mata ba-tirġa‘?	Gut, wann wirst du zurückkommen?
182	M:	b-arġa‘ in šā allāh....	Ich werde zurückkommen, so Gott will
183	A:	ta‘āl hina ygūl inna ‘andkum iġāzat krismās sbū‘ēn.	Komm her, man sagt, dass ihr zwei Wochen Weihnachtsferien habt.
		[...]	[...]

⁷² In Buraimi rechnet man auf Grund der Nähe zu den Vereinigten Arabischen Emiraten oft in emiratischen Dirham statt in omanischen Rial.

Text 3

Sprecher: Maṣṣūr

Stamm: al-Bādī

Alter: 20 Jahre

Bildungsstand: Matura

Geboren und aufgewachsen in Buraimi.

1	al-ḥin ṭabʿan b-akallmič ʿan l-ḥarīm.	Jetzt werde ich dir natürlich über die Frauen erzählen.
2	yaʿni ʿan l-ḥarīm fi s-salṭana ʿan l-ḥarīm fi ʿmān.	Also über die Frauen im Sultanat, über die Frauen im Oman.
3	šū ysawwan šū yi... mā ysawwan šū ylabsan šū ...	Was sie machen, was sie nicht machen, was sie anhaben, was...
4	ṭabʿan libs il... yaʿni aywa f-ʿmān illi huwwa kill manṭiqa libs il-ḥarīm ġēr yixtalif hāḍa aš-šäyy al-waḥīd yimkin ar-riyāyīl šwayy libshum garīb bass al-ḥarīm la.	Natürlich sind die Kleider der.... also, ja, im Oman, sind die Kleider der Frauen in jeder Region anders, sie unterscheiden sich, das ist die einzige Sache. Möglicherweise ist die Kleidung der Männer ähnlich, aber die der Frauen nicht.
5	maṭalan f-masqaṭ ykūn libs ġaṣīr maʿ al-banṭalūn ṭāliʿ f-masqaṭ.	Zum Beispiel in Maṣqaṭ gibt es kurze Kleidung mit der Hose, die rausschaut, in Maṣqaṭ.
6	lākin maṭalan ana b-akallamič ʿan lə-	Aber, zum Beispiel, werde ich dir über

	brēmi ba-tkūn kandōra ṭwīla hāḍa fi l-bēt ma ^c l-‘abā al-... šēla ... aw mā ‘ārīf šū ysamminha al-ḥarīm li tkūn mlawwana.	Buraimi erzählen, dort trägt man eine lange <i>kandūra</i> ⁷³ im Haus mit der ‘abā’a ⁷⁴ , dem Kopftuch ... ich weiß nicht, wie die Frauen das nennen, das bunt ist.
7	amma yōm yṭali‘an illi huwwa tkūn əl-‘abā ma‘....- l-‘abā as-sōda ḡāliban äääh ma ^c aš-šēla əl-... sōda.	Aber wenn sie rausgehen, tragen sie die ‘abā’a mit meistens die schwarze ‘abā’a mit dem schwarzen Kopftuch.
8	wa-ṭab‘an ahamm šāyy fi ‘mān ya‘ni ana ya‘yibni hāḍa fi ‘mān kill ḥad ‘ala kēfah kill waḥda tilbas ‘ala kēfha ya‘ni miš muḡbara ‘anha tilbas, „inti lāzim tlabsi kḍī walla kḍī“ – la.	Und natürlich, das Wichtigste im Oman, also mir gefällt das im Oman, jeder nach seinem Belieben, jede zieht sich nach ihrem Belieben an, also sie ist nicht gezwungen etwas [Bestimmtes] anzuziehen - „Du musst dich so anziehen oder so.“ – Nein.
9	kill ḥad yilbas ‘ala kēfah.	Jeder zieht sich nach seinem Belieben an.
10	lākin aḡlab al-ḥarīm fi ‘mān ylabsan ya‘ni illi ana ašūfah fi l-brēmi aḡlabhan ylabsan illi huwwa il-lībs il-‘abā’ wu-l-lībs il-taqlīdi.	Aber die meisten Frauen im Oman tragen, also die, die ich in Buraimi sehe, die meisten von ihnen tragen ‘abā’a und die traditionelle Kleidung.
11	fi l-bēt f-hāḍi l-ašyā ‘ādi ylabsan illi ybannah bass yōm yṭal‘in mi-l-bēt ‘abā’ wu-hā-s-suwālīf.	Im Haus und diesen Sachen, egal, ziehen sie an, was sie wollen, aber wenn sie aus dem Haus hinausgehen - ‘abā’a und diese Geschichten.

⁷³ langes Obergewand, Kleid

⁷⁴ schwarzes Obergewand der Frauen

12	ana mā ‘ārif ḥatta šū asāmīhan ‘abā’ wu- šēla wā-illi huwwa an-nqāb illi ykūn bass al-‘uyūn ṭāl‘āt.	Ich weiß nicht einmal was ihre Namen sind, ‘abā’a und Kopftuch und der <i>niqāb</i> ⁷⁵ , wo nur die Augen herausschauen.
13	bass galīl fi l-brēmi ylabsan hāda.	Aber wenige tragen das in Buraimi.
14	wā-ba‘d ṣaḥḥ suwāgit al-ḥarīm fi ‘mān ṭab‘an ‘ādi min ... min mā ‘ārif mata lākin min awwal ma ḡan sayyarāt al-ḥarīm ysūgan ‘ādi yiṭla‘ ‘alhan lēsān ruxṣatu l- qiyāda la naḥnan aṅgūl lēsān. nzēn?	Und dann, richtig, das Autofahren der Frauen im Oman ist natürlich normal seit ich weiß nicht wann, aber seit Autos gekommen sind fahren die Frauen normal, sie bekommen die <i>lēsān</i> (= <i>licence</i>), den Führerschein, nein wir sagen <i>lēsān</i> . Gut?
15	bass ya‘ni hādi l-ḥarīm ‘āyṣāt ḥayāthan full ya‘ni ‘ala kēfhan.	Also diese Frauen leben ihr Leben voll, also, nach ihrem Belieben.
16	li’anna hāda aḥsan šāyy inna tgūlha mā tigdar tiḡbarha ‘ala šāyy „sawwi kḏi walla kḏi“ walla „labsi kḏi walla kḏi“. nzēn?	Weil das ist das Beste. Wenn man ihr sagst- du kannst sie nicht zu etwas zwingen, „mach so oder so!“ oder „zieh dich so an oder so!“. Gut?
17	šū ba‘d kunt aba asōlif?	Über was wollte ich noch reden?
18	ṭab‘an dām inni sōlift ‘a-l-ḥarīm lāzim ya‘ni asōlif ‘an l-akəl li’annhan hən al- muḥtarafāt fi l-... fi l-...akəl hən illi mafrūḏ yusawwan.	Natürlich, weil ich über die Frauen geredet habe, muss ich über Essen reden, weil sie die Profis des Essens sind, also es wird vorausgesetzt, dass sie es machen.
19	hāda la hāda əḡbāri la miš əḡbāri bass ya‘ni yufaḏḏal inna al-ḥarīm ysawwan l- akəl.	Das, nein, das ist obligatorisch, nein, nicht obligatorisch aber, also, es wird bevorzugt, dass die Frauen das Essen

⁷⁵ Gesichtsschleier

		machen.
20	šū l-akəl illi huwwa f ‘mān? xallēna nibda min ar-riyūg.	Was ist das Essen, das es im Oman gibt? Lass uns mit dem Frühstück anfangen.
21	ar-riyūg ṭab‘an ahamm šäyy illi huwwa aš-šāy.	Beim Frühstück, ist das Wichtigste natürlich der Tee.
22	ar-riyūg it-taqlīdī illi huwwa ykūn bilālīt maṭalan grōṣ grōṣ wiyya ‘asal wiyya saman.	Das traditionelle Frühstück, ist aus <i>bilālīt</i> ⁷⁶ zum Beispiel, Brotfladen mit Honig mit Butterschmalz.
23	xubz ər-rgāg ääh šū ba‘d...ääh ysawwu ba‘d xabīša aḥyānan an-nās ysawwu illi huwwa ar-riyūg māl as-sā‘a ‘ašar ysawwu harīs. hāda huwwa ar-riyūg bə-šakl ‘āmm.	Flaches dünnes Brot, was noch..., sie machen auch <i>xabīša</i> ⁷⁷ . Manchmal machen die Leute das Frühstück um 10 Uhr, man macht <i>harīs</i> ⁷⁸ . Das ist im Allgemeinen das Frühstück.
24	lākin ‘ād mā šā alḷāh al-ḥīn an-nās ya‘ni hāda ar-riyūg ət-taqlīdī ya‘ni illi huwwa harīs ṭarīd bilālīt grōṣ äääh əmḥalla wu-hāda huwwa.	Aber wie auch immer, jetzt sind die Leute, also das ist das traditionelle Frühstück, also <i>harīs</i> , <i>ṭarīd</i> ⁷⁹ , <i>bilālīt</i> , Brotfladen, <i>mḥallā</i> ⁸⁰ und das ist es.
25	al-ḡada ṭab‘an ahamm šäyy ḡbāri yakūn ‘ēš, ‘ēš samak ‘ēš fi diyāy ‘ēš fi laḥam ṭab‘an yfaḍḍal yakūn ‘ēš fi laḥam. wāāā šū ba‘d?	Das Mittagessen, natürlich, das Wichtigste, obligatorisch ist, Reis, Reis mit Fisch, Reis mit Huhn, Reis mit Fleisch, natürlich wird Reis mit Fleisch bevorzugt. Und was noch?

⁷⁶ Fadennudeln mit Kardamon, Safran und Zucker, meist mit Spiegelei serviert

⁷⁷ Süßspeise aus Mehl, Butterschmalz, Wasser, Safran und Kardamon

⁷⁸ Gericht aus Fleisch und Weizengrütze oder Reis mit Gewürzen

⁷⁹ Gericht aus eingeweichtem Brot, Fleisch und Brühe

⁸⁰ dünnes Brot mit Zucker oder Dattelsirup

26	hāda ṭabʿan gulna inna al-ḡada lāzim ykūn ʿēš.	Natürlich, wir haben gesagt, dass das Mittagessen mit Reis sein muss.
27	al-ʿaša maftūḥ ʿala li tiba ʿēš laḥam ayyi šayy. hmm...šū baʿd?	Das Abendessen ist offen, was man will, Reis, Fleisch, irgendetwas. Hmm was noch?
28	ʿan al-lḥūm fi ʿmān al-laḥam äääh al-laḥam fi ʿmān killhum nās yāklū al-hōš illi huwwa al-ḡanam wa-l-yaʿad wa-r-rikāb wa-l-bəḡar lākin maṭalan iḥna fi bētna mā nākil ḡēr illi huwwa al-ḡanam liʿanna laḥamha yakūn xafif wu-ṭari yaʿni mā ṭaḡil ʿa-l-maʿda. nzēn?	Über das Fleisch im Oman. Alle Leute essen Schafe und Ziegen, weibliche Schafe, Kamele und Rind aber, zum Beispiel, wir in unserem Haus essen nichts außer Schafffleisch, weil das Fleisch leicht und zart ist und also nicht so schwer im Magen liegt. Gut?
29	liʿanna al-bəḡar wu-hā-l... hā-s-suwālif ṭaḡil šwäyy ṣaʿb ḥad yākilha.	Weil das Rind und diese Geschichten ein bisschen schwer sind, schwierig, dass das jemand isst.
30	al-ʿaša gilna inna kull wāḥid ʿa-kēfah. mmm...šū baʿd?	Das Abendessen, sagten wir, jeder nach seinem Belieben. Hmm...was noch?
31	ṣaḥḥ ʿala ṭāri yaʿni ḡubna fi šita fi šita an-nās ysawwu fi aklah šwäyya gadīma bass ysawwūha an-nās fi šita yīṭallʿu illi huwwa fi l-lēl aw ḥagg ḥagg al-ʿaša walla ḥagg ar-riyūḡ ysawwu yību al-yimar kḏi yḥuṭṭū huwwa aḥmar wu-yḥuṭṭu fōḡ al-ḡarṣ yxallu kaʿanna ḡars ʿa-l-yimar.	Richtig, apropos also, Käse im Winter, im Winter machen die Leute ihr Essen, ein bisschen altmodisch also die Leute nehmen im Winter in der Nacht oder zum Abendessen oder zum Frühstück, sie bringen die Kohle und legen sie, sie ist rot und legen den Brotfladen darauf und lassen ihn wie einen Brotfladen auf Kohle.
32	ṣaḥḥ inna ykūn fiha raxiṣ wu-hā s-sū-...	Es stimmt, es ist darin Asche und ein

	wu-šwäyyit ramal bass ḥalu.	bisschen Sand, aber es ist lecker.
33	hāḍa wāḥid min waḥda min ahamm waḡbāt fi š-šita. nzēn? ääh šū ba‘d?	Das ist eine der wichtigsten Mahlzeiten im Winter. Gut? Ähhh was noch?
34	äääh ‘an lə-muwātar wa-s-sayyārāt fi ‘mān. mmmm....	Über die Autos im Oman. Hmmm....
35	ya‘ni ana aḥass... ṣaḥḥ inni ana ana ḍidd hā-š-šäyy bass an-nās al-ḥin yṭāl‘u an-nās yṭāl‘u al-....šaxṣ ‘ala sayyārtah.	Also ich empfinde... es stimmt, dass ich gegen diese Sache bin, aber die Leute jetzt, Leute sehen, die Leute bewerten die Person nach ihrem Auto.
36	fi nās wāyidīn yṭāl‘u aš-šaxṣ ‘ala sayyārtah. šū ‘andah sayyāra sayyāra faxma sayyāra ta‘bāna sayyāra...äh...	Es gibt viele Leute, die die Person je nach ihrem Auto bewerten. Welches Auto sie hat, ein stattliches Auto, ein schlechtes Auto, ...
37	yqayyimu al-insān ‘a-sayyārtah ṭab‘an aš- šabāb ahamm šäyy ‘andhum sayyārāt wu- tazwīd wu-ṣōt wu-hā-s-suwālīf.	Sie bewerten den Menschen je nach seinem Auto. Natürlich, für die Jungen ist das Wichtigste, dass sie Autos haben und Ausstattung und einen [guten] Klang und diese Geschichten.
38	fi āxir šahar yidfa‘-... fi āxir sana qaṣḍi yidfa‘ al-flūs ‘a-l-muxālafāt mā adri kam mīt riyāl mītēn riyāl yidfa‘ flūs ‘a l- muxālafāt.	Und am Ende des Monats zahlen sie, am Ende des Jahres meine ich, zahlen sie das Geld für die Strafen, ich weiß nicht wie viel, 100 Rial, 200 Rial, sie zahlen das Geld für die Strafen.
39	ṭab‘an mā nafsi ana al-ḥamdi llāh ana insān sīda mā ‘andi suwālīf sayyāni faḍūli as-sayyārāt bass miš tazwīd wu-hā-s-	Natürlich nicht ich, ich bin – Gott sei gepriesen – ein gerader Mensch, ich habe keine schlechten Angelegenheiten. Ich

	suwālif sayyārāt klassik wu-hā-s-... sayyārāt sbort bass...äääh hāḍa. šū ba‘d?	interessiere mich für Autos aber nicht für die Ausstattung und diese Sachen, für klassische Autos und Sportautos nur. Was noch?
40	kunt aba agūl-lič ‘an al-gabāyil fi l-brēmi inna al-brēmi hiyya ḥāliyan mā fiha mā fiha an-nā-...ya‘ni fiha n-nās l-aṣliyīn bass aḡlab šāyy ya‘ni muḡamma‘ fiha gabāyil min kill ‘mān mi-l-ḡanūb ilēn šimāl fiha gabāyil.	Ich wollte dir über die Stämme in Buraimi erzählen. Derzeit gibt es in Buraimi keine ... also es gibt dort die ursprünglichen Leute, aber am Meisten, also, sind dort Stämme aus dem ganzen Oman vereint, vom Süden bis in den Norden gibt es dort Stämme.
41	ya‘ni aḡlab min gabāyil illi fi ‘mān aaah fi l-... fi l-brēmi ḡāya min ya‘ni min xamsīn sana bass ya‘ni li‘anna lə-gabāyil illi fi aṣalhum fi l-brēmi kān šwāyy.	Also die meisten Stämme im Oman aaah in Buraimi sind vor 50 Jahren gekommen, also, weil die Stämme die ihren Ursprung in Buraimi haben waren wenig.
42	gabīla aw gabīltēn wa-l-ḥīn xaffū fā... aḡlab an-nās aḡlab al-gabāyil illi fi l-brēmi al-ḥīn min al-... min anḥā as-saltāna mi- šmāl min ḡanūb min kill makān fiha.	Ein Stamm oder zwei Stämme und jetzt weniger, und so sind die meisten Leute, die meisten Stämme in Buraimi sind jetzt von überall aus dem Sultanat, vom Norden, vom Süden, von überall.
43	fa-li-dālik ysammūha... šū ysammūha? ysammūha gafīr al-ḥaddād.	Und deswegen nennen sie es (= Buraimi) ... wie nennen sie es? Sie nennen es Tasche des Schmieds.
44	al-brēmi ysammūha gafīr al-ḥaddād li‘anna fiha fiha al-ḥaddād illi huwwa as-saṭel māl l-ḥaddād illi huwwa yiḥuṭṭ fih	Buraimi, sie nennen es Tasche des Schmieds, weil es gibt dort ... der Schmied, der Eimer des Schmieds, wo er

	as-sāmān al-aḡrāḏ al-maṭṭraga wa-hā-s-suwālif wu-fi ašyā wāyida fih, lə-brēmi ysammūha gafīr al-ḥaddād li'anna fiha min kill al-gabāyil.	die Dinge, die Sachen reingibt, den Hammer und diese Sachen, da sind viele Dinge drinnen. Buraimi, sie nennen es Tasche des Schmieds, weil es dort Familien von allen Stämmen gibt.
45	wu-hāḏa hiyya lə-brēmi. wää bass.	Und das ist Buraimi. Und fertig.

Text 4

Sprecherin: 'Asmā'

Stamm: al-Ḥumaisāni

Alter: 26 Jahre

Bildungsstand: Studium

Geboren und aufgewachsen in Buraimi.

1	ana b-atkallam 'an aḍ-ḍiyāfa, nzēn, aḍ-ḍiyāfa fa fi 'mān fi-l-brēmi.	Ich werde über die Gastfreundschaft reden, o.k., über die Gastfreundschaft im Oman in Buraimi.
2	lamma an-nās iyūn aḍ-ḍiyūf ya'ni awwal ma iyūn aḍ-ḍiyūf lāzim ndaxxilhum li-l-maḡlis.	Wenn die Leute kommen, also die Gäste, sobald die Gäste kommen, müssen wir sie in den <i>maḡlis</i> führen.
3	al-maḡlis 'idna ya'ni yḡḡamm'ūn fih al-ahal wa-huwwa makān yiḡilsūn fih an-nās, al-maḡlis makān yiḡilsūn fih an-nās.	Der <i>maḡlis</i> bei uns, also die Familie versammelt sich in ihm und es ist ein Ort, wo die Leute sitzen, der <i>maḡlis</i> ist ein Ort, in dem die Leute sitzen.
4	awwal ma iyūn an-nās ənraḥḥib fihum.	Sobald die Leute kommen heißen wir sie willkommen.
5	äääh „marḥaba. š axbārič? šū msawwiya? šū 'ulūmič? intī wēn? wēn min zamān? lēš mā yēti 'idna?“ ba'dēn tiylis.	„Willkommen. Was gibt's Neues? Was hast du gemacht? Was sind deine Neuigkeiten? Wo bist du? Wo bist du seit langer Zeit? Warum bist du nicht zu uns gekommen?“ Danach setzt sie sich.
6	maṭalan b-atkallam 'an šaxš wāḥid ḥirma ya'ni, ḥirma ya'ni ääh gərl. ənzēn?	Zum Beispiel, ich werde über eine Person reden, also eine Frau, eine Frau heißt <i>girl</i> .

		Gut?
7	yat ‘idna wa-yalsat.	Sie ist zu uns gekommen und hat sich gesetzt.
8	awwal šäyy lāzim asawwi asōlif ma‘ha, ya‘ni atkallam ma‘ha „š-axbārič? wēnič?“ āxuḍ ‘ulūmha.	Das Erste, was ich machen muss, ich plaudere mit ihr, also ich spreche mit ihr: „Was sind deine Neuigkeiten? Wo bist du?“ Ich nehme ihre Nachrichten.
9	āxuḍ ‘ulūmha ya‘ni axbārha al-ḥīn hiyya šū tsawwi äääh tidras tištaḡal ḥāmil šaḥḥatha kull šäyy atkallam ‘an kull šäyy.	Ich nehme ihre Nachrichten heißt ihre Neuigkeiten, was sie jetzt macht, ob sie studiert, arbeitet, schwanger ist, ihre Gesundheit, alles, ich rede über alles.
10	ba‘dēn abda aqaddim-əlha aḍ-ḍiyāfa.	Danach fange ich an ihr die Gastfreundschaft darzubieten.
11	aḍ-ḍiyāfa ‘idna šū? awwal šäyy lāzim nyīb al-gahwa.	Was ist bei uns die Gastfreundschaft? Als Erstes müssen wir Kaffee bringen.
12	gabəl al-gahwa nyīb at-tamar na‘ṭiha tamar li’anna gabəl al-gahwa al-gahwa mərri lāzim šū swīt.	Vor dem Kaffee bringen wir Datteln, wir geben ihr Datteln, weil vor dem Kaffee - der Kaffee ist bitter - braucht es etwas Süßes.
13	na‘ṭiha tamar tākul at-tamar na‘ṭiha al-gahwa.	Wir geben ihr Datteln, sie isst die Datteln, wir geben ihr Kaffee.
14	al-gahwa finyān nšubbha dāxil finyān, finyān šḡir nzēn?	Der Kaffee, eine Tasse - wir gießen ihn in eine Tasse, eine kleine Tasse, o.k.?
15	tišrab hiyya finyān, iḍa baḡat finyān tāni baḡat ya‘ni tiba finyān tāni, nzēn, lāzim mā thizz il-kōb mā thizz il-finyān.	Sie trinkt eine Tasse, wenn sie eine zweite Tasse will, o.k., darf sie die Tasse nicht schütteln.

16	ida xalāṣ bassha thizz il-finyān wu-taqriban ya‘ni iṣarbūn ‘idna min finyānēn bēn ṭalāṭa ṭalāṭa finyān. ənzēn.	Wenn es genug ist, es ihr reicht, schüttelt sie die Tasse und bei uns trinkt man ungefähr zwischen zwei und drei Tassen. Gut.
17	ba‘dēn nyīb lə-fwāla. lə-fwāla nifraṣ frāṣ taḥat frāṣ ya‘ni äääh bs-... ḥṣīr nsammih naḥan naḥan ‘idna nsammih ḥṣīr.	Danach bringen wir <i>fwāla</i> ⁸¹ . Unter der <i>fwāla</i> breiten wir einen Teppich aus, also eine Strohmatte, wir nennen sie bei uns <i>ḥṣīr</i> .
18	nifraṣ ḥṣīr nzēn ba‘dēn nyīb salaṭ fawākih salaṭ fawākih fiha mōz bərtəgāl tuffāḥ ‘inab äääh wa-nḥuṭṭah fi nuṣṣ lə-bsāt nuṣṣ al-ḥṣīr hāda ya‘ni illi faraṣna nḥuṭṭah fi nuṣṣ.	Wir breiten die Strohmatte aus, o.k.. Danach bringen wir Obstsalat, im Obstsalat sind Bananen, Äpfel, Trauben und wir geben ihn in die Mitte des Teppichs, in die Mitte der Strohmatte, die wir ausgebreitet haben, wir geben ihn in die Mitte.
19	ba‘dēn nyīb aṣ-ṣuḥūn wa-nyīb ida msawwi šäyy ‘arabi nzēn miṭl ‘aṣīda xabiṣa äääh sāgaw danḡū harīs.	Danach bringen wir die Teller und wir bringen, wenn etwas Arabisches gemacht wurde ‘aṣīda, ⁸² xabiṣa, ⁸³ sāgaw, ⁸⁴ Kirchererbesen, <i>harīs</i> ⁸⁵ .
20	naḥan ‘idna hini akṭar šäyy maṣḥūrīn fi l-harīs.	Wir sind hier am Meisten für <i>harīs</i> berühmt.

⁸¹ Siehe Text 1:63.

⁸² Brei aus Mehl mit Zucker und Butter

⁸³ Siehe Text 3:23.

⁸⁴ puddingartige Süßspeise mit Butter, Zucker, Safran, Kardamon und Rosenwasser

⁸⁵ Siehe Text 3:23.

21	al-harīs wa-nḥuṭṭah ma ^c al-gēmāt, nzēn, nyīb aṣ-ṣuḥūn al-maḡārīf wa-ida fi ‘aṣīr maṭalan äääh ḥalāwa wa-ngatṭi ^c al-... al-fawākih ṣḡār ṣḡār, nzēn, wu-nḥuṭṭha fi ṣaḥan nqaddimha ḥagg aḍ-ḍēfa illi yāya al-ḥirma ya ^c ni illi yāya, ənzēn?	harīs und wir geben es mit <i>gēmāt</i> ⁸⁶ , o.k., wir bringen die Teller und Schöpflöffel und Saft, wenn es welchen gibt, Süßigkeiten und wir schneiden das Obst klein klein, o.k., und wir schneiden es und geben es auf einen Teller und bieten es dem Gast an, der zu uns gekommen ist, also der Frau, die zu uns gekommen ist, gut?
22	äääh ba ^c dēn na ^c zim ‘alēha ida tiba ‘aṣīr nḥuṭṭ min al-‘aṣīda ida kānt mawḡūda ‘aṣīda walla harīs walla bēlālīt walla ayyi ṣāyy ya ^c ni illi msawwīnah fi l-bēt.	Danach laden wir sie dazu ein Saft zu trinken und geben ihr von dem ‘aṣīda, wenn ‘aṣīda vorhanden ist oder harīs oder bilālīt ⁸⁷ oder irgendetwas, was wir zu Hause machen.
23	ba ^c dēn äääh ənsōlif wu-natkallam, nzēn?	Danach plaudern wir und wir reden, gut?
24	lamma txalliṣ hiyya mākla, nzēn, ənšillha lə-fwāla nṭalli ^c ha barra xalāṣ.	Wenn sie mit dem Essen fertig ist, bringen wir die fwāla hinaus, fertig.
25	xallaṣ mawḍū ^c lə-fwāla al-ḥīn šū? lāzim nṭayyibha nṭayyibha ya ^c ni ‘aṭar wu-duxūn äääh madxan fī ḡamar ismāh ya ^c ni ḡamar äääh faḥam, nzēn, nḥuṭṭ al-faḥam wu-nḥuṭṭ fih duxūn wa-ndaxxin aḍ-ḍēfa wa-n ^c aṭṭirha.	Das Thema fwāla ist fertig und was jetzt? Wir müssen sie parfümieren, also Parfüm und Räucherwerk, ein Weihrauchbrenner auf dem ist Kohle, Holzkohle, o.k., wir geben die Holzkohle darauf und wir geben Räucherwerk darauf und wir „räuchern“ den Gast und parfümieren sie.

⁸⁶ Süßspeise in Form von Bällchen aus Teig, frittiert und in Honig getränkt

⁸⁷ Siehe Text 3:22.

26	baʿd ma nʿaṭṭirha xalāṣ maʿrūf anna iḍa ʿaṭṭartič wu-daxxantič xalāṣ maʿa s-salāma.	Nachdem wir sie parfümiert haben, fertig, es ist bekannt, dass wenn ich dich parfümiert habe, und dich geräuchert habe, fertig, auf Wiedersehen.
27	yaʿni al-ḥirma xalāṣ bi-trawwiḥ yaʿni ana iḍa daxxant xalāṣ intaha waqt az-ziyāra.	Also die Frau, aus, sie geht, also ich, wenn ich geräuchert habe, ist die Zeit des Besuchs beendet.
28	ana daxxantič xalāṣ xallaṣt yaʿni sawwēt kill šäyy gahwētič äääh aʿṭētič lə-fwāla wu-ʿugub daḥḥantič xalāṣ baʿd ad-duxūn mā šäyy guʿūd.	Ich habe dich geräuchert, fertig, ich bin fertig, also ich habe alles gemacht, ich habe dir Kaffee gegeben, ich habe dir <i>fwāla</i> gegeben und danach habe ich dich geräuchert, fertig, nach dem Räuchern gibt es kein Niedersitzen.
29	wu-hā-ḍ-ḍiyāfa ʿidna.	Und das ist die Gastfreundschaft bei uns.

Text 5

Sprecherin: Laṭīfa

Stamm: al-Ḥumaisāni

Alter: 30 Jahre

Bildungsstand: Studium

Geboren und aufgewachsen in Buraimi.

1	šūfi b-atkallam ʿan yawmīyātna fi l-brēmi.	Schau, ich werde über unseren Tagesablauf in Buraimi reden.
2	yaʿni šū nsawwi min aṣ-ṣabāḥ ila āxar al-masa yaʿni ila āxar al-lēl.	Also was wir vom Morgen bis zum Ende des Tages, bis zum Ende des Abends machen.
3	awwal ma nūʿa aṣ-ṣubḥ ṭabʿan naḥna al-banāt nitʿaxxar fi n-nōm yaʿni ummahātna ḡaddātna yūʿūn min al-fayar yaʿni yūʿūn waq-.... äääh fi ṣ-ṣubḥ yūʿūn-.... aw sāʿāt maṭalan as-sāʿa sitt sāʿa sabəʿ.	Sobald wir wach sind am Morgen, natürlich schlafen wir Mädchen länger, also unsere Mütter ⁸⁸ und unsere Großmütter sind seit der Morgendämmerung wach, sie sind seit, zum Beispiel sechs Uhr oder sieben Uhr wach.
4	ṭabʿan awwal ma ygūmūn ynaḍḍfūn yrattbūn al-bēt wi-ysawwūn al-ḡuṭūr iḥna mā nsammīh ḡuṭūr nsammīh riyūḡ.	Sobald sie aufstehen, putzen sie, räumen natürlich das Haus auf und sie machen das Frühstück, wir nennen es nicht <i>ḡuṭūr</i> wir nennen es <i>riyūḡ</i> .
5	äääh ar-riyūḡ lāzim ykūn ʿidna fi r-riyūḡ ḡalīb äääh čāy karak wi-ykūn ʿidna	Bei uns muss im Frühstück Milch sein, <i>karak-Tee</i> ⁸⁹ und Kaffee.

⁸⁸ mit *ummahāt* „Mütter“ sind weibliche ältere Mitglieder der Familie gemeint, also Mutter, Tanten usw.

⁸⁹ Schwarztee mit Kardamon, Ingwer, Safran, Milch und Zucker

	gahwa.	
6	wä-ayyi šäyy min ar-riyūg ya‘ni ṭabxa mu‘ayyana mumkin yuṭbuxūn kull yōm ṭabxa mu‘ayyana ya‘ni mumkin xubəz wa-ida mā b-ysawwūn xubəz maṭalan ‘aṣīda äääh ‘aṣīda marrāt bēḍ marrāt mumkin nākil äääh šū ba‘d xabiṣa äääh harīsa ya‘ni min akalātna aš-ša‘biya.	Und irgendetwas zum Frühstück, also ein bestimmtes Gericht. Sie können jeden Tag ein bestimmtes Gericht kochen, also es kann Brot sein und wenn sie kein Brot machen dann zum Beispiel ‘aṣīda ⁹⁰ , manchmal Eier, manchmal essen wir, was noch, xabiṣa ⁹¹ , harīsa ⁹² , also von unseren volkstümlichen Gerichten.
7	al-muhimm ‘ala l-aqall tkūn ṭabxa wiḥda fi ṣ-ṣabḥ	Also es gibt mindestens ein Gericht am Morgen.
8	äääh ba‘dēn ‘ād naḥna al-‘ayyāl al-banāt al-awlād aš-ṣḡār xalāṣ ‘ād nū‘a nḥaṣṣil kull šäyy ḡāhiz as-sā‘a ‘aṣar as-sā‘a ḥda‘š wa-nit’axxar al-ḥīn fi n-nōm ya‘ni kill mā yitqaddam al-wagt naḥna nū‘a mit’axxrīn.	Danach, also, wir Kinder, die Mädchen, die kleinen Jungen, dann sind wir also wach, wir finden alles bereit vor, um zehn Uhr, um elf Uhr und wir schlafen jetzt länger, also je mehr die Zeit fortschreitet, desto später sind wir wach.
9	niṣrab ‘ād ḥalīb ya‘ni naḥna bētna naḥna bētna lāzim niṣrab ḥalīb t‘awwadna min naḥna ṣḡār niṣrab kōb ḥalīb marrāt kōb marrāt kōbēn niṣrab ḥalīb.	Dann trinken wir Milch, also wir in unserem Haus müssen Milch trinken, wir haben uns seit wir klein sind daran gewöhnt eine Tasse Milch zu trinken, manchmal trinken wir eine Tasse, manchmal zwei Tassen Milch.
10	ba‘dēn nākil ar-riyūg illi msawwāy illi	Danach essen wir das Frühstück, das

⁹⁰ Siehe Text 4:19.

⁹¹ Siehe Text 3:23.

⁹² Siehe Text 3:23.

	huwwa al-‘asīda wa-l-xabīsa ‘a ḥasab al-yōm hāda šū kān mawġūd aṣ-ṣubiḥ.	gemacht wurde, ‘aṣīda und xabīsa, das kommt darauf an was an diesem Tag am Morgen vorhanden war.
11	ba‘d ma nxalliṣ min ar-riyūg niylis əṣwāyy ənrūḥ nitsabbah.	Nachdem wir mit dem Frühstück fertig sind, sitzen wir ein bisschen und gehen uns waschen.
12	äääh nitsabbah nilbas ətyāb yidīda nit‘addal nzēn nṣaḥḥi ša‘arna nitmakyag nta‘aṭṭar nxalliṣ.	Wir waschen uns, ziehen neue Kleidung an, richten uns her, gut, richten unsere Haare, schminken uns, parfümieren uns und sind fertig.
13	al-ḥīn ‘ād xalāṣ tṣīr taqrīban as-sā‘a wiḥda tintēn aḍ-ḍuhur.	Jetzt also ist es circa ein oder zwei Uhr Mittags geworden.
14	‘ala hā s-sā‘āt ääh ṭab‘an ana atkallam ‘an yōm iġāza miš yōm dirāsa.	In diesen Stunden - natürlich spreche ich von einem freien Tag, nicht von einem Schultag -
15	f-hāḍi s-sā‘āt xalāṣ lāzim ykūn al-ġada ġāhiz.	in diesen Stunden, aus, muss das Mittagessen fertig sein.
16	al-ġada ṭab‘an ysawwūn al-ummahāt. zēn?	Das Mittagessen machen natürlich die Mütter. Gut?
17	iḍa marrāt ya‘ni al-banāt lə-kbār maṭalan miṭli ana miṭəl asma naḥna nədxul al-maṭbax ma‘ ummahātna ənsā‘id.	Wenn manchmal, also die großen Mädchen zum Beispiel, wie ich und wie Asmā, wir gehen mit unseren Müttern in die Küche, wir helfen.
18	ya‘ni əngatṭi‘ al-baṣal ngatṭi‘ al-ṭamāt nḥarrik əṣwāyy.	Also wir schneiden die Zwiebel, schneiden die Tomaten, rühren ein bisschen um.
19	bass killah ba‘d al-umm mawġūda hiyya	Aber die Mutter ist immer auch

	lli tiṭbax hiyya lli tišraf ‘ašān nit‘allam lāzim nədxul wiyyāha al-maṭbax.	anwesend, sie ist die, die kocht, die erklärt, damit wir lernen, müssen wir mit ihr in die Küche eintreten.
20	marrāt idā ummahātna miš fi l-bēt naḥna niṭbax al-ḡada aw mumkin aš-šaḡḡāla illi hiyya al-hawsmēd mumkin tsawwi la-ṭabxa.	Manchmal, wenn unsere Mütter nicht zu Hause sind, kochen wir das Mittagessen oder das Dienstmädchen macht vielleicht ein Gericht.
21	al-muhimm yiḡhaz al-ḡada āāāh lāzim ykūn fi l-ḡada ‘idna ‘ēš asāsī wu-kill yōm ‘idna waḡba ‘ēš ma‘a samak hāda yōm wu-‘ēš ma‘a diḡāḡ fi l-yōm aṭ-tānī fi l-yōm aṭ-tālīt ‘ēš ma‘ laḥam.	Also das Mittagessen ist bereit. Bei uns muss im Mittagessen Reis sein, grundlegend und jeden Tag gibt es bei uns ein Gericht, Reis mit Fisch das ist ein Tag, und Reis mit Huhn am zweiten Tag und am dritten Tag Reis mit Fleisch.
22	wu-titkarrar al-‘amaliyya ya‘ni kill yōm nbaddil mā nākil diyāy kill yōm walla samak kill yōm.	Und der Prozess wiederholt sich, also jeden Tag wechseln wir, wir essen nicht jeden Tag Huhn oder Fisch.
23	samak diyāy laḥam laḥam samak diyāy.	Fisch, Huhn, Fleisch, Fleisch, Fisch, Huhn.
24	wi-nsawwi aškāl muxtalifa yimkin mačbūs yimkin šālūna yimkin mgallāy bass lāzim ykūn fi salaṭa fi l-mawḍū‘ lāzim fi salaṭa aw fiha rōb.	Und wir machen es auf verschiedene Art und Weise, es kann Makbūs sein, Suppe, <i>mgallāy</i> ⁹³ aber es muss Salat geben dabei, es muss Salat geben oder Joghurt.
25	ya‘ni naḥna t‘awwadna ‘ala r-rōb fi l-brēmi nākil wāyid rōb ma‘ l-‘ēš lāzim ma‘ l-‘ēš rōb.	Also wir sind an das Joghurt gewöhnt, in Buraimi essen wir viel Joghurt mit Reis, mit Reis muss es Joghurt geben.
26	ba‘d ma nxalliṣ al-ḡadā ṭab‘an ykūn at-	Nachdem wir mit dem Mittagessen fertig

⁹³ Fleisch im eigenen Fett gekocht mit Gewürzen und Knoblauch

	tilwizyūn mištaḡil ykūn hini fi suwālif yaʿni nitkallam maʿa baʿḏna al-baʿḏ ʿand al-ḡada.	sind, ist natürlich der Fernseher an, und es gibt Gespräche, also wir reden miteinander beim Mittagessen.
27	äääh yalsātna killha lāzim fiha suwālif marrāt ḡarrāba bēn l-axwān yaʿni šwāyya lāzim mušākasāt. nzēn?	Bei jedem unserer Beisammensein muss es Gespräche geben, manchmal Schlägereien zwischen den Brüdern, also ein bisschen Streit muss es geben. Gut.
28	wa-nšūf marrāt at-tilwizyūn ntābiʿ musalsal ntābiʿ ḡalqa ntābiʿ rusūm mutaḡarraka äyyi šāyy.	Und manchmal schauen wir fern, wir verfolgen Serien und Folgen und Zeichentrickfilme, irgendetwas.
29	äääh bass baʿḏ ma nxalliṣ mākilīn al-ḡada ṭabʿan nšill al-ḡada wa-nwaddīh al-maṭbax nrattib al-makān nišrab bībsī marrāt marrāt nišrab ʿašīr marrāt nišrab čāy slēmāni aḡmar čāy aḡmar.	Nachdem wir das Mittagessen fertig gegessen haben, nehmen wir natürlich das Mittagessen, wir bringen es in die Küche, wir räumen den Platz auf, wir trinken manchmal Pepsi, manchmal trinken wir Saft, manchmal trinken wir schwarzen <i>slēmāni</i> -Tee ⁹⁴ , Schwarztee.
30	äääh fi nās ʿād fi l-fatra hāḡi ynāmūn li-ḡadd aḡān al-ʿašər li-ḡadd fatrat al-ʿašər yaʿni li-ḡadd as-sāʿa arbaʿ wu-nuṣṣ xams fi nās itnām fi nās mā tnām tiylis tsōlif.	Es gibt Leute, wie auch immer, die in diesem Zeitraum schlafen bis zum Gebetsruf am Nachmittag, bis zur Zeit des Nachmittagsgebets, also bis halb fünf, fünf, es gibt Leute die schlafen. Es gibt Leute, die nicht schlafen, sie sitzen und reden.
31	ummahātna liʿannahum min aš-šubḡ	Unsere Mütter schlafen, weil sie seit dem

⁹⁴ Schwarztee mit Gewürzen

	gāyimīn yināmūn.	Morgen auf den Beinen sind.
32	bass bi-šakl ʿāmm al-banāt mā ynāmūn.	Aber generell schlafen die Mädchen nicht.
33	f-hāy-l-aṭnā marrāt nxattit wēn ʾnrūḥ yaʿni al-yōm šū b-ʾansawwi fi l-lēl wēn ʾnrūḥ.	In der Zwischenzeit planen wir manchmal wo wir hingehen, also was machen wir heute am Abend, wo gehen wir hin.
34	marrāt ʾnrūḥ al-ʿizba marrāt nrūḥ as-sēḥ yaʿni nxattit nzēn.	Manchmal fahren wir zum Landgut, manchmal fahren wir in die Wüste, also wir planen, gut.
35	bass ʿāḍ-... ʾnrūḥ al-mōl ʾnrūḥ amākin nrūḥ as-sūg nrūḥ ništari.	Wir gehen zur Shoppingmall, zu verschiedenen Orten, wir gehen zum Markt, wir gehen einkaufen.
36	āāāh ida kān ayyām dirāsa ništiḡal ʿala wāḡibātna ništiḡal ʿala ašyāna yaʿni fatrat al-ʿaṣer al-maḡrib čī.	Wenn es ein Schultag ist, arbeiten wir an unseren Hausübungen, wir arbeiten an unseren Sachen, also am Nachmittag, am Abend so.
37	baʿd al-maḡrib nafs aš-šäyy tirḡaʿ al- ḥikāya.	Nach dem Sonnenuntergang, dasselbe, wiederholt sich die Geschichte.
38	inna yaʿni al-muhimm akəl fi akəl inna al- ḥīn lāzim baʿd yistuwi al-ʿaša bass fāḍi al- fatra min al-ʿaṣer ilēn fi l-lēl lāzīm ykūn fi šäyy sāyir yaʿni lāzim yā ṭalʿa yā natʿašša ʿand-... yā nšūf at-tilfiziyyūn yā rāyihīn as- sūg yā rāyihīn ʿand ahalīna nrūḥ bēt ʿammti ʿammi nrūḥ ziyārāt yaʿni ṭalʿa muʿayyana.	Das Wichtige ist, dass es Essen gibt. Jetzt muss auch das Abendessen gemacht werden, aber der Zeitraum vom Nachmittag bis zum Abend ist frei. Da muss etwas geschehen, also es muss entweder einen Ausgang geben oder wir essen zu Abend bei-... oder wir schauen Fern oder wir gehen zum Markt oder wir gehen zu unseren Verwandten, wir gehen

		zum Haus von meiner Tante, meinem Onkel, wir gehen auf Besuch, also ein bestimmter Ausgang.
39	bass miš yawmīyan aṭ-ṭalʿa yaʿni kill ṭalātt ayyām lāzim niṭlaʿ aw kill yōmēn liʾanna baʿd aṭ-ṭalʿāt az-zāyda yaʿni miš muḥabbaba fi l-buraymi yaʿni mā niṭlaʿ kill yōm kill yōm.	Aber den Ausgang gibt es nicht jeden Tag, also alle drei Tage müssen wir ausgehen oder jeden zweiten Tag, weil mehr Ausgänge, das ist nicht gemocht in Buraimi, also wir gehen nicht jeden Tag aus.
40	ʿidna fi ʿādātna taqālīdna ʿēb.	Bei uns in unseren traditionellen Bräuchen gehört sich das nicht.
41	ʿēb yaʿni äääh yaʿni äääh yaʿni miš ḥilu yaʿni miš ḥilu inna naḥna niṭlaʿ kill yōm kill yōm.	Das gehört sich nicht, das heißt, es ist nicht schön, wenn wir jeden Tag ausgehen.
42	bikōs äääh yaʿni fi ʿādātna taqālīdna miš ḥilu hāḍi l-ḥaraka in al-bint tiṭlaʿ yawmīyan.	Weil in unseren traditionellen Bräuchen, ist diese Tätigkeit nicht schön, wenn das Mädchen täglich ausgeht.
43	bass ʿādi bass yaʿni mā nkattir šwāyy šwāyy naṭlaʿ yaʿni bēn l-yōmēn.	Aber es ist normal, aber also, wir übertreiben nicht, ein bisschen gehen wir aus, also jeden zweiten Tag.
44	yixtilif min ʿāyla ilēn ʿāyla ʿalā ḥasab ʿādāt al-ʿāyla.	Das unterscheidet sich von Familie zu Familie, je nach Bräuchen der Familie.
45	fi l-lēl nafs aš-šāyy nirḡaʿ natʿašša äääh niylis ənsölif nafs al-wagt hāḍa.	Am Abend dasselbe wir kommen zurück zum Abendessen, wir sitzen, reden, dasselbe zu dieser Zeit.
46	fi ʿāylāt tishar wāyid li-ḥadd sāʿa tintēn	Es gibt Familien, die lange wach sind, bis

	ṭalāt nishar fi l-lēl ṭabʿan nishar ʿalā at-tilfiziyyūn nishar ʿala as-suwālif nishar ʿalā ḍaḥk āāāh marrāt nishar ʿalā tilifūnāt nilʿab čāt wu-snāb wu-alʿāb wu-marrāt əntābʿa ašyā min barra yaʿni əntābʿa aflām kūriya əntābʿa ašyā fi l-lēbtōb aw fi t-tilfiziyyūn.	um zwei Uhr, drei sind wir wach, natürlich sind wir wach, weil wir fernsehen, reden, lachen, manchmal telefonieren, spielen, chatten, snapshot und Spiele machen, manchmal verfolgen wir Sachen vom Ausland, also wir verfolgen koreanische Filme, wir verfolgen Sachen auf dem Laptop oder Fernsehen.
47	wa-hini fi l-burēmī ištaharan al-musalsalāt al-kūriya wāyid.	Hier in Buraimi sind koreanische Serien sehr verbreitet,
48	wa-t-turkiya nšūf musalsalāt turkiya fi l-lēl wa-l-kūriya marrāt aḡnabīya.	und türkische, wir schauen türkische Serien in der Nacht und koreanische, manchmal amerikanische.⁹⁵
49	wu-xalāš yintihi l-yōm.	Und fertig, der Tag geht zu Ende.
50	a bass nitʿab ənnām wu-titkarrar al-ḥikāya fi l-yōm at-tāni nafs aš-šāyy.	Wir sind müde, wir schlafen und die Geschichte wiederholt sich am nächsten Tag, dasselbe.
51	bass ida kān fi yōm dirāsa hāda l-yōm al-ʿadi.	Aber wenn es ein Schultag ist - das ist der normale Tag -
52	yōm dirāsa nafs aš-šāyy taqrīban bass illi yitḡayyir fi n-niḍām šwāyya nḥāwil ənnām min al-wagt yaʿni gabəl as-sāʿa wiḥda lāzim ənnām yaʿni mā niylis li-ḥadd wiḥda aw tintēn aw ṭalāt.	am Schultag ist es ungefähr dasselbe, aber das, was sich im System ändert ist, dass wir ein bisschen versuchen zu einer Zeit zu schlafen, also vor ein Uhr müssen wir schlafen also wir sitzen nicht bis ein Uhr,

⁹⁵ mit *musalsalāt aḡnabīya* „ausländische Serien“ sind westliche, v.a. amerikanische Serien gemeint

		zwei oder drei.
53	li'anna mā 'idna iğāza bukra 'idna duwām wa-d-duwām ykūn as-sā'a sabə' aš-ṣubḥ fa-lāzim ngūm nū'a nitlabbas niğahhiz ḥagg al-madāris nās trūh il-madrasa nās trūh il-mustašfa ḥasab ad-duwām ḥasab aš-ṣuġl wēn šuġilha.	Weil wir morgen nicht frei haben, wir müssen arbeiten und die Arbeit ist um sieben Uhr am Morgen und deshalb müssen wir aufstehen, wach sein, uns anziehen, fertig machen für die Schulen, Leute fahren in die Schule, Leute fahren ins Krankenhaus, je nach der Arbeit, wo die Arbeit ist.
54	äääh nrūḥ ad-duwām äääh niylis 'ād fi d- duwām fi l-madrasa li-ḥadd mā yxalliṣ ad- dawām as-sā'a ṭintēn nirġa' al-bēt.	Wir fahren in die Arbeit, wir sitzen dann in der Arbeit, in der Schule, bis die Arbeit fertig ist um zwei Uhr fahren wir nach Hause.
55	ṭab'an ayyām ad-duwām nirġa' tab'anīn ya'ni taqall al-aktiwitī mālətna.	Natürlich kommen wir an den Arbeitstagen müde zurück, also unsere Aktivitäten sind weniger.
56	li'anna naḥna muštaġlin aš-ṣubḥ, nzēn, fa-ṭal'ātna tkūn axaff bass lamma ykūn 'idna iğāzāt naṭla' wāyid hə naṭla' wāyid.	Weil wir am Morgen arbeiten, o.k., deshalb ist unser Ausgang geringer, aber wenn wir frei haben, gehen wir viel aus, ja wir gehen viel aus.
57	amma fi ayyām ad-duwām bass fi l- wīkānd nḥāwil niṭla' ənrūḥ wu-nyī li'anna nkūn šwāyy murṭāḥīn.	Aber was die Arbeitstage betrifft, versuchen wir nur am Wochenende auszugehen, wir kommen und gehen, weil wir ein bisschen entspannt sind.
58	amma ayyām ad-duwām ykūn fih ḍuġtāt waġibāt wu-ḥaraka wa-n-nās lāzim ətnām	Aber was die Arbeitstage betrifft, gibt es Stress und Aufgaben und Tätigkeiten und

	wu-tiṣḥa ʿašān čī.	die Leute müssen schlafen und aufstehen, deshalb.
59	wu-čī bass hāḍa yōmna.	Und nur das, das ist unser Tag.

Text 6

Sprecher: Nāšir

Stamm: al-‘Azīzī

Alter: 38 Jahre

Bildungsstand: Matura

Geboren und aufgewachsen in Buraimi.

1	ṭab‘an b-akallamič al-yōm b-xuṣūṣ az-zawāğ ṭarīqat az-zawāğ kēf aw miṭl ma tgūlīn....	Natürlich werde mit dir heute über die Heirat sprechen, wie die Art der Heirat ist oder wie du sagst....
2	ya‘ni ‘ādātna wa-taqālīdna fi z-zawāğ fi l-burēmi.	Also unsere Bräuche und unsere Traditionen bei der Heirat in Buraimi.
3	awwal al-walad yšūf al-bint aw yi‘ğab bint aw innah ys‘al ‘an ahal al-bint yi‘ğab fiha y‘arif axlāqha y‘arif dirāsatha y‘arifha hiyya minu. fāhima ‘alāyy?	Als Erstes sieht der Junge das Mädchen oder ihm gefällt ein Mädchen oder er fragt über die Familie des Mädchens, das ihm gefällt, er erfährt etwas über ihren Charakter, er erfährt etwas über ihr Studium, er erfährt über sie, wer sie ist. Verstehst du mich?
4	wa-yṭarriš ahaluh ‘and ummuh ‘and abūh.	Und er schickt seine Familie, seine Mutter, seinen Vater.
5	yğul-lhum „sīru l-bēt li-flān“ maṭalan bēt rāšid ‘anduh bint rāšid ana arīdha fa intu tzūrūhum xallī tšūfu al-bint wa-ṭarīqat al-bint aw tkallamu al-bint arīd targab fīni aw la.	Er sagt ihnen „Geht zum Haus von Soundso.“, zum Beispiel Rāšids Haus, er hat eine Tochter, ich will sie und ihr geht sie besuchen und schaut das Mädchen an, die Art des Mädchens oder redet mit dem

		Mädchen, das ich will, begehrt sie mich oder nicht.
6	fa-ahli maṭalan ysīrūn bēt bēt rāšid.	Und meine Familie geht zum Beispiel zu Rāšids Haus.
7	yitqābilu wiyya l-bint iyilsu maʿ al-bint wa-yiṭalbūha.	Sie treffen dieses Mädchen, sitzen mit dem Mädchen und sie fragen sie.
8	yṣīr muwāfaqa mibdaʿīya yaʿni bēn l-ʿāyiltēn faqaṭ yaʿni.	Eine anfängliche Übereinstimmung findet statt, nur zwischen den zwei Familien.
9	baʿdēn ana arḡaʿ ašill maʿi taqrīban xamsa aw sitta min ar-riḡāl illi hum ar-riḡāl li-kbār fi l-minṭaqa aw hum šyūx šyāb yaʿni kbār fi s-sinn.	Danach komme ich zurück und bringe ungefähr fünf oder sechs Männer von den älteren Männern in der Region mit mir, sie sind ältere Männer, das heißt im fortgeschrittenen Alter.
10	fa-ənsīr ʿand rāšid naṭlub id bintah.	Und wir gehen zu Rāšid und fragen um die Hand seiner Tochter.
11	„ana arīd bintak ka-ḡalīla aw hāḡa.“.	„Ich will deine Tochter als Gattin.“
12	fa-ṭabʿan hum ʿādatan yaʿtūnak furṣa yigul-lak „ōkē ana b-arudd ʿalēk baʿd sbūʿ baʿd yōmēn baʿd ṭalāṭt ayyām“.	Und natürlich geben sie dir normalerweise eine Chance, er sagt dir: „O.k., ich werde dir in einer Woche, in zwei Tagen, in drei Tagen antworten.“
13	ʿalā asās inna huwwa yigdar yʿarif ʿanni ana šū aštaḡil wēn makāni šū axlāqi kēf maʿāmalti wiyya an-nās yaʿni yāxuḍ fikra ʿanni ana. ḡilu?	Damit er über mich erfahren kann, was ich arbeite, wo mein Platz ist, wie meine Sitten sind, wie ich die Leute behandle, also er bildet sich eine Idee von mir. Schön?
14	baʿdha bi-yirḡaʿ huwwa bi-... ṭabʿan bi-	Danach wird er zurückkommen, natürlich

	yrudd ‘aläyy bi-ygūl-li „xalāṣ ya‘ni iḥna muwāfqīn“ mumkin fi ayyi wa-... ayyi lag-... ayyi yōm taxtāru al-yōm wa-tiyu ‘a asās ti‘linūn lə-xṭūba.	wird er mir antworten, er wird mir sagen: „O.k., also wir sind einverstanden.“, möglicherweise an irgendeinem Tag, ihr sucht den Tag aus und kommt, um die Verlobung anzukündigen.
15	al-ḥāla hāḍi ‘ādatan tkūn ḥafla basīṭa mibda’īyan ka-xuṭūba bass al-‘āyiltēn min ‘andana nsīr maṭalan ahli wa-xawāti wa-abūyi wa-ummi maṭalan wa-nəḡḡamma‘.	So ist die Lage, normalerweise gibt es ein bescheidenes, anfängliches Fest als Verlobung, nur die zwei Familien, von meiner Seite gehen zum Beispiel meine Familie, meine Geschwister, mein Vater und meine Mutter zum Beispiel und wir versammeln uns.
16	huwwa nafs al-... nafs al-wagt tkūn xawātha wa-halha wa-hāḍa yiḡḡamm‘ūn fa-tṣīr xuṭba rabiṭ kalām ya‘ni ka-xuṭūba.	Zur gleichen Zeit versammeln sich ihre Geschwister und ihre Familie und es findet eine Ansprache statt, ein Versprechen, also als Verlobung.
17	ṭab‘an yiḥaddidūn fi lu-xṭūba yiḥaddidūn wagt ida kān fi milka ‘aqd qurān maṭalan aw ida kān fi zawāḡ ‘ala ṭūl aw šäyy ya‘ni yiḥaddidūn yōm mu‘ayyan aw tāriḫ mu‘ayyan aw	Natürlich setzen sie bei der Verlobung fest, sie setzen, wenn es gibt, die Zeit des Heiratsvertrags fest oder ob es sofort die Heirat gibt oder so, also sie legen einen bestimmten Tag oder ein bestimmtes Datum fest.
18	fa-‘ugubha iyū ‘ala ‘ala l-... ya‘ni huwwa ‘ādatan mā mā mā yiṭawwil min šahar ila šaharēn ya‘ni aw ṭalātə šhūr.	Und danach kommen sie zu also normalerweise ist er (= der Zeitraum der Verlobung) nicht länger als ein bis zwei oder drei Monate.

19	ida k̄an fi dirā-... al-bint tidras aw fiha šāyy mumkin yi'ağgilu li-sana aw sittə šhūr ya'ni 'ādatan mā yiṭawwil min sana ya'ni muddat al-xuṭūba.	Wenn es ein Studium gibt ... das Mädchen studiert oder so, können sie ein Jahr oder sechs Monate verzögern, also normalerweise ist er nicht länger als ein Jahr der Zeitraum der Verlobung.
20	fa-ba'dhum ba'd al-.... aah al-mudda hādi aw fi t-tārīx illi hum ykūnu muttafqīn 'alē yahḍuru al-'āyiltēn yšīru yšīr tšīr ḥafla.	Und nach diesem Zeitraum oder an dem Datum, über das sie sich geeinigt haben, sind die zwei Familien anwesend und es gibt ein Fest.
21	ḥafla ṭab'an tšīr fiha m'āzīm.	Ein Fest, natürlich gibt es Gäste,
22	tšīr fiha akalāt ša'bīya tšīr fiha raqṣāt firaq ša'bīya fa-tšīr ḥafla ḥaflat ka-... ka-katib kitāb aw 'aqəd qurān maṭalan.	es gibt volkstümliches Essen, Tänze finden statt, volkstümliche Gruppen und es findet ein Fest statt, ein Fest als Schließung des Heiratsvertrags.
23	ba'dha yšīr az-zawāğ az-zawāğ yšīr ittifāq bēn aṭ-ṭarafēn al-mahar kam al-mahar.	Danach findet die Eheschließung statt, es findet ein Einverständnis statt zwischen den zwei Parteien, die Brautgabe, wieviel die Brautgabe ist.
24	'ādatan hini 'adna al-mahar alfēn riyāl alfēn riyāl mahar gēr ṭab'an aḍ-ḍahab gēr al-malābis gēr al-ḥīn šarat mawḍū' ba'd ṭāni yiṭla' 'alak fi fistān fistān farah kawafīr killha 'a l-ḥsāb al-ma'ris.	Üblicherweise ist die Brautgabe bei uns hier zweitausend Rial, zweitausend Rial Brautgabe, natürlich ohne das Gold, ohne die Kleidung, jetzt gibt es noch ein anderes Thema das auf dich zu kommt, es gibt ein Kleid, Hochzeitskleid, Frisör, all das geht auf die Rechnung des Bräutigams.

25	kill hāda kill hāda kill hāda yiṭlaʿ ʿa l-ḥsāb al-maʿris ayyi šäyy ayyi šäyy xāṣṣa al-ʿarūs kill šäyy al-maʿris huwwa yitkaffal fih.	All das, all das, geht auf die Rechnung des Bräutigams, jegliches betreffend die Braut, alles, der Bräutigam, er übernimmt das.
26	fa-yiḥiğzūn ṭabʿan ṣāla ṣālat afrāḥ tkūn baʿd ʿala al-maʿris.	Und sie reservieren natürlich einen Saal, einen Hochzeitssaal, der geht auch auf den Bräutigam.
27	kill šäyy yaʿni ma yittallab al-ʿirs ykūn ʿa l-maʿris kill kill l-umūr yaʿni.	Alles, also was die Hochzeit verlangt geht auf den Bräutigam, alle Angelegenheiten.
28	fa-tṣīr ḥafla maṭalan ana aʿzim ġamāʿti aʿzim ahli aʿzim aqāribi aʿzim an-nās fi-l-ḥawali ġirāni huma nafs il-... nafs il-... nafs il-mabdaʾ yaʿni aw ida kānat fi minṭaqa tāniya fa-hiyya nafs aš-šäyy taʿzim aqāribha taʿzim ahalha taʿzim ʿāyiltha yaʿni.	Und es findet ein Fest statt, zum Beispiel lade ich meinen Stamm ein, ich lade meine Familie ein, ich lade meine Verwandten ein, ich lade die Leute aus meiner Umgebung ein, meine Nachbarn. Sie nach dem gleichen Prinzip oder wenn sie in einer anderen Region ist, sie macht dasselbe, sie ladet ihre Verwandten ein, sie ladet ihre Familie ein.
29	fa-yğğammaʿu ṣṣīr ṣālat afrāḥ.	Und sie versammeln sich, es gibt einen Hochzeitssaal.
30	yuqīm al-ʿirs ṭabʿan al-ʿirs fi wağbat ʿaša bi-l-idāfa ila firaq šaʿbiya bi-l-idāfa ila qahwa maʿa l-qahwa wa-l-umūr al-muʿtāda ḥalwa wa-...	Die Hochzeit wird ausgerichtet, natürlich gibt es Abendessen, zusätzlich zu volkstümlichen Gruppen, zusätzlich zu Kaffee und die üblichen Sachen, Süßigkeiten und...
31	yaʿni ʿalā ḥasab illi ykūn bufē baʿḍhum	Also das kommt drauf an, es gibt ein

	ysawwu bufē ‘ala ḥasab ya‘ni.	Buffet, einige machen ein Buffet, also das kommt drauf an.
32	al-ḥirma nafs aš-šāyy dāxil ykūn ‘andhum ṣāla xāṣṣa li-n-nisā.	Die Frau, dasselbe, drinnen haben sie einen Saal, einen Saal speziell für Frauen.
33	nafs aš-šāyy ba‘d ykūn ‘andhum hunāk firqa wa-ykūn ‘andhum diğē aw šāyy ya‘ni ‘ala ḥasab ida hum yḥabbūn maṭalan muṭribīn.	Auch dasselbe, sie haben dort eine Gruppe und sie haben einen DJ oder so, also das kommt drauf an, ob sie zum Beispiel Sänger mögen.
34	fi nās la yḥabbūn anāšid islāmīya.	Es gibt Leute, nein, sie mögen islamische Gesänge.
35	fi nās yxallu ‘a l-fāḍi ya‘ni mā... ya‘ni ‘āyliya faqaṭ.	Es gibt Leute, die lassen es frei (ohne Sänger), nur familiär.
36	‘alā ḥasab l-ittifāq ya‘ni.	Das kommt auf die Übereinkunft drauf an.
37	ba‘dēn yṣīr yšill ar-riyāl yiṭla‘ yšill zōğtah.	Danach geht er und nimmt, der Mann, er geht und nimmt seine Frau mit.
38	yzaffū-lah iyyāha yrakkibha bi-s-sayyāra ‘ādatan ‘andna yāxuḍ liffa fi l-minṭaqa bi-s-sayyāra.	Sie übergeben sie ihm, er setzt sie ins Auto, normalerweise macht er eine Runde in der Gegend mit dem Auto.
39	ya‘ni huwwa yšillha ma‘āh fi-s-sayyāra wi-ykūn ahlu wa-aqārib-uh yatba‘ūn f-sayyāra ṭānyə fa-tsīr nafs al-musīra fi l-minṭaqa ya‘ni ṭab‘an ma‘ ašwāt as-sayyārāt ma‘ haziğ ma‘ ba‘ḍhum yšağglūn mukabbirāt šōt ba‘ḍhum yšağglūn mūsīqa fa-tšīr hiyya zaffa ysammūnha.	Also er nimmt sie mit sich im Auto und seine Familie und seine Verwandten folgen ihm in einem zweiten Auto und sie fahren den gleichen Weg in der Gegend natürlich mit den Hupen der Autos, mit Lärm, manche machen Verstärker an, manche machen Musik an und es findet ein Hochzeitszug statt, so nennen sie es.

40	yāxuḍ lə-ğawla fi l-mantīqa aw ġawla fi aš-šawāri‘ aw fi ayyi makān ya‘ni.	Er macht eine Runde in der Gegend, eine Runde in den Straßen, irgendwo.
41	wa-iḍā kān huwwa ḥāġiz fi makān fi funduq ḥāġiz aw iḍa kān ‘andu bēt mustaqall ḥāluḥ,	Und wenn er einen Ort reserviert hat, wenn es ein reserviertes Hotel gibt oder wenn er ein eigenes Haus hat,
42	yiziffu ‘a-l-makān illi hum ba-ykūn ya‘ni ysammūnha lēlt ad-duḡla ṭab‘an ysīr ma‘āha hnāk.	geleiten sie sie zu dem Ort, wo sie, also, sie nennen es „die Nacht des Vollzugs“, natürlich fährt er mit ihr dort hin,
43	ṭab‘an yiylis ma‘ha ba‘dēn tšīr ma‘hum ‘andhum šahar ysammūnha šahar ‘asal ‘anna šahar baṣal hini miš šahar ‘asal. šahar ‘asal.	natürlich bleibt er bei ihr, danach gibt es, sie haben einen Monat, sie nennen es „Honigmonat“, bei uns gibt es den Zwiebelmonat nicht den Honigmonat.
44	ṭab‘an kill yōm lāzim ykūn fih yōm mu‘ayyan lāzim fi kill yōm minṭaqa mu‘ayyana	Natürlich muss es jeden Tag, es muss jeden Tag eine bestimmte Gegend sein.
45	inta twaddi maṭalan al-yōm badēt lə-brēmi bāčir lāzim twaddīha masqaṭ ba‘dha lāzim twaddīha šalāla ya‘ni ‘ala ḥasab il-amākin illi inta muttafqīn ‘alēha. twaddīha ya‘ni amākin.	Zum Beispiel heute beginnst du mit Buraimi, morgen musst du sie nach Masqaṭ bringen, danach musst du sie nach šalāla bringen, also das kommt drauf an, was du abgemacht hast. Du bringst sie also zu [verschiedenen] Orten.
46	ṭab‘an kill šäyy trūḥ lāzim fi kill makān lāzim fi ḥaġz lāzim fi funduq lāzim fi mašārīf lāzim ya‘ni kill kill kill ya‘ni kill xuṣūšan fi hāḍa š-šahar ba‘aḍhum ysāfrūn xāriġ al-blād.	Natürlich überall wo du hingehst, an jedem Ort, muss es eine Reservierung geben, muss es ein Hotel geben, muss es Ausgaben geben, es muss also alles geben, besonders ein Monat lang. Einige reisen

		ins Ausland.
47	bi-ykūn maṭalan ʿanduh iğāza walla šāyy ysīrūn ysāfrūn ysīrūn urūbā ysīrūn ayy makān yaʿni hum yaxtārūnah aw ykūn ʿandhum miṭəl ma tgūlīn fi yaʿni ʿandhum iğāzāt ṭawīla aw šāyy ysāfru.	Wenn er zum Beispiel Urlaub hat oder so, fahren sie, sie reisen nach Europa, sie fahren zu irgendeinem Ort, den sie wählen oder sie haben, wie du sagst, sie haben lange Ferien oder so, sie reisen.
48	al-baʿḍ ʿandana naḥna mudarrisīn aw mudarrisāt ʿandhum fatra muʿayyana bass muddatha šahar iğāza illi hiyya iğāzathum ad-dirāsīya fa-baʿḍhum ystağallūnah ykūnu mawğūdīn.	Wir haben bei uns Lehrer oder Lehrerinnen, sie haben nur einen bestimmten Zeitraum, er ist ein Monat lang, Ferien, die die Schulferien sind und einige nutzen sie aus und sind anwesend.
49	inna ʿandana ahamm šāyy yaʿni baʿḍ al-maʿārīs fi ṣ-ṣēf ʿandhum ṣalāla.	Bei uns ist das Wichtigste, dass einige Brautpaare im Sommer nach Ṣalāla fahren.
50	hāḍa ṣalālah ġawha ḥalu ġawha ṭayyib yaʿni fa-aktarīthum yufaḍḍilūn hum ysīrūn ṣalāla badāl ma ysīrūn xāriğ il-bilād.	Ṣalālas Wetter ist schön, sein Wetter ist gut, also die meisten von ihnen bevorzugen nach Ṣalāla zu fahren, anstatt ins Ausland zu fahren.
51	ygul-lak bilād yaʿni fi baʿḍ al-aḥyān ykūn fi amākin l-amān šwāyya ykūn fiha yxāfūn ʿala aʿmārhum aw ʿandhum baʿḍ al-aḥyān ʿandhum al-luğa baʿḍhum mā yʿarifūn yitkallamūn inglīzi aw šāyy fa-yfaḍḍilūn ysīrūn ṣalāla.	Man sagt es gibt Länder, also manchmal gibt es Orte, wo die Sicherheit ein bisschen...sie haben Angst um ihr Leben oder sie haben, einige kennen die Sprache, einige können nicht Englisch reden oder so und sie bevorzugen nach Ṣalāla zu fahren.
52	ṣalāla ṭabʿan bəlādhum ʿārfin fiha wa	Ṣalāla ist natürlich ihre Heimat, das

	amākinha maḥdūda wa-taw....bass ḡawwha yixtilif ṭabʿan.	kennen sie und seine Orte sind begrenzt, aber das Wetter ist anders natürlich.
53	hunāk amṭār ḡaww bārid xuḍār ḡibāl yaʿni ḡawwha afḍal šwāyy.	Dort gibt es Regen, kaltes Wetter, Grün, Berge, also sein Wetter ist ein bisschen besser.
54	wu-baʿdēn yirḡaʿū yaṣīr-lahum yaʿni miṭāl il-.... lāzim huwwa baʿd yaʿni fi nuqṭa xilāl isbūʿ lāzim yzawwirha bēt ahalha ida kān mā sāfaru barra muddat usbūʿ lāzim tirḡaʿ bēt ahalha.	Und danach kommen sie zurück, es gibt für sie wie... also es gibt noch einen Punkt, innerhalb von einer Woche, muss er sie zu Besuch ins Haus ihrer Familie bringen, wenn sie nicht ins Ausland gereist sind, eine Woche muss sie ins Haus ihrer Familie zurückkehren.
55	fi tsallam ʿala ahalha ummha tsallam ʿalēha.	Sie grüßt ihre Familie ihre Mutter grüßt sie.
56	ṭabʿan awwal mā kān fi tawāṣul tilifūnāt al-ḥīna ṣār tilifūnāt yaʿni fi ayyi wagt tsallam ʿalēha.	Natürlich gab es früher keine Telefonverbindung, jetzt gibt es Telefone, also zu jeder Zeit kannst du sie grüßen.
57	nuṣṣ al-lēl „ālō salām ʿalēkum mama“ ʿādi yaʿni.	Mitten in der Nacht „Hallo, grüß dich, Mama“, normal.
58	fa-hum ʿād ṣār fi ʿādāt taqālīd lāzim muddat ʿasbūʿ baʿd usbūʿ lāzim huma ysammūnha ziyāra.	In den traditionellen Bräuchen im Zeitraum von einer Woche, nach einer Woche müssen sie, sie nennen es „Besuch“.
59	fa-hiyya al-ḥirma tarḡaʿ ʿand ummha wa- tsallim ʿalēha wu-tiylis maʿha mumkin tqaḍḍi maʿha yaʿni yōm aw lēla baʿdēn	Und die Frau kehrt zu ihrer Mutter zurück, grüßt sie, sitzt mit ihr, sie bleibt vielleicht einen Tag oder Nacht bei ihr,

	yirġa' riyālha wa-yšillha ma'ah.	danach kommt ihr Mann zurück und nimmt sie mit sich mit.
60	hāḍa mawālha wa-hāḍa 'irisna wa-ṭab'an killha 'āda f-taqālīd ya'ni fi ba'ḍ al-'ādāt yixtilifan 'an 'ādāt kill ḥadd b-'ādātaḥ wa-taqālīdah.	Das ist unsere Routine und das ist unsere Hochzeit und natürlich ist alles ein Brauch in der Tradition, also einige Bräuche unterscheiden sich von anderen Bräuchen, jeder nach seinen Bräuchen und seiner Tradition.
61	fi nās la 'ādī ya'ni al-umūr ṭayyiba 'andhum zawāġhum ykūn xafif zawāġhum ykūn 'ala gaddhum maṭalan aw 'alā al-bī'a illi hum 'āyišīn fiha.	Es gibt Leute, nein, normal, also ihre Angelegenheiten sind gut, bei ihnen ist die Heirat spärlich, ihre Heirat ist je nach ihren Möglichkeiten zum Beispiel oder je nach der Lage, in der sie sich befinden.
62	amma aḥna fi l-burēmi la aḥna 'andəna mubālīgīn fi akṭar 'an l-lāzim naw'an mā ya'ni.	Aber wir in Buraimi nein, wir übertreiben, es gibt mehr als das Nötige teilweise.
63	ḥukum innhum ya'ni 'ādāt taqālīd wa-hāḍa fa-ykūn šäyy mubālaġ fiḥ ḥaflāt akṭar 'an lāzim ma'āzīm äähḥ waġbāt tšīr waġbāt ya'ni bi-l-... bi-l-habbal ya'ni waġbāt ktīra fi nās mā bi-tākil ya'ni wāḥid bi-yākil yumkin šäyy basīṭ wa-l-bāgi yinčabb fi-z-zbāla	Auf Grund von, also, traditionellen Bräuchen und so und das ist eine übertriebene Sache, es gibt mehr Feste als nötig, Gäste, Gerichte, es gibt Gerichte zum Verrücktwerden, also viele Gerichte, und die Leute essen es nicht auf, also einer isst vielleicht etwas Kleines und der Rest wird in den Müll geworfen.
64	hāḍi 'ādātna wa-taqālīdna fi-z-zawāġ ya'ni.	Und das sind also unsere Bräuche und unsere Traditionen bei der Heirat.

5. Vergleich mit bisherigen Studien

5.1. Vergleich mit WAD

Im Folgenden vergleiche ich meine mit Behnstedts und Woidichs Daten aus dem *Wortatlas der arabischen Dialekte* über Buraimi bzw. den Oman allgemein. Von den insgesamt 120 analysierten Wörtern, werden nur jene angegeben, bei denen eine gravierende Differenz zwischen den Erhebungen zu erkennen war.

mxallifa „Witwe“

Das Laut WAD (Vol I, S.49) für den Oman typische *trīke* „Verlassene“ wurde von mir im Dialekt von Buraimi nicht festgestellt. Laut meinen Befragungen lautet dort die Entsprechung für dieses Wort *mxallifa* (von *xallaf* „zurücklassen“) oder *armala*, wobei Ersteres für Dubai und Letzteres für den arabischen Osten typisch ist.

ḥarāmi „Dieb“

Die für den Oman und Jemen charakteristischen Reflexe von *sāriq* (Vol I, S. 49) wurden von mir für Buraimi nicht festgesellt, da mir *ḥarāmi* genannt wurde, das vor allem im arabischen Osten, exklusive südliche arabische Halbinsel, vorkommt.

xarrāz „Schuhmacher“

Laut WAD (Vol I, S. 79) wird im Oman und am Golf das aus dem Urdu stammende *šammār* benutzt. Laut meine Erhebungen ist die Entsprechung dafür in Buraimi jedoch das aus dem Klassisch-Arabischen stammende und für Marokko und die arabische Halbinsel charakteristische *xarrāz*.

ḥallāg „Friseur“

Das Wort für den Männerfriseur lautet in Buraimi nicht wie im WAD (Vol I, S. 83) für den Oman und den Golf angegeben *muḥassin*, sondern *ḥallāg*, ein Reflex von *ḥallāq*, das als gängigste arabische Form angegeben ist.

xašəm „Nase“

Für den Oman sind großteils Reflexe von *ʿanf* und *manaxar* (kA für „Nasenloch“) belegt (Vol I, S. 109). Für Buraimi wurden mir das für den Golf typische und generell im beduinisch-Arabischen stark präsente *xašəm* genannt, das für den Oman nur für Taṣāwīr und den Ẓufār angegeben ist.

kaʿb „Ferse“

Für den Oman sind Reflexe von *ʿaqib* belegt (Vol I, S. 174). Laut meinen Daten lautet die Entsprechung für dieses Wort in Buraimi jedoch *kaʿb*, das generell für den arabischen Osten charakteristisch ist.

ablam „stumm“

Im Zuge meiner Befragungen wurde mir für „stumm“ das im WAD (Vol I, S. 209) für die Emirate belegte *ablam* genannt. Für den Oman und den Jemen sind Reflexe von *aʿḡam*, das sich ursprünglich auf nicht-arabisch-Sprecher - also Perser - bezog, angegeben.

sulḥafā „Schildkröte“

Die laut WAD (Vol I, S. 377) für den Golf und den Oman typische Form *ḥamasa* wird laut meinen Daten in Buraimi nicht verwendet, da mir das aus dem Klassisch-Arabischen stammende *sulḥafā* genannt wurde.

sikka „Gasse“

Für den Oman sind nur für Maskat *laffah* und Bahlā *darb šgrīra* belegt (Vol. II, S. 46). In Buraimi wird laut meinen Daten *sikka* verwendet, das auch in Teilen Saudi-Arabiens und des Golfs vorzufinden ist.

aṭāṭ „Möbel“

Während für den Oman Reflexe des post-klassischen *dabaš* genannt werden (Vol. II, S. 97), wird in Buraimi die MSA Bezeichnung *aṭāṭ* verwendet, dessen Reflexe im arabischen Raum weit verbreitet sind.

mxamma „Besen“

Für dieses Wort sind für den Oman *brūš* (< *brush* „Bürste, Besen“, engl.), *miqašša* und *mgemʿa* belegt (Vol. II, S. 119). Für Buraimi wurde mir jedoch das für den Golf typische *mxamma* genannt.

dalla „Teekanne“

Das für Buraimi belegte *kētli* (Vol. II, S. 160) wird laut meinen Erhebungen nicht verwendet, da mir *dalla* genannt wurde, das sowohl die Tee- als auch die Kaffeekanne bezeichnet und auch in Baḥrain und Teilen des saudischen Golfs vorkommt.

kāsar, ykāsir „feilschen“

Während für den Oman nur für Masqaṭ *ḡādal, tḡādal*, für Bahlā *yzābin* und für Ṣalāla *yirāgil* genannt sind (Vol. II, S. 399), lautet die Entsprechung für dieses Wort in Buraimi *kāsar, yikāsir*, was auch in Saudi-Arabien, den Emiraten und Baḥrain vorzufinden ist.

šaxar – yišxar „schnarchen“

Für den Oman und Jemen ist *naxara* belegt (Vol. III, S. 362). Mir wurde für Buraimi jedoch *šaxar – yišxar* genannt, das für die restliche arabische Halbinsel charakteristisch ist.

zagar – yizgar, nāda – yinādi „nach einer Person rufen“

Für den Oman ist großteils *naham* belegt (Vol. III, S. 393). Laut meinen Erhebungen wird in Buraimi jedoch sowohl *zagar – yizgar* – das für Khābūra und die Emirate typisch ist – als auch das aus dem Modernen Hocharabischen stammende *nāda – yinādi* benutzt, das für den Oman nur für den Ẓufār und Masqaṭ belegt ist.

baḡa – yibḡi/yiba „wollen“

Für Buraimi ist *išteha-yištḥi* und *yibba/yubba/yiba* belegt (Vol. III, S. 506). Aus meinen Erhebungen geht jedoch hervor, dass *baḡa – yibḡi/yiba* benutzt wird, z.B. *ida baḡat finyān tāni* „wenn sie eine zweite Tasse will“ (Text 4:15); *wēš tība* „was willst du“ (Text 1:59). Gezielte Befragungen zu diesem Wort haben ergeben, dass *ištaha – yištahi* in Buraimi „Lust auf etw. haben“ bedeutet, z.B. *ana aštahi tuffāḥa* „Ich habe Lust einen Apfel zu essen.“

5.2. Beschreibungen des Dialekts von Buraimi von Johnstone und Holes

Johnstone klassifiziert den Dialekt von Buraimi innerhalb der Kategorie der Golfdialekte als einen Dialekt der *Trucial States* und reiht ihn in eine Untergruppe mit Abu Ẓabi und Dubai ein. Laut Johnstone (1967, S. xxx) unterscheidet sich der Dialekt von Buraimi nicht sehr von den anderen Dialekten des Buraimi-Oasen-Komplexes, in dem sich die Stadt befindet. Jedoch beständen große Unterschiede zwischen dem Dialekt von Buraimi und dem der Āl Bu Šāmis. Er gibt jedoch nicht an, was genau er unter dem „Dialekt von Buraimi“ versteht, bzw. macht er keine Angaben über die Stämme der von ihm aufgenommenen Sprecher. Eine

mögliche Erklärung für diese Unterschiede könnte sein, dass der Stamm der Āl Bu Šāmis zum Zeitpunkt der Studie außerhalb der Stadt Buraimi angesiedelt war. Das historische Siedlungsgebiet (*dīra*) der Āl Bu Šāmis befindet sich nämlich südlich von Buraimi, zwischen Ḍank und ʿIbrī.⁹⁶ Zur Zeit von Holes' Studie war dieser Stamm, oder zumindest ein Teil davon, in Buraimi angesiedelt, da er seinen Dialekt mit dem Dialekt von Buraimi gleichstellt.

Als gemeinsame Charakteristika der Golfdialekte, die nicht in anderen Dialekten der angrenzenden Regionen vorkommen, gibt Johnstone (1967, S. 2) Folgende an:

- a. die Affrizierung von *kāf* und *qāf*,
- b. das *Gahawa*-Syndrom,
- c. die Resyllabisierung von einigen Nominal- und Verbalstrukturen.

Eigenschaften, die die Golfdialekte gemein mit einigen Dialekten der restlichen Nordgruppe haben sind:

- a. die Struktur des Imperativs m. Sg. der defektiven Verben und
- b. die Aussprache von *ǧīm* als /y/.

Was die Morphologie betrifft, so haben laut Johnstone (1967, S. 41) die Dialekte von Qaṭar, Abu Ḍabi und Buraimi, die Kontakt zu Dialekten des ʿAnazi-Typs oder anderen Beduinendialekten haben, konservativere Charakteristika erhalten, wie feminine Plurale und innere Passivformen, die in den Dialekten von Kuwait, Baḥrain und Dubai nicht mehr erhalten sind.

Der Dialekt von Buraimi wird von Holes (1989, S. 453) in Relation zu den anderen omanischen Dialekten als „B1 Typ“ klassifiziert, was so viel bedeutet wie:

- a. /q/ → /g/, teilweise Affrizierung zu /ǧ/ in Umgebung von vorderen Vokalen; /k/ = /k/ und kann in Umgebung von vorderen Vokalen als /č/ realisiert werden; /ǧ/ → /y/

⁹⁶ Vgl. Carter 1982, S. 29.

- b. *gahawa*-Formen variieren mit *gahwa*-Formen
- c. Altarabisches CvCvCv(C) → CCvCv(C) aber im Perfekt CvCvCv(C) oder CvCCv(C)
- d. -/č/ für das Suffix der 2. P. f. Sg.

Bezüglich der morphologischen Charakteristika der omanischen Beduinendialekte gibt er Folgendes an:⁹⁷

- a. finales -*ūn* und -*īn* in 3. Person Plural und 2. Person feminin Singular Imperfekt,
- b. -*ah* für das Objekt-/Possessivsuffix der 3. Person maskulin Singular,
- c. *yā*-Präfix der Hamzierten Verben im aktiven Imperfekt,
- d. *yti*-Präfix der Stämme V und VI.

Der Dialekt von Buraimi, ist laut Holes der einzige von ihm untersuchte omanische Dialekt, der nicht alle gemeinsamen Eigenschaften der omanischen Dialekt aufweist, da das Suffix der 2. P. Sg. f. -/č/ und das *Gahawa*-Syndrom erhalten sei.⁹⁸

5.3. Vergleich mit Johnstone 1967 und Holes 1989

5.3.1. Die Affrizierung von *kāf* und *qāf*

Laut Johnstone (1967, S. 21) kann *kāf* in den Golfdialekten, wie in den Syro-Mesopotamischen Mundarten in der Umgebung von vorderen Vokalen als /č/ realisiert werden. Holes (1989, S. 453) gibt dasselbe für die Gruppe der B1-Dialekte an.

Dies stimmt mit meinen Daten überein: Das altarabische /k/ bleibt im Dialekt von Buraimi großteils /k/, kann in Umgebung von vorderen Vokalen zu /č/ affriziert werden, muss jedoch nicht.⁹⁹ Vgl.: *makbūs* (Text 2:9) - *mačbūs* (Text 4:25).

⁹⁷ Vgl. Holes 1989, S. 454.

⁹⁸ Vgl. Holes 1989, S. 449.

⁹⁹ Siehe 3.1.1.1.1. *kāf*.

Was *qāf* betrifft, so wird es, Johnstone zufolge, in den Golfdialekten als /g/ und in Umgebung von vorderen Vokalen als /ǧ/ oder [j] realisiert. Auch in Buraimi kann es in Umgebung von vorderen Vokalen zu einer Affrizierung von *qāf* zum stimmhaften palatalen Plosiv [j] kommen.¹⁰⁰ Laut Holes' Daten, wird in der B1-Gruppe zu /ǧ/ affriziert.

Von mir wurde weder eine Affrizierung von /q/ zu /ǧ/, noch zu [j] festgestellt. /q/ ist, laut meinen Erhebungen, im Dialekt von Buraimi nur in die zwei Allophone /g/ und /q/ aufgeteilt, wobei es jedoch größtenteils als /g/ realisiert wird. In Entlehnungen aus dem Hocharabischen ist es meist als uvularer Plosiv /q/ erhalten¹⁰¹, z.B. *qiṭārāt* „Züge“ (Text 2:131).

5.3.2. Die Reflexe von *ǧīm*

Die Aussprache des /ǧ/ als /y/ ist eine Eigenschaft, die die Golfdialekte mit Dialekten der südlichen und nordwestlichen Arabischen Halbinsel teilen.¹⁰² Jedoch wird laut Johnstone (1967, S. 21) im Dialekt von Buraimi *ǧīm* normalerweise als stimmhafter palataler Plosiv [j] (oder y) realisiert oder weniger oft als ǧ. Laut Holes (1989, S. 483) wird /ǧ/ in den B1-Dialekten immer als Gleitlaut /y/ realisiert.

Erneut widersprechen sich diese Aussagen mit meinen Daten, die ergeben haben, dass /ǧ/ im Dialekt von Buraimi in die Allophone /ǧ/ und /y/ aufgeteilt wird, wobei es in meinem Corpus öfter als /ǧ/ erhalten blieb¹⁰³, als in /y/ umgewandelt wurde. Es kann auch vorkommen, dass ein und derselbe Sprecher beide Varianten, also /y/ und /ǧ/ für dasselbe Wort gebraucht, z.B. *xanǧar* – *xanyar* „Dolch“ (Text 1:34, 36), *riǧǧāl* – *riyyāl* „Mann“ (Text 2:42, 48); *ǧū^c* – *yū^c* „Hunger“ (Text 2:7, 62), *daǧāǧ* – *diyāy* (Text 5:21, 23).¹⁰⁴

¹⁰⁰ Vgl. Johnstone 1967, S. 21.

¹⁰¹ Siehe 3.1.1.1.1. *qāf*.

¹⁰² Vgl. Johnstone 1967, S. 9-11.

¹⁰³ in Entlehnungen aus dem Modernen Hocharabischen, jedoch auch in dialektalen Wörtern

¹⁰⁴ Siehe 3.1.1.1.1. *ǧīm*.

5.3.3. *gahawa*-Syndrom

In den Golfdialekten, wie auch in den Dialekten der Nordgruppe allgemein, ist das *gahawa*-Syndrom gemäß Johnstone (1967, S. 6) üblich. Während dieses Phänomen in den restlichen Dialekten des Oman nicht vorzufinden ist, variieren laut Holes (1989, S. 453) *gahawa* mit *ghawa*-Formen in der B1-Gruppe der omanischen Dialekte.

Dies stimmt mit meinen Daten überein, vgl. *ghawa* (Text 2:121) - *ghawa* (Text 4:12). Meinem Corpus zufolge, kommt dieses Syndrom im Dialekt von Buraimi jedoch nur mehr selten in Wörtern der Form *fa^hla* → *f^hala* vor.¹⁰⁵ Im Allgemeinen ist es in der Golfregion stark im Rückgang, was darauf zurückgeführt werden kann, dass es als „ungebildet“ angesehen wird und aus diesem Grund von den Einwohnern der Golfregion mit höherem Bildungsstand vermieden wird.¹⁰⁶

5.3.4. Silbenstruktur von einigen Nominal- und Verbalstrukturen

Was die Besonderheit der Silbenstruktur betrifft, so gibt Johnstone an, dass im Allgemeinen in den Golfdialekten eine Reihenfolge von kurzen Silben nicht bestehen kann, was zur Umstrukturierung bestimmter Formen führt: *CvCvCv(C)* → *CCvCv(C)*, z.B. *rguba* „Hals“, *bgara* „Kuh“, *šyara* „Baum“; *ktibat*, *ktibaw* „sie schrieb/schrieben“.¹⁰⁷ Holes' Forschungen haben ebenfalls ergeben, dass Altarabisches *CvCvCv(C)* in allen Beduinendialekten zu *CCvCv(C)* resyllabisiert wird, z.B. *ħmisa* „Schildkröte“. Die Verbalformen sind jedoch im Perfekt eher *CvCvCv(C)* oder *CvCCv(C)*.

Was dieses Phänomen betrifft, stimmen meine Daten teilweise mit denen von Holes überein, was die Formen des starken Verbs im Perfekt betrifft, da diese im Dialekt Buraimi von *CvCvCv(C)* zu *CvCCv(C)* umgeformt werden, was also bedeutet, dass der zweite unbetonte

¹⁰⁵ Siehe 3.1.1.3.3. *gahawa*-Syndrom.

¹⁰⁶ Vgl. Holes 1990, S. 280.

¹⁰⁷ Vgl. Johnstone 1967, S. 7.

Vokal in offener Silbe ausfällt, z.B. *ḥasbat* „sie rechnete“ (Text 2:64), *yalsat* „sie setzte sich“ (Text 4:7), *katbu* „sie schrieben“, *šarbu* „sie tranken“, *waṣlu* „sie kamen an“. Was Substantive der Form CvCvCv betrifft, so können diese - wie bei den von Holes beschriebenen Verbalformen - entweder CvCvCv bleiben, z.B. *ḥaraka* „Bewegung“ (Text 5:42); *salāṭa* „Salat“ (Text 5:24); oder jedoch zu CvCCv werden, z.B. *rigba* „Hals“ (Text 1:37).

5.3.5. Suffix der 2. Person feminin Singular und 3. Person maskulin Singular

Das Suffix der 2. Person feminin Singular lautet in den Golfdialekten -č.¹⁰⁸ Auch Holes (1989, S. 453) gibt diese Endung für die Dialektgruppe B1 an.

Aus der Analyse meines Corpus' ging hervor, dass für die 2. Person Singular feminin tatsächlich größtenteils das für die östliche Golfküste typische -č gebraucht wird, jedoch auch -kʲ auftreten kann. Dies lässt sich mutmaßlich durch den Einfluss von Beduinendialekten aus der Šarqīya-Region, erklären¹⁰⁹ und wird daher wahrscheinlich von den Stämmen mit Ursprung aus dieser Region gebraucht.

Johnstone (1967, S. 14) gibt für die Golfdialekte und die Beduinendialekte des Gebiets für das Suffix der 3. Person maskulin Singular -ah und -ih an. Laut Holes (1989, S. 454) wird in den Beduinendialekten des Oman -ah gebraucht. In meinem Corpus wird größtenteils das Suffix -ah benutzt, wobei auch die Varianten -ih und -əh und die für die Sesshaftendialekte typische Form -uh vorzufinden sind.

5.3.6. Verben

Holes zufolge (1989, S. 454) weisen die Beduinendialekte des Oman, wie auch die Golfdialekte, finales -/ūn/ und -/īn/ im Imperfekt der 3. und 2. Person maskulin Plural und

¹⁰⁸ Vgl. Johnstone 1967, S. 66.

¹⁰⁹ Vgl. Webster 1991, S. 475.

2. Person feminin Singular auf. Diese Endungen lauten in den Sesshaftendialekten des Oman -/u/ bzw. -/i/.¹¹⁰

Dieses Charakteristikum stellt laut meinen Daten eine weitere der vielen Unregelmäßigkeiten des Dialekts von Buraimi dar, da sowohl -ūn, -īn als auch -u, -i in meinem Corpus vorkommen bzw. bei Befragungen genannt wurden: vgl. *yiğilsūn* „sie sitzen“ (Text 4:13), *ynaḍḍifūn* „sie putzen“ (Text 5:4) und *yiğilsu* „sie sitzen“ (Text 1:29), *yāklū* „sie essen“ (Text 3:28), *tkitbi/īn* „du (f.) schreibst“, *tsawwi/īn* „du (f.) machst“, *trūhi/īn* „du (f.) gehst“. Eine Tendenz zu den Formen mit -u und -i lässt sich jedoch feststellen.

Holes gibt für die Beduinendialekte (1989, S. 454), wie auch Johnstone für die Golfdialekte (1967, S. 47) an, dass bei hamzierten Verben im aktiven Imperfekt ein *yā*-Präfix gebraucht wird. Dies stimmt mit meine Daten überein, z.B. *yākil* „er isst“ (Text 1:18), *yāxuḍ* „er nimmt“ (Text 6:13).

Holes' Analysen entsprechend, ist das Präfix der Stämmen V und VI *yti-* in den Beduinendialekten des Oman und das der Sesshaftendialekte *yit-*¹¹¹, das auch in den Golfdialekten üblich ist.¹¹²

In meinem Corpus kamen ausschließlich Verben mit *yit*-Präfixformen vor, z.B. *yitkaffal* „er übernimmt; ist verantwortlich“ (Text 6:25), *yitsālu* „sie fragen sich“ (Text 1:14); *nitlabbas* „wir ziehen uns an“ (Text 5:53)

5.3.7. Feminine Plurale

Feminine Pluralformen des Verbs sind Johnstone zufolge (1967, S. 42) in den Golfdialekten nur in Buraimi und Qaṭar üblich und stellen somit eines der konservativen Charakteristika

¹¹⁰ Vgl. Holes 1989, S. 454.

¹¹¹ Vgl. Holes 1989, S. 454.

¹¹² Vgl. Johnstone 1967, S. 45.

dieser Dialekte dar. Was den Oman betrifft, so gelten feminine Pluralformen als gemeinsame Eigenschaft aller Dialekte.¹¹³

Meine Daten ergaben, dass feminine Plurale im Dialekt von Burami im Allgemeinen erhalten sind, jedoch auch durch männliche Plurale ersetzt werden können. Was nicht-menschliche Plurale betrifft, so können diese mit femininen Pluralen als auch mit femininen Singularen kongruieren: vgl. *ašyā wāyida* „viele Sachen“ (Text 3:44) aber *ǧan sayyarāt* „Autos kamen“ (Text 3:14).

Ebenfalls komplex verhält es sich mit den Nomen, die Menschen bezeichnen im Plural. Die Geschlechterunterscheidung ist zwar meist gegeben, jedoch kamen in den Texten auch männliche statt weiblichen Formen vor, vgl. *ummahātna [...] ynāmūn* „unsere Mütter schlafen“ (Text 5:31) aber *al-ḥarīm yrūḥan* „die Frauen gehen“ (Text 1:6).

5.3.8. Inneres Passiv

Innere Passivformen sind in den Golfdialekten laut Johnstone (1967, S. 41) nur in den Dialekten von Qaṭar, Abu Zābi und Buraimi üblich. Holes gibt für diese Kategorie, die als weiteres gemeinsames Charakteristikum der omanischen Dialekte gilt, für die B1-Gruppe „absence of data“¹¹⁴ an.

Das innere Passiv ist laut meinen Daten im Dialekt von Buraimi erhalten. Im Corpus kam es jedoch nur mehr vereinzelt im Imperfekt Singular vor, vgl. *yufaḍḍal* „es wird bevorzugt“ (Text 3:19). Es lässt sich allerdings eine Tendenz zur Ersetzung des inneren Passivs durch die Verbstämme V, VII und VIII feststellen, z.B. *l-bōš mā yindibḥhan* „die Kamele werden nicht geschlachtet“ (Text 1:34), *yinčabb fi-z-zubāla* „wird in den Müll geworfen“ (Text 6:63).

¹¹³ Vgl. Holes 1989, S. 449.

¹¹⁴ Holes 1989, S. 449.

5.3.9. *-in(n)-Infix*

Das für alle omanischen Dialekte typische *-in(n)-Infix*¹¹⁵ zwischen einem aktiven Partizip mit verbaler Funktion und einem suffigierten Pronomen, ist auch im Dialekt von Buraimi vorzufinden, z.B. *ṭābxinnah bi-ḍamīr* „er kocht es gewissenhaft“ (Text 2:105). Johnstone macht keine Angaben zu diesem Phänomen in den Golfdialekten, jedoch schreibt Holes, dass es in „some Gulf communities“¹¹⁶ üblich ist.

5.3.10. Sonstige Eigenschaften

Das Pronomen der 1. Person Plural lautet laut Johnstone (1967, S. 14) im Dialekt von Buraimi *niḥin*.¹¹⁷ Meine Erhebungen ergaben jedoch *naḥan*, *naḥna* und *iḥna*. Dabei handelt es sich um Formen, die laut Holes (2007, S. 483) charakteristisch für Ansässigendialekte sind, während er für Beduinendialekte *ḥan* und *ḥanna* angibt.

Johnstone (1967, S. 138) stellt einen Unterschied zwischen den Imperativformen von Buraimi und denen der Āl Bu Šāmis fest, da diese Formen der Struktur *ifʿal* für die 2. P.m. Sg., z.B. *iilis!* „sitz!“, *inšid!* „frag!“, während für Buraimi Formen wie *fiʿal*, *faʿal* und *fiʿil* angegeben sind, z.B. *gaʿád!* „setz dich!“, *nišíd!* „frag!“. Mir wurden Formen beider Strukturen genannt: *gaʿd!* „setz dich!“, *iyilis!* „sitz!“, *inšid!* „frag!“, *iftaḥ!* „öffne!“.

Der männliche Imperativ von defektiven Verben mit finalem -y im Singular, hat laut Johnstone in den Golfdialekten keinen finalen Vokal und lautet daher z.B. *xall!* von *xallā* „lassen“ oder *ištir!* von *ištarā* „kaufen“. Dies ging aus den von mir durchgeführten Befragungen jedoch nicht hervor, da mir z.B. die Formen *imši!* „geh! (m., f.)“, *xalli!* „lass! (m., f.)“, *štari!* „kauf! (m., f.)“ genannt wurden.

¹¹⁵ Vgl. Holes 1989, S. 448.

¹¹⁶ Vgl. Holes 1990, S. 219.

¹¹⁷ Vgl. Johnstone 1967, S. 14.

Ein Charakteristikum, das der Dialekt von Buraimi mit den Golfdialekte teilt, ist laut Holes das Faktum, dass *rāḥ* statt *sār* für „gehen“ benutzt wird.¹¹⁸ Laut meinen Daten werden beide dieser Verben benutzt, wobei sich eine stärkere Tendenz zur Verwendung von *sār* feststellen ließ.

Für das Interrogativadverb „wie?“ gibt Johnstone (1967, S. 141) für Buraimi *š-gāyl* an. Meine Daten ergaben für „wie“ *kēf* und *š-gāyl* wird laut einem von mir befragten Sprecher eher in den Emiraten benutzt.

Was die Aussprache des /a/ betrifft, so lautet diese laut Johnstone (1967, S. 23) in den Golfdialekten [æ] außer in der Umgebung von Gutturalen, wo es [a] und Emphatika, wo es [ɑ] lautet. Die Analyse meiner Aufnahmen brachte jedoch folgendes Resultat: außer in unmittelbarer Nähe von Emphatika und teilweise Labialen wird /a/ als [a] realisiert.

5.4. Zusammenfassung

Im Folgenden wird zusammenfassend tabellarisch dargestellt, ob in den Hauptuntersuchungspunkten eine Übereinstimmung zwischen meinen und Johnstones bzw. Holes' Daten vorliegt. Wenn dies nicht der Fall ist, wird die jeweilige Entsprechung für die untersuchte Eigenschaft laut meinen Erhebungen in einer weiteren Spalte angegeben. In der letzten Spalte wird angeführt, welchem Dialekttyp dieses Charakteristikum angehören würde. Dabei wurden die Klassen Beduinendialekte (Holes 1989: B1, B2), Ansässigendialekte (Holes 1989: H1, H2) oder Golfdialekte (Johnstone 1967) als mögliche Kategorien in Betracht genommen.

¹¹⁸ Vgl. Holes 1989, S. 449.

Johnstone	Holes	Übereinstimmung?	Meine Daten	Typisch für?
		JOH HOL		
<i>kāf</i>				
normal	/k/ = /k/	/k/ = /k/	Ja Ja	B1, B2, H1, Golf
Affriz.	Ja, zu /č/	Ja, zu /č/	Ja Ja	B1, Golf
<i>qāf</i>				
normal	/g/	/g/	Ja Ja	B, Golf
Affriz.	Ja, zu /j/	Ja, zu /ğ/	Nein Nein	Keine Affriz. B2
<i>ğīm</i>	/j/	/y/	Nein Teilw.	/ğ/, /y/ Mix: B, Golf, H
<i>gahawa-Syndrom</i>	<i>gahawa</i>	<i>gahwa/gahawa</i>	Teilw. Ja	B1
<i>CvCvCv(C)</i>				
Nomen	<i>CCvCv(C)</i>	<i>CCvCv(C)</i>	Nein Nein	<i>CvCvCv(C)</i> <i>CvCCv(C)</i> H
Verben	<i>CCvCv(C)</i>	<i>CvCvCv(C)</i> <i>CvCCv(C)</i>	Nein Nein Ja	<i>CvCCv(C)</i> H, B
Suffix 2. f. Sg.	-č	-č	Teilw. Teilw.	-č, - <i>kʲ</i> Mix: B1, B2, Golf

Imperfekt						
2. Sg. f.	-īn	-īn	Teilw.	Teilw.	-i, -īn	
2., 3. Pl. m.	-ūn	-ūn	Teilw.	Teilw.	-u, -ūn	Mix: B, Golf, H
Hamziert						
Präfix	yā-	yā-	Ja	Ja		Golf, B
Suffix 3. Sg. m.	ih-	ah-	Ja	Ja	-ah, əh, -ih, -uh	Mix: B, Golf, H
V, VI Präfix	yit-	yti-	Ja	Nein	yit-	Golf, H
F. Plurale	Ja	Ja	Teilw.	Teilw.	Ja/Nein	Mix: Golf, Oman
Passiv	Ja	k.A.	Teilw.		Ja/Nein	Mix: Golf, Oman
-in(n)-	k.A.	Ja		Ja		Oman, Golf

Tabelle 2: Vergleich mit Johnstone und Holes

Wie in der Tabelle zu erkennen ist, decken sich Johnstones und Holes' Daten nur in wenigen Punkten vollkommen mit meinen Daten. Johnstones Angaben stimmen nur was die Realisierung des *kāf*, das Präfix der hamzierten Verben und Verben der Stämme V, VI betrifft mit meinen überein. Was die Realisierung des *ǧīm* und die CvCvCv-Silben betrifft, musste ich eine Inkongruenz zwischen meinen und seinen Daten erkennen. Für die

restlichen Untersuchungskategorien konnte ich nur eine partielle Übereinstimmung feststellen.

Holes' Einteilung des Dialekts von Buraimi in die Klasse B1 kann von mir nur was die Realisierung des *kāf* und das *gahawa*-Syndrom betrifft bestätigt werden. Bezüglich der restlichen Variablen diese Einteilung betreffend, konnte ich nur eine teilweise Übereinstimmung zwischen seinen und meinen Daten feststellen: die Realisierung des *qāf* spricht für einen Dialekt des Typen B2; die Realisierung des *ġīm* deutet auf eine Mischform aus B-, H-, und Golfdialekten hin; die Resyllabisierung von CvCvCv(C)-Strukturen kann als Mischform zwischen omanischen H- und B-Formen gesehen werden; das Suffix der 2. Person Singular feminin entspricht teilweise den Angaben von Holes, weist aber einen Einfluss aus der Šarqīya-Region auf.

Was die Variablen betrifft, die den Dialekt von Buraimi allgemein als Beduinendialekt klassifizieren, wurde von mir festgestellt, dass die Endungen des Imperfekt der 2. P. Sg. und 2. und 3. Person Plural, sowie das Suffix der 3. Person maskulin Singular, eher für eine Mischung aus B- und H-Dialekten sprechen und das Präfix der Stämme V und VI auf einen H- oder Golfdialekt hinweist.

Generell für den Oman charakteristische Eigenschaften, wie feminine Pluralformen und inneres Passiv, werden laut meinen Daten nur teilweise realisiert, was wiederum auf eine Mischform aus Golf- und omanischen Dialekten deuten würde.

Holes' Klassifizierung des Dialekts von Buraimi als „untypischer“ omanischer Dialekt kann, was das Suffix -č der 2. P. f. Sg. und die teilweise Erhaltung des *gahawa*-Syndroms betrifft, bestätigt werden.

5.5. Conclusio

Es lässt sich also feststellen, dass der Dialekt von Buraimi nicht mehr als reiner B1 Beduinendialekt bezeichnet werden kann. Dies lässt sich durch den Einfluss des modernen Hocharabischen, der Ansässigendialekte, der B2-Dialekte, der Golfdialekte und vielleicht auch anderen arabischen Dialekten erklären. Die Vermischung mit H- und B2-Elementen ist höchstwahrscheinlich auf die Zuwanderung von omanischen *ḥaḍari* und *badu* Stämmen aus verschiedenen Regionen des Oman zurückzuführen.

Die enge Verbindung zu den Golfdialekten ist einerseits durch die geographische Lage Buraimis und die historischen und tribalen Beziehungen zum Golf nachzuvollziehen, andererseits trägt der Fakt, dass viele Omanis ihre Bildung in den Golfstaaten erhalten oder erhalten haben dazu bei, omanische Charakteristika durch die entsprechenden Golfvarianten zu ersetzen. Holes nannte dies bereits in seiner Studie 1989 als Grund für die Substitution von femininen mit maskulinen Pluralen und den Verlust des inneren Passivs.¹¹⁹

Für den Unterschied zwischen meinen, Johnstones' und Holes' Daten habe ich folgende Erklärungsvorschläge:

1. Zeitraum

Der Zeitraum, der zwischen den Studien liegt ist groß: zwischen Johnstones und meiner Arbeit liegen circa 50, zwischen Holes und meiner circa 30 Jahre. In diesem Zeitraum hat sich die Golfregion und vor allem der Oman stark verändert und entwickelt. Dieser Entwicklungsprozess, der seit den 1970er Jahren anhält, geht u.a. mit einer Verbesserung und einem Ausbau der Bildungs-, Sozialeinrichtungen und der Infrastruktur, einem Zugang zu Massenmedien, einer starker Urbanisierung, einem starken Zufluss von Migranten und folglich auch einer Veränderung der Sprache einher.

¹¹⁹ Vgl. Holes 1989, S. 449.

2. Stämme

Eine weitere Erklärung für den Unterschied könnte sein, dass Johnstone nur kurz in Buraimi war, und deshalb möglicherweise seine Daten nur von einem Stamm prokuriert hat. Holes gibt an, Mitglieder des Stammes der Āl Bu Šāmis aufgenommen zu haben, die den B1-Dialekt repräsentieren.

Was meine Feldforschung betrifft, so habe ich Mitglieder aus sechs verschiedenen Stämmen aufgenommen bzw. befragt, wovon ein Stamm ursprünglich aus der Stadt Buraimi (al-Ḥumaisānī) und ein anderer (al-Kaʿbī) aus dem Gouvernement Buraimi stammt. Die Herkunft der restlichen vier liegt in anderen Regionen des Sultanats, die zwischen 100 und 400 Kilometer von Buraimi entfernt sind. Mir ist aufgefallen, dass es zwischen den von mir aufgenommenen Personen je nach Stamm sprachliche Unterschiede gibt, was höchstwahrscheinlich auf die Herkunft des jeweiligen Stammes zurückzuführen ist und somit Elemente aus der ursprünglichen Region im Dialekt erhalten geblieben sind. Die enormen linguistischen Schwankungen zwischen den Einwohnern Buraimis, lassen außerdem darauf schließen, dass es möglicherweise keinen homogenen Dialekt von Buraimi gibt und vorherige Studien nur „Momentaufnahmen“ des Dialekts, bzw. Analysen der Mundart individueller Stämme waren.

3. Bildung

Der Bildungsstand hat zweifelsohne einen beachtlichen Einfluss auf die Sprechweise. Da Johnstones Studie bereits ein halbes Jahrhundert zurückliegt, ist anzunehmen, dass die von ihm aufgenommenen Sprecher keine oder nur sehr wenig Bildung hatten, da das Bildungssystem auf der arabischen Halbinsel erst um die 1970er ausgebaut wurde und es davor so gut wie keine Schulen gab. Auch Holes gibt an, dass die von ihm untersuchten

Sprecher “little or no formal education“¹²⁰ hatten. Aus diesem Grund haben die von ihnen Interviewten sicherlich in traditionellerer, dialektalerer Sprechweise gesprochen, während die von mir Aufgenommenen, die alle die Matura absolviert haben, durch ihren höheren Bildungsstand stärkere Einflüsse aus dem Modernen Hocharabischen und anderen Dialekten aufweisen. Es ist also anzunehmen, dass durch die deutlich verbesserten Bildungsmöglichkeiten im Oman die von Johnstone und Holes registrierten Dialektarten vom Aussterben bedroht bzw. bereits verschwunden sind. Holes bemerkte dies bereits in seinem Werk *Gulf Arabic* (1990, London, Routledge), als er seine damaligen Ergebnisse mit denen von Johnstone verglich:

The reason why there are noticeable differences between the forms presented here as ‚core‘, and those presented in T.M. Johnstone in Eastern Arabian Dialect Studies (1967) is that some twenty years separated the collection of the data bases on which this and Johnstone’s book were based. What Johnstone presents as ‚core‘ forms in certain areas of the Gulf had, by the 1980s, it seemed to me from my data, receded to a stigmatized social periphery under the twin impact of MSA and interdialectal levelling.¹²¹

¹²⁰ Holes 1989, S. 446.

¹²¹ Holes 1990, S. xxi.

6. Literaturverzeichnis

- Anthony, John Duke: *Historical and Cultural Dictionary of the Sultanate of Oman and the Emirates of Eastern Arabia*. Metuchen: The Scarecrow Press, Inc., 1976. (Historical and Cultural Dictionaries of Asia, No. 9)
- Behnstedt, Peter; Woidich, Manfred: *Wortatlas der arabischen Dialekte*. 3 Vols. Leiden: Brill, 2011-2014. (Handbook of Oriental Studies, Section 1, Vol. 100)
- Blanc, Haim: "The fronting of Semitic *g* and the *qāl-gāl* dialect split in Arabic", in *Proceeding of the International Conference of Semitic Studies held in Jerusalem, 19-23 July 1995*. Jerusalem: Israel Academy of Sciences and Humanities, 7-37, 1965.
- Brockett, Adrian: *The Spoken Arabic of Khābūra on the Bāṭina of Oman*. Manchester: University of Manchester, 1985. (Journal of Semitic Studies Monograph)
- Carter, John R. L.: *Tribes in Oman*. London: Peninsular Publishing, 1982.
- Eades, Domenyk: "The Arabic dialect of a Shawawi community of northern Oman." In *Arabic Dialectology: In Honour of Clive Holes on the Occasion of his 60th Birthday*. Ed. by Rudolf de Jong and Enam al-Wer, Leiden: Brill, 77-98, 2009a.
- Eades, Domenyk: "Retention of the Passive Verb in a Bedouin dialect of Northern Oman." *Zeitschrift für Arabische Linguistik* 51, 5-21, 2009b.
- Eades, Domenyk: "A transitional Arabic dialect of the northern Omani interior." *Zeitschrift für Arabische Linguistik* 54, 27-41, 2011.
- Eades, Domenyk: "Grammaticalization and the irrealis b-prefix in an Arabic dialect of Oman." In: *Grammaticalization in Semitic*. Oxford: Oxford University Press, 103-122, 2012.

- Eades, Domenyk, Janet C.E. Watson and M. Al-Mahri: "Camel culture and camel terminology among the Omani Bedouin." *Journal of Semitic Studies* Vol. 58 (1), 169-186, 2013b.
- Eades Domenyk and Maria Persson: "Aktionsart, Word Form and Context: On the Use of the Active Participle in Gulf Arabic Dialects." *Journal of Semitic Studies* Vol. 58(2), 343-367, 2013c.
- Holes, Clive: "Towards a dialect geography of Oman." *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* 52, 446-462, 1989.
- Holes, Clive: *Gulf Arabic*. London: Routledge, 1990.
- Holes, Clive: "Kashkasha and the fronting and affrication of the velar stops revisited: a contribution to the historical phonology of the peninsular Arabic dialects." In *Semitic Studies in Honor of Wolf Leslau*, Vol. I. Ed. by A. Kaye. Wiesbaden: Harrassowitz, 652-678, 1991.
- Holes, Clive: "The passive in Omani Arabic." In *Proceedings of the 2nd International Conference of l'Association Internationale pour la Dialectologie Arabe (AIDA), held at Trinity Hall in the University of Cambridge, 10 - 14 September 1995*. Ed. by Joe Cremona, Clive Holes, Geoffrey Khan. Cambridge, University Publications Centre, 69-74, 1995.
- Holes, Clive: "The Arabic dialects of south-eastern Arabia in a socio-historical perspective." *Zeitschrift für arabische Linguistik* 31, 34-56, 1996.
- Holes, Clive: "Retention and loss of the passive verb in the Arabic dialects of northern Oman and eastern Arabia." *Journal of Semitic Studies* 43/2, 347-362, 1998.
- Holes, Clive: *Dialect, Culture and Society in Eastern Arabia, Volume I: Glossary*. Leiden: Brill, 2001. (Handbook of Oriental Studies, Section 1, Vol. 51.)

- Holes, Clive: *Dialect, Culture and Society in Eastern Arabia, Volume II: Ethnographic Texts*. Leiden: Brill, 2005. (Handbook of Oriental Studies, Section 1, Vol. 51/2.)
- Holes, Clive: "Omani Arabic." In *Encyclopaedia of Arabic Language and Linguistics Vol 3, Lat-Pu*. Ed. by Versteegh, K., Elgibali A., Woidich M., and Zaborski, A. Leiden: Brill, 478-491, 2007.
- Holes, Clive: "A participial infix in the eastern Arabian dialects – an ancient pre-conquest feature?" *Jerusalem Studies in Arabic and Islam* 38, 75-98, 2011a.
- Holes, Clive: "Language and identity in the Arabian Gulf." *Journal of Arabian Studies* 1, 129-145, 2011.
- Holes, Clive: "An Arabic Text from Ṣūr, Oman." In *Ingham of Arabia: A Collection of Articles presented as a Tribute to the Career of Bruce Ingham*. Ed. by Clive Holes and Rudolf de Jong. Leiden: Brill, 87-107, 2013.
- Johnstone, Thomas M.: *Eastern Arabian Dialect Studies*. London: Oxford University Press, 1967.
- Lombardi Vallauri, Edoardo: *La linguistica. In pratica*. Bologna: il Mulino, 2007.
- Manca, Agnese: *Grammatica Teorico-Pratica di Arabo Letterario Moderno*. Roma: Associazione Nazionale di Amicizia e di Cooperazione Italo-Araba, 1989.
- Persson, Maria: "The role of the b-prefix in Gulf Arabic dialects as a marker of future, intent and/or irrealis." *Journal of Arabic and Islamic studies* Vol. 8, 26-52, 2008.
- Rawi al-, Rosina-Fawzia B.: *Studien zum Arabischen Dialekt von Abū Ḍabī. Nominalbildung und -lexik, Texte*. Heidelberg: Groos, 1990.
- Rentz, G.; Mulligan, W.E.. "al-Buraymī." *Encyclopaedia of Islam, Second Edition*. Edited by: P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Brill Online.

<http://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopaedia-of-islam-2/al-buraymi-SIM_1533> , 20 June 2014.

Smith, G.R.: "‘Umān." *Encyclopaedia of Islam, Second Edition*. Edited by: P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Brill Online. <http://referenceworks.brillonline.com/entries/encyclopaedia-of-islam-2/uma-n-COM_1281>, 05 November 2014.

Webster, Roger: "Notes on the Dialect and Way of Life of the Āl Wahība Bedouin of Oman." *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* 54, 473–485, 1991.

Wehr, Hans: *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart. Arabisch-Deutsch*. 5. Auflage. Wiesbaden: Harrassowitz, 1985.

Wilkinson, John C.: *The Imamate tradition of Oman*. Cambridge: Cambridge University Press, 1987.

Onlinequellen:

<http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Oman_node.html>, letzter Zugriff am 04.12.2014.

<<http://buraimi.net/vb/threads/51879/>>, letzter Zugriff am 18.04.2015.

<<https://www.google.at/maps/place/Buraimi+-+Al+Buraymi+Governorate+-+Vereinigte+Arabische+Emirate/@24.2757895,55.821662,9z/data=!4m2!3m1!1s0x3e8ab404a08eeddf:0xf5061d1ef264bfde>>, letzter Zugriff am 14.05.2015.

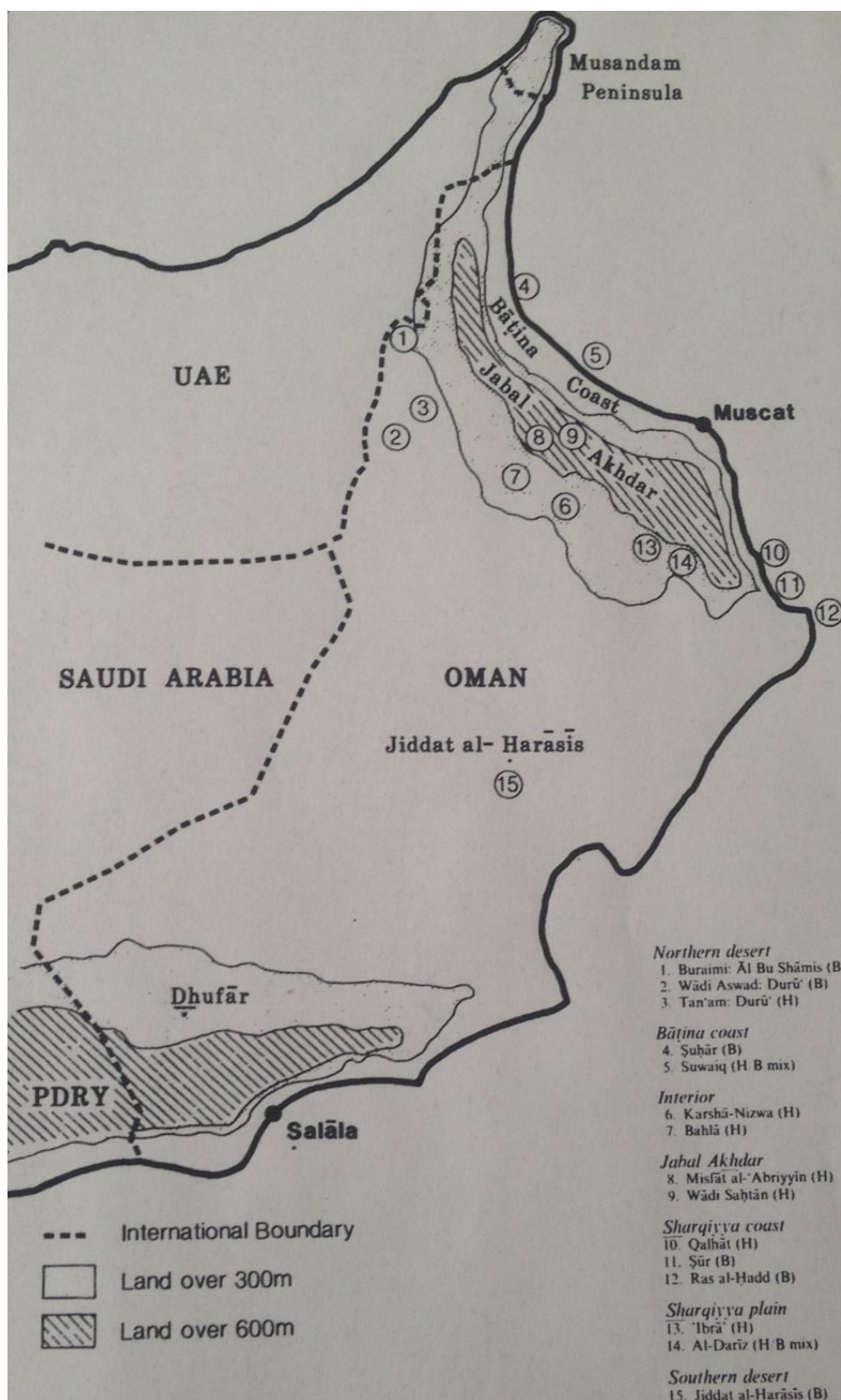
7. Anhang

Abbildung 1: Lage von Buraimi¹²²



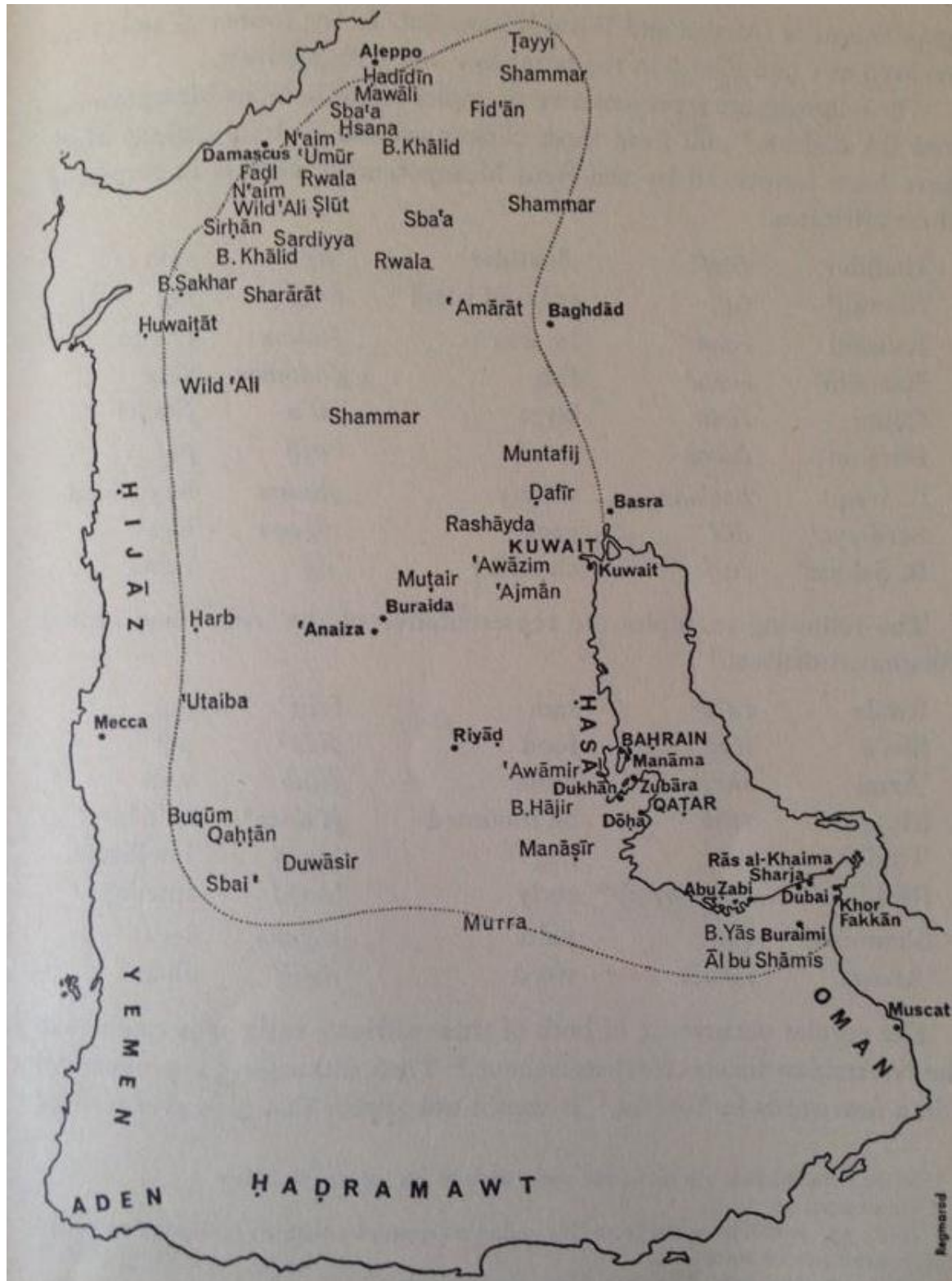
¹²² <<https://www.google.at/maps/place/Buraimi++Al+Buraymi+Governorate++Vereinigte+Arabische+Emirate/@24.2757895,55.821662,9z/data=!4m2!3m1!1s0x3e8ab404a08eeddf:0xf5061d1ef264bfde>>, letzter Zugriff am 14.05.2015.

Abbildung 2: Geographische Darstellung der Dialekte des Oman¹²³



¹²³ Holes 1989, S. 450.

Abbildung 3: Nordgruppe der Arabischen Halbinsel¹²⁴



¹²⁴ Johnstone 1967, S. 3.

Abbildung 4: Das Fort von Buraimi¹²⁵



Abbildung 5: Ausblick vom Fort



¹²⁵ Alle Bilder stammen, falls nicht anders angegeben, von der Verfasserin.

Abbildung 6: Ruinen alter Häuser in Buraimi



Abbildung 7: Ich mit von mir aufgenommenen Sprechern



Abbildung 8: Landschaft um Buraimi



Abbildung 9: Landschaft um Buraimi



Abbildung 10: Der sūq von Buraimi



8. Abstract

Deutsch

Das Ziel der vorliegenden Masterarbeit ist die Präsentation phonologischer, morphologischer und lexikalischer Merkmale des Dialekts von Buraimi auf Basis eigener Feldforschung. Zu diesem Zweck wurde eine grammatikalische Skizze der Mundart, die sich auf Informationen stützt, die durch Interviews mit Sprechern des Dialekts gewonnen wurden, angefertigt. Außerdem werden lexikalische Besonderheiten durch den Vergleich meiner Daten mit denen von P. Behnstedt und M. Woidichs *Wortatlas der Arabischen Dialekte* behandelt. Zu guter Letzt wird untersucht, ob sich bedeutende Änderungen des Dialekts von Buraimi seit Johnstones und Holes' Studien feststellen lassen, die 50 bzw. 30 Jahren zurückliegen.

Die Dialekte des Oman unterscheiden sich durch gemeinsame Merkmale von den restlichen Dialekten der Arabischen Halbinsel. Innerhalb dieser Gruppe lässt sich eine Unterteilung in Ansässigen- und Beduinendialekte finden. Sesshaftendialekte werden vor allem in Städten und Dörfern des gebirgigen Landesinneren gesprochen, während Beduinendialekte in den Wüstengebieten vorzufinden sind. Zusätzlich zu dieser Hauptunterteilung gibt es auch „gemischte“ Mundarten, die an der Bāṭina Küste und in Städten der Šarqīya Region gesprochen werden.

Al-Buraimi ist eine Stadt im Norden des Oman an der Grenze zu den Vereinigten Arabischen Emiraten. Sie liegt in einem Oasenkomplex mit demselben Namen, der lange ein Zentrum für Karawanen war. Bis dato gibt es nur wenige Studien, die sich mit dem Dialekt von dieser Stadt beschäftigen. In T. M. Johnstone's *Eastern Arabian Studies* sind Informationen über den Dialekt von Buraimi enthalten. Er klassifiziert ihn als konservativen Dialekt, der der Gruppe der *Trucial States* angehört. Außerdem wird der Dialekt von Buraimi in der bahnbrechenden

Studie von Clive Holes "Towards a Dialect Geography of Oman" aus dem Jahr 1989 behandelt. Er wurde von ihm als ein Beduinendialekt der nördlichen Wüste klassifiziert, welcher im Gegensatz zum Rest der omanischen Dialekte nicht alle typischen „omanischen Charakteristika“ aufweist, sondern typologisch zwischen den Dialekten des Golfs und denen des Sultanats steht.

Die Ergebnisse meiner Forschungen haben gezeigt, dass sich der Dialekt von Buraimi seit Johnstones und Holes' Studien deutlich verändert hat. Der Zeitraum, der zwischen den Studien liegt und die rasante Entwicklung der Golfregion und vor allem des Oman seit den 1970er Jahren haben dazu beigetragen, dass aus einem Beduinendialekt eine Mischform aus Beduinen-, Ansässigen-, und Golfdialekten entstanden ist. Außerdem wurden enorme linguistische Schwankungen zwischen den Einwohnern Buraimis festgestellt, die darauf schließen lassen, dass es möglicherweise keinen homogenen Dialekt von Buraimi gibt und vorherige Studien nur „Momentaufnahmen“ des Dialekts, bzw. Analysen der Mundart individueller Stämme waren.

English

The aim of my master's thesis is the presentation of some phonological and morphological features of the Buraimi dialect based on own fieldwork. For this purpose, a grammatical sketch of the dialect was prepared which mainly relies on information gained through interviews with speakers of Buraimi Arabic. Furthermore, lexical peculiarities are dealt with comparing and enhancing the data presented in P. Behnstedt and M. Woidich's *Wortatlas der arabischen Dialekte*. Finally I examine whether or not there have been significant changes concerning the Buraimi dialect since Johnstones and Holes' fieldwork done nearly 50 and 30 years ago.

The dialects of Oman are distinguished by common characteristics from the remaining dialects of the Arabian Peninsula. Within this group, a division between Bedouin and

sedentary dialects can be made. Sedentary dialects are spoken mainly in towns and villages of the mountainous interior, while Bedouin dialects are found in the desert areas. In addition to this main division, there are also "mixed" dialects, which are spoken on the Bāṭina coast and in cities of the Šarqīya region.

Al-Buraimi is a city in the north of Oman, on the border with the United Arab Emirates. It is located in an oasis complex which bears the same name and which has long been a center for caravans. To date, there have been only few studies dealing with the Buraimi dialect. Information about it is included in T.M. Johnstone's *Eastern Arabian Dialect Studies* from 1967. Johnstone classifies the Buraimi dialect as a conservative dialect, belonging to the group of the Trucial States. Furthermore, the dialect of al-Buraimi was covered in Clive Holes's groundbreaking study "Towards a Dialect Geography of Oman" published in 1989. The Arabic spoken in al-Buraimi has been classified by him as a Bedouin dialect of the northern desert of Oman. In contrast with the rest of Oman, the dialect of al-Buraimi does not share all typical "Omani features", but shows resemblances to the eastern Arabian group described by Johnstone.

The results of my research reveal that the Buraimi dialect has changed notably since Johnstone's and Holes' studies. The long period of time between the studies and the significant change of the Gulf region and particularly Oman since the 1970s have contributed to the fact that the Buraimi dialect has become a hybrid dialect between the Omani B-, H- and Gulf dialects. Furthermore, the immense dialectal variations between the people living in Buraimi suggest that there may be no homogeneous Buraimi dialect. Previous studies on it may therefore have been "snapshots" of it or the analysis of the dialect of individual tribes living in Buraimi.

9. Lebenslauf

ANGABEN ZUR PERSON



Vorname Zuname	Elisabeth Grünbichler
Akademischer Grad	Dottoressa
Geburtsdatum	25.01.1989
Staatsangehörigkeit	Österreich
E-Mail-Adresse	elisabeth.gruenbichler@gmx.at

SCHULBILDUNG

September 2003 – Juni 2008	Matura Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe, Innsbruck Schwerpunkt: Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Spanisch) Benotung: Ausgezeichneter Erfolg
September 1999 – Juli 2003	Bundesrealgymnasium Schwaz
September 1995 – Juli 1999	Volksschule Vomp

STUDIENVERLAUF

Oktober 2013 – Juni 2015	Masterstudium Arabistik Universität Wien Schwerpunkte: Arabische Hochsprache, Dialekte und Kultur Titel der Masterarbeit: „Grammatik und Lexik des arabischen Dialekts von Buraimi (Oman)“
--------------------------	---

Oktober 2009 – April 2013	Laurea Triennale (Bakkalaureat) Lingue e mediazione linguistico-culturale (Sprachen und interkulturelle Sprachmittlung) Università degli Studi Roma Tre, Rom, Italien Schwerpunkte: Arabisch, Französisch Titel der Bachelorarbeit: „Zina di Nawal al-Saadawi, Traduzione e Analisi“ (Zina von Nawal al-Saadawi, Übersetzung und Analyse) Benotung: 110/110 cum laude
---------------------------	---

SONSTIGE BILDUNGS- TÄTIGKEITEN

3. Mai – 17. Mai 2014	Bildungsreise nach Saudi-Arabien mit der Universität Wien auf Einladung des Hochschulministeriums Saudi-Arabiens
-----------------------	---

Mai 2013 – August 2013	Sprachkurs Hocharabisch und Ägyptisch Al-Diwan Center, Kairo, Ägypten
------------------------	---

WISSENSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN

04.-26. Februar 2015	Feldforschung in Buraimi, Oman Aufnahme und Interviews mit Sprechern des Dialekts von Buraimi
----------------------	---

25.-28. Mai 2015	Teilnahme an AIDA-Konferenz (<i>Association Internationale de Dialectologie Arabe</i>) in Bukarest Beitrag: „Linguistic remarks on the dialect of Buraimi, Oman“
------------------	--

BERUFSERFAHRUNG

März 2015 – Juni 2015	Tutorin Universität Wien Tutorium für die Einführung in das Arabische I
September 2014 – aktuell	Nachhilfelehrerin Französisch, Englisch, Italienisch
August / September 2013	Ferialarbeit Wasser Tirol – Wasserdienstleistungs-GmbH, Innsbruck Buchhaltung, Bürotätigkeiten, allgemeine Verwaltungsarbeiten
Mai / Juni 2012	Praktikum Kulturzentrum der Ägyptischen Botschaft, Rom, Italien Mithilfe bei der Organisation kultureller Veranstaltungen, Übersetzungen, Büro
August 2008 - Juli 2009	Au-Pair Mädchen Familie Schifani, Rom, Italien Babysitten, Hausarbeiten
Juli / August 2007	Ferialarbeit Seniorenheim Vomp, Österreich Betreuung der Bewohner, Raumpflege
Juni / August 2006	Praktikum Riviera Beach Club, Hyères, Frankreich Service, Rezeption

WEITERE QUALIFIKATIONEN

Muttersprache: Deutsch

Weitere Sprachen	VERSTEHEN		SPRECHEN	SCHREIBEN
	Hören	Lesen	An Gesprächen teilnehmen	
Arabisch	C1	C1	C1	C1
Englisch	C1	C1	C1	C1
Italienisch	C1	C1	C1	C1
Französisch	C1	C1	C1	C1
Spanisch	B1	B1	B1	B1
Computerkenntnisse	Gute Kenntnisse von Microsoft Office, ECDL Computerführerschein			
Führerschein	Klasse B			

BESONDERE AUSZEICHNUNGEN

06. März 2008	1. Platz im Fremdsprachenwettbewerb der berufsbildenden höheren Schulen Tirols und Südtirols (Französisch)
03. April 2008	3. Platz im Sprachencontest Bundesfinale (Französisch)
26.01.2015	Leistungsstipendium Universität Wien